NEUAEGYPTISCHE GRAMMATIK

Adolf Erman






ASHMOLEAN
OXFORD
MUSEUM

INHALT.

Druck von A. Renaud.

ar ärik 7 rnpt ... mdui fi hatik „Nun wenn die Ceder umgehauen wird ... und du kommst ... wenn du (auch) sieben Jahre verbringst ... lass es dich nicht verdriessen". Orb. 8, 4.

2.) Besteht die Bedingung aus zwei nicht gleichzeitigen Handlungen, so wird die erste frühere durch äuf stm, die zweite spätere durch mtuf stm gegeben: § 400.

[hieroglyphs] ... [hieroglyphs] pr ar äuk gmf mtuk hr dutuf.. Ma änḫä „wenn du es gefunden hast und es legst ... so lebe ich" Orb. 8, 5.

[hieroglyphs] ... [hieroglyphs] ... [hieroglyphs] pr äuk ämamu ... mtutu hr dut nk ... m ar hat „Nun wenn du erfahren hast .. und man giebt dir ... so bleib nicht stehen" Orb. 8, 6.

Den letzteren Satz, dem ar fehlt, fasst man vielleicht besser rein temporal: wann du erfahren hast usw.

Anm.) Über die eigenthümliche Form der Bedingung im Schwur vgl. § 220.

Anm.) Von den eigenthümlichen a.aeg. Temporalsätzen mit *rf* kenne ich im N.aeg. nur das Beispiel: ... *àu àn un nb sutn hru χpru àsta rf* „und kein Herr war König zur Zeit da es geschah' Sall. 1, 1, 1.

J. Conditionalsätze.

§. 399. 1.) Die Bedingung wird im Tempus *stmf* oder im Verbalsatz ausgedrückt, der Bedingungssatz steht vor dem Hauptsatze und wird stets durch *àr* (vgl. §§. 138. 336. 397) eingeleitet:

... *χr àr duk ānχf àuà r mtnà* „Nun wenn du ihn leben lässt, werde ich mich tödten' Orb. 5, 3.

... *χr àr χm su ki àuà χa mā (?) f* „nun wenn es einer findet, so bin ich ... ihm ...." Orb. 10, 3.

Zwei Bedingungssätze stehen vor einem Hauptsatze in: ... *χr àr šādu pa āš ... mtuk àu ...*

r qmamuf su m htf „ihm zu tödten wann er in seinem Hause wäre" H. 500 V. 6, 15.

3.) Auch der im Tempus stmf oder im Verbalsatz ohne Conjunction ausgedrückte Zeitsatz steht meistens voran, doch ist bei ihm der Gebrauch von är nicht üblich; är stmf hat viel mehr conditionale Bedeutung (vgl. §. 399). §. 398.

Er steht voran in:

sprtn rf ämmā hab nn pa ābu „seid ihr zu ihm gelangt, so möge uns der Abu schreiben" An. 5, 25, 1.

htpu pa šu äuä mtk „geht die Sonne unter so werde ich sterben" H. 500 V. 6, 15.

pqm ābd n ms hān msī uā n sa taī „als die Monate des Gebärens vollendet waren, siehe so ward ein Sohn geboren" H. 500 V. 4, 2.

Hingegen steht er nach in:

tuä hā kuä m āqu äärtu dut prī na ānu „ich bin bei ihnen wann sie die Schreiber ausschicken" Bol. II, 24. Vgl. Orb. 14, 6.

aber nachstehend:

hauu n šm àn mr-nut tát autn ābu mχt tó nen hmti Paiχala „Tag an welchem kamen der Gouverneur und der Kön. Rath … nachdem ihnen der Schmied Paiχala gesagt hatte" usw. Abb. 3, 13.

tuf ṡtm und der Nominalsatz voranstehend ohne àr:

tuà hr spr … àiud hr gm … „als ich hingelangte … fand ich" L. 368, 6. Ähnlich An. 5, 19, 7.

renti taiuk šāt hr spr nà àuà ršut „als dein Brief zu mir gelangte war ich froh" An. 5, 12, 5.

voranstehend mit àr:

χr àr tutu smtruf àutu gm maāt, „als man ihn untersuchte fand man Wahrheit" Lee 1, 5.

χr àr Pnhuibàn tó nf àmmātu nà uā ānu àuf dut nf uā ānu „als Penhuiban ihm gesagt hatte: giebt mir ein Buch so gab er ihm ein Buch" Lee 1, 2.

aber nachstehend:

ṭr ptrá Mn rtḍ ... un ànf ḥr bḍš „Als nun Mn sah dass ... da ward er schwach" Sall. 3, 5, 3.

àr m truá habk ... àu taìk hmt ḥr ṭ́mà „als du mich geschickt hattest, so sagte deine Frau zu mir" Orb. 7, 5.

àr (m? vgl. Orb. 13, 3 – 15, 9) ṭrtì nutf ... àuf qmà ... àuf ḥr ṭḍ nà „aber er kam ... und mich gefunden hatte ... so sagte er zu mir" Orb. 5, 1.

aber nachstehend:

àutun ḍut nf mrtf m tr pḥuf st, „man öffnete ihm die Augen als er sie erreicht hatte" Abb. 5, 1. Vgl. An. 5, 18, 1. Pj. T. 5, 7.

mχt voranstehend mit àr:

χr àr mχt ta ḥt́ 2 n hru χpru àusn ḥr šm, „nun nachdem es Tag, te und der zweite Tag geworden war, so gingen sie aufs Feld" Orb. 2, 5.

χr àr mχt pa χrdu āaī àuf ḥr ḍḍš r taìf Ap-ḥt, „nun nachdem das Kind erwachsen war, so stieg es auf sein Dach" H. 500 V. 4, 6.

H. Temporalsätze.

§. 396 1.) Die Zeitsätze mit wnnf stm „wann er hören wird" (§. 242 ff.), stm pu àrnf „als er gehört hatte" (§. 205.) stehen stets vor dem Hauptsatze. Über àufstm vgl. §. 226. Ebenso kenne ich innerhalb des N.aeg. kein Beispiel, wo ein mit xft „wann" eingeleiteter Satz nachstünde:

xft spr taià šāt nkàuk ḥr šm „wann mein Brief zu dir kommt, so gehe" Bol. 10, 3. Aehnlich An. 5, 18, 6. L. 348, 9, 7.

§. 397. 2.) Hingegen können die Zeitsätze mit mtr „als" und mit mxt „nachdem" und diejenigen welche ohne Conjunction im Tempus tufstm oder im Nominalsatz ausgedrückt sind, sowohl vor als nach dem Hauptsatz stehen. Stehen sie — wie fast immer — voran, so werden sie meist durch die Partikel àr (am Anfang eines Abschnittes gern mit vorgestelltem xr) eingeleitet, ein Gebrauch zu dem man §§. 138. 336. 399. vergleiche. So haben wir denn:

mtr voranstehend mit àr:

pr àr m

[hieroglyphs]

xpr paif xpr àárf qnqn na rd-àst ... mtuf xpr à àrf šm hr t'at'a n na ànb „es geschah dass er sich daran machte die Arbeitsleute zu prügeln ... und sich daran machte oben auf den Mauern zu gehen" Salt 3, 5.

Anm.) Während bei àt'd bei pronominalem Subject stmnf Regel ist kenne ich es bei àár nur in: [hieroglyphs] r mátt n pat'd àártnk „gemäss dem was du gesagt hast" Mallet 5, 8.

5.) Ein solcher Relativsatz kann auch substantivisch gebraucht werden, sowohl indeterminirt: §. 395.

[hieroglyphs] mdu àt'du nf paiá nb „nach dem was ihm mein Herr gesagt hat" L. 368, 13.

[hieroglyphs] àt'dtà, was ich sage" An. 3, 4, 1.

[hieroglyphs] àt'dst nbt „alles was sie sagte" Orb. 16, 4 – 18, 1–2 (vgl. §. 151.)

als auch determinirt:

[hieroglyphs] pa àt'df „das was er sagt" An. 5, 24, 6.

[hieroglyphs] pa àárk nb, alles was du thust" Bol. 1, 8.

[hieroglyphs] pa ànsst „das was sie sagte" Orb. 16 4.

den Infinitiv so dass er ihn von seinem Object trennt:

[illegible] pa dut àārk nutuf „dass du ihm kommen liessest" Bol. 10,1.

[illegible] pa hu àāru ḥr Paibkàkamn „dass sie sich mit Pabkakamn verbündeten" PjT. 5,4.

[illegible] pa χaā āāru na mtr nfru „dass sie verlassen hatten die schönen Zeugnisse" PjT. 6,1.

[illegible] pa stm àāruf na t'ot „dass er die Worte gehört hatte" PjT. 4,12–13.

[illegible] pa àrt à āruf uā àrmāu Paibkàkamn „dass er sich mit Pabkàkamn vereinigt hatte" PjT. 4,4–5.

Wie sehr die Umgangssprache sich an dies nachgesetzte àārf gewöhnt hatte, zeigt sein pleonastischer, ja sinnloser Gebrauch in:

[illegible] àuf ḥr ḳpru àārf snha nà āuti „er machte sich daran mir eine Liste aufzusetzen" Sm. 6,2,7.

[illegible]

richt welche sie gesagt hatte" Orb. 4,6–3,9.

pai btau āa àtdnt, „diese grosse Sünde die du gesagt hast" Orb. 4,1.

Nur wo noch ein entfernteres Object folgt vermeidet man stmnf:

pa ḥā n àput àtdà nk „die Menge Geschäfte die ich dir sage" An. 8,3 R 2.

pa χprua àtdf n paif sn, „die Gestalt, welche er seinem Bruder gesagt hatte" Orb. 15,1.

4.) Ebenso beliebt ist à bei àr: § 394.

na btau baiu àāru, „die grossen Verbrechen welche sie begangen haben" T.J.T. 4,1.

ḥr àh Pasr àārf àī, „der Stalloberst Pasr welcher kommt" Bol. 9,4.

Sehr häufig fügt man ein àārf einem determinirten Infinitiv bei, um dessen logisches Subject zu bezeichnen:

pa hab àāruk „das Schicken das du gethan hast" L. 365,3.

Es hat dies wohl stets perfectische Bedeutung (vgl. § 285).

Der Relativsatz tritt übrigens stets unmittelbar hinter

den du empfangen hast" Bol. II, 18.

tai àput à àritn m pa h-ru „dies Geschäft das ihr heut ausgeführt habt" Abb. 5,15.

§.392 2.) Ist das Subject des Relativsatzes identisch mit dem durch ihn bestimmten Nomen, so fällt es auch hier meistens aus:

na rd à šm r pt „die Leute welche zum Lande gegangen waren" Orb. 11,8.

mntu à àrt su „die welche es gethan haben" PjT. 3,1.

Beibehalten ist es z. B. in:

pa Rā Ptḥ ààru nut' ptt-uk „Ra und Ptah welche dich ....." Bol. II, 6.

§.393. 3) Besonders gebraucht man à bei td, welches man bei pronominalem Subject dann im Tempus stmnf verwendet (Vgl. §.203):

na tdt à tdu na rd, „die Worte welche die Leute sagten" PjT. 2,5.

sḫru nbt à td nf pa-f sn, „alle Dinge die ihm sein Bruder gesagt hatte" Orb. 2,5.

Aber: pa smāi à tdnst, „die Nach

Orb. 19,9. Vgl. Sall. 4,21 R.

[hieroglyphs] pa nti nbt auf r šm „wer immer kommen wird" Mallet 4,3.

[hieroglyphs] panti auf šm „wer da kommen wird" Mallet 4,2.

Gewiss nicht zufällig ist es, dass hier und wo sonst nach nti auf (r, hr) stm folgt, das Verbum futurische Bedeutung hat.

III. Relativsatz mit à.

1.) Auch der durch à angeknüpfte Relativsatz darf sich nur an ein determinirtes Nomen schliessen. Bei nominalem Subject ist er Verbalsatz, bei pronominalem steht stmf oder stmnf: §. 391.

[hieroglyphs] btau nb à qm ḥ·tif r àru „jeden Frevel den sein Herz zu begehen erfand" Lee 1,6.

[hieroglyphs] t'3t nb à halk mà hrhru „alle Dinge derentwegen du mir geschrieben hast" L. 370,4.

[hieroglyphs] pa anuti à špk „der Bauer

das Relativ nach ihnen:

pa nti à àrt ta à, si àtd mà „was mir die Favorite sagen wird" Orb. 17,10.

pa nti à àrà mhb „was ich beklage (?)" L. 366,9.

panti nb àuf àï „jeder welcher kommt" Tur. 114,7.

§.390. 4.) Auch hier wird das Subject des Relativsatzes meist ausgelassen, wenn es mit panti identisch ist:

na nti ḥtpu m tai àst nfr „die welche ruhen in diesem „Ort der Schönen"" Abb. 6,6.

pa nti ḥr šm „das was da geht" A. 500 V. 4,8.

pa nti àaï d mduk „wer immer mit dir wohnend (?) kommt (d. h. wen du von deinen Leuten abschickst)" Bol. 5,8.

panti màbk „was du willst" Orb. 3,2.

pa sxmr nti mht pr Àmn ḥtp „die Pyramide welche nördlich vom Amenophistempel liegt" Abb. 2,8.

Seltner wird es beibehalten:

panti àuf ḥr tdt „wer da lesen wird"

pa àp-t nti àuf r-ta-ànt „der Bote welcher zum Gebirge gehen wird" (futurisch vgl. §. 390) Orb. 11, 6.

Vgl. auch das Beispiel §. 387 Anm.

3.) nti wird auch substantivisch in der Bedeutung „einer welcher" gebraucht. Mit Ausnahme der alten Verbindung mà nti „wie einer der" (k. ΜΝ̄Τ nach Stern's schöner Vermuthung") Tur. 4, 6. Orb. 4, 6 ist es alsdann stets durch den Artikel determinirt, der hier sogar bei folgendem nb beibehalten wird: §. 389.

pa nti pauf sn àm „da wo sein Bruder war" Orb. 8, 1.

pa nti st àm „da wo sie waren" Pj.T. 6, 1.

pa nti tutu àm „da wo man war" Orb. 14, 7.

pa nti nb tuk hr àrf „alles was du thust" L. 348, 9, 8.

pa nti àuà r t'df „alles was ich sagen werde" Orb. 16, 4.

Anm.) Panti und panti nb müssen ihre Relativkraft halb verloren haben, so dass sie nur „das" „jeder" bedeuteten, finden wir doch zuweilen ein zwei-

ȧtȧitunn rrau „die Felder auf welche er euch führen wird" (futurisch vgl. §. 390) Mallet 3,7.

Anm.) stmf nach nti kenne ich nur aus An. 6, der ja überhaupt sprachliche Eigenheiten hat: pa mr ȧḥ nti ḥmsf m dmȧ n Nt „der Heerdenvorsteher der in der Stadt Tb wohnt" l.l. 2,3.

§. 388. 2.) Ist das Subject des Relativsatzes identisch mit dem Nomen, dem er angeknüpft ist, so wird es ausgelassen:

nan Ȧpurȧiu nti ḥr ȧth ȧnr „die Apuri welche Steine schleppen" L. 348,6.

na Ȧpru nti ȧth ḥb „die Apru welche das ..... schleppen" L. 349,15.

pai ḥtpu nti uah m ra n pr Mt „diese Opfertafel welche am Eingang des Muttempels liegt" Tur. 3,8.

rd nb nti m pa ta rtrf „jeder Mensch welcher im ganzen Lande ist" Orb. 15,6.

maiu mt nti im „ihre Mütter welche dort sind" PjT. 4,2. Usw.

Selten wird es beibehalten:

II. Relativsatz mit nti.

1.) Der mit angeknüpfte Relativsatz darf sich nur an ein determinirtes Nomen anschliessen. Er ist Nominalsatz, doch sind bei pronominalem Subject neben tuf stm hier auch die mit àu gebildeten Tempora zulässig: §. 387

pa qaī nti hāti n paif sn àmf, „der Krug in welchem das Herz seines Bruders war" Orb. 14, 2.

pa χmr n sutn sa Rā Ànāa nti paif χmr dr hrf, „die Pyramide des Königs, Sohn des Ra Anaa", an der die (eigentliche) Pyramide zerstört ist" Abb. 2, 9.

na banu àāruf nti bupuī pa Rā dut χpru rduf àmu, „die Frevel die er beging und bei welchen ihn Ra nicht gedeihen liess" Rollin 2.

ta àst nti st àbu (st?), „der Ort den sie wünschten" Orb. 2, 1.

àput nb nti tuk hr àrf, „jedes Geschäft das du verrichtest" Bol. 1, 8.

na ant nti àuf

2.) Substantivirt ist ein solcher Relativsatz in:

[hieroglyphs] pa àrf, „das was er that" Salt 1, 14.

[hieroglyphs] pau qmn nt „dies alles was wir fanden" Amh. 2, 8.

[hieroglyphs] na habk, „das was du schreibst" An. 9, 2.

[hieroglyphs] pa t'dk „das was du sagst" Bol. 10, 1.

[hieroglyphs] pa t'dtuf nt „alles das was er sagt" Abb. 7, 12.

[hieroglyphs] pa t'dsn nt „alles das was sie sagen" Orb: 1, 10.

[hieroglyphs] na t'duk „das was du sagst" Abb. 6, 8.

[hieroglyphs] un ànf fr stm pa t'd ta, if àh „da hörte er was seine Kuh sagte" Orb. 5, 9.

Vgl. hierzu §§. 389. 395. Es liegt nahe in diesem pat'd den Ursprung von ΠΕϪΕ zu sehen und in dem Briefe An. 5, 13 scheint allerdings zweimal (l. l. 3–4.) pat'd für t'd zu stehen.

Anm 1.) Als Object scheint ein Relativsatz ohne Partikel zu stehen in: [hieroglyphs] nm pai hā t'dnf r mḥ t'di 2-t „es wiederholte dieser Fürst was er gesagt hatte zum zweiten Male." Abb. 6, 9.

Anm. 2.) Als einen derartigen Relativsatz kann man wohl auch fassen Ausdrücke wie: [hieroglyphs] ta ḥt r ma na àsut „das Haus neben den Orten" Abb. 4, 15, um so mehr als hier oft wirklich nti gebraucht wird.

nem undeterminirten als einem determinirten Nomen angehängt, gern auch einem Demonstrativ (vgl. §. 77). Ist er ein Zustandssatz, so steht ȧuf stm; sonst steht stmf oder der Verbalsatz: na sḥnt n Prāa utuif r ȧru, „die Befehle des Pharao welche zu vollstrecken er gesendet wurde" Tur. 66, 7 – 9.

na tȧt hakk nȧ ḫru „die Dinge über die du mir geschrieben hast" An. 9, 2.

pa hat ȧruk ḥr ta tȧt n Nẋtstȧ, „die Meldung die du über die Angelegenheit des Naẋtset erstattest" Tur. 16, 1 – 5 – 9.

m ȧst ȧuk ȧmst, „an einem Orte wo du bist" Orb. 8, 3.

unti uā n ān di mduȧ dḥn mt nb n ẋtfḥrf, „ein Schreiber ist bei mir, an dessen Gesicht jeder Muskel zuckt" An. 4, 13, 6.

Beispiele für ȧuf stm siehe §. 224; über das Vorkommen von stmnf siehe §. 204. Einen Nominalsatz kenne ich hier nur in p nbt rnf sḥu, „ein jeder dessen Name stinkt." L. 348, 10, 1.

389 Anm. angeführt sind.

§. 383. d.) nach der Praeposition am in Relativsätzen mit panti vgl. §§. 95. 389.

§. 384. e.) in den Beispielen:

[hieroglyphs] m panti áuf r ānχ „so lange er leben wird" Bol. II, 27.

(die Strafe") [hieroglyphs] nti na ānu n ntr pr tꜣ áár su rf „von welcher die heiligen Schriften sagen: thue sie ihm an" Lee 2, 5.

[hieroglyphs] na sbaūt átāu na ntr áár st rf „die Strafen von welchen die Götter sagen: thue sie ihm an" Lee 1, 7.

§. 385. 3.) Einem Nomen können mehrere coordinirte Relativsätze angehängt werden. Interessant ist die Stelle Abb. 2, 7 ff., wo fünf Relativsätze dem [hieroglyphs] pa sχmr „die Pyramide" angeknüpft sind. Von diesen sind 1, 2, 3 jeder durch nti eingeführt, 4 und 5 aber die eng zu 3 gehören mit diesem verbunden.

I. Relativsatz ohne Partikel.

§. 386. 1.) Der ohne Partikel angeknüpfte Relativsatz wird sowohl ei-

sen:

a.) als Subject in dem §§. 388. 392 besprochenen Fall.

b.) als Object in allen mit <u>à</u> oder ohne Partikel angeknüpften Relativsätzen:

<u>pa anuti à špk</u> „der Bauer den du empfangen hast" Bol. II, 18

<u>pa ààrk nb</u> „alles was du thust" Bol. 1, 8.

<u>pa ṭdk</u> „das was du sagst" Bol. 10, 1. Usw.

Eine, vielleicht fehlerhafte, Ausnahme ist: <u>na à àru ḥnf</u>, „das was seine Majestät that" Sall. 3, 6, 3.

Hingegen in Sätzen mit <u>nti</u> wird es gesetzt:

<u>pa nti nb tuk ḥr àrf</u>, „alles was du thust" L. 349, 9, 8 usw.

c.) Hängt jedoch das Objectspronomen nicht unmittelbar von dem Verbum des Relativsatzes ab, sondern erst von einem ihm untergeordneten Infinitiv, so wird es in Sätzen mit <u>à</u> beibehalten: §. 382.

<u>na ṭdt àäru na rd uauau</u>, „die Reden welche die Leute berathen hatten" T. J. 4, 6.

Doch fehlt es in den beiden wunderlichen Sätzen die §.

[hieroglyphs] tmsn χaā pa ua ḥr ḥrt damit sie nicht das Schiff unterwegs verlassen' Tur. 4,6.

„ich mache ihm eine Frau [hieroglyphs] tmk ḥms uā damit du (sic! lies f, er) nicht allein sei' Orb. 9,6.

§.379. 4.) Daneben findet sich auch die Negation von rdut: r tm dut: [hieroglyphs] rtm dut àriā mk àput „damit ich dir nicht anzeige' Orb. 5,3 und so scheint auch ib. 15,10 für das einfache tm corrigirt zu sein.

G. Relativsätze.

§.380. 1.) Das N.aeg. kennt drei Arten von Relativsätzen:

a.) solche die dem Nomen ohne Relativpartikel angeknüpft sind.

b.) solche die durch [hieroglyphs] nti

c.) solche die durch [hieroglyphs] à verknüpft werden.

Die beiden letzteren stehen unmittelbar hinter dem Nomen, dem sie angehängt sind, oder hinter dem adjectivischen oder genetivischen Zusatz desselben.

§.381. 2.) Das zurückweisende Pronomen des Relativsatzes (das عائد der arabischen Grammatik) wird ausgelas-

[hieroglyphs] rdut àtaituf „damit er genommen werde" Bol. II, 15–4.

Eine Formel, die häufig als Überschrift von Listen absolut steht und in der meist nach a. aeg. Art r rdut für r dut geschrieben wird, ist:

[hieroglyphs] r rdut rḫ paiā nb „damit mein Herr wisse" L. 349, 8. L. 367, 2. Bol. I, 10, 10–11, 6 u. o.

[hieroglyphs] r rdut rḫtu „damit du wissest" Bol. II, 11.

[hieroglyphs] r rdut rḫtu „damit man wisse" Salt 1, 5–2, 9 u. o.

2.) Gleichbedeutend mit rdut ist n mrī dut (vgl. §. 300), das sich in der Stelle [hieroglyphs] n mrī dut àtaitu r ḫn „damit sie hineingenommen werden" Lee 1, 4 findet. §. 377.

3.) Für „damit nicht" besitzt das N. aeg. noch das a. aeg. tm, dem das nominale Subject unmittelbar folgt, das pronominale aber suffigirt wird: §. 378.

„Geh nicht heraus" [hieroglyphs] tmt pa imā fr àtat „damit dich das Meer nicht fortschleppe" Orb. 10, 1.

„nimm keinen schwachen Aufseher [hieroglyphs]

Orb. 15,9. In der Parallelstelle Orb. 17,7 steht der Infinitiv. Weiteres über mtrti siehe §. 397.

E. Indirecte Frage.

§. 375. Das einzige mir bekannte Beispiel der indirecten Frage ist:
bu rχá rtó ár paiá ātu ph rrk, „ich weiss nicht ob mein Knabe zu dir gekommen ist“ Bol. II, 7.

F. Absichtsätze.

§. 376. 1) Die Verbindung rdut „um zu machen dass“ ist im N. aeg. schon zur Conjunction „damit“ geworden, die wie das einfache dut (§. 364.) mit dem Verbalsatz oder stmf construirt wird:

áuá hab rdut āmamu paiá nb, „ich schreibe damit mein Herr wisse“ Tur. 3, 2.

rdut áritu na märkabuta, „damit die Wagen gemacht werden“ Bol. 4, 4.

rdut tdst, „damit sie sage“ Orb. 12, 3.

Ich sah, dass mich umringten viele Doppelgespanne" Sall. 3,5,3.

àu gm rtd àrif st „sie fanden dass er sie gethan hatte" Pj T. 4,2.

χr àr na sru āmamu rtd su mt nf tef „als nun die Fürsten erfuhren dass er sich das Leben genommen hatte" Lee 2,4 und ebenso nach āmamu Orb. 8,3–6. L. 568,6.

Anm.) Beiläufig erwähne ich, dass rtd schon wie k. ϫⲉ in ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ϫⲉ ⲁⲛⲁⲛⲓⲁⲥ „ein Mann Namens Ananias" usw. gebraucht wird:

taik mt rtd su mt „deine Mutter welche todt ist" Tur. 16,5.

āa n àst Xnsu rtd su šràu „der Oberarbeiter Chons, nämlich der kleine" Florenz, Ostrakon 2625.

ki dmà štau rtd Kpuna rnf „eine andere geheimnisvolle Stadt, Namens Kpuna". An. 1,20,7.

IV. mtrti

mtrti steht wie rtd nach āmamu „wissen" in der Stelle §. 374.

Nach smāt „rufen" steht es Orb. 6,5, nach ār ānχ n nb „schwören" (eigentlich: „beim Leben des Herrn" sagen) Salt 3,6. Häufiger ist es nach hab „schicken, Brief schreiben" H.500 V. 3,7. L.349,14 u.o.

§.372. 2.) Hauptsächlich aber wird rtȯ gebraucht, um einem Verbum, das an und für sich nicht den Begriff des Sagens enthält, denselben hinzuzufügen:

r sntm ȧb ntaif hnut rtȯ mhn m Dhutiȧ „um seine Herrscherin zu erfreuen indem er ihr sagte: Wir haben den Dhutia!" H.500 V. 2,14.

tuȧ m sa pa hr sakt rtȯ ȧmmātu „ich bin hinter dem Ober .... einher und sage: gieb usw. Bol. II,7.

ȧruif spua rtȯ bupuun „er spielte den Tauben und sagte: wir haben nicht usw. Bol. II, 16; dafür steht l.l. 15 ȧruif spua tȧf. Usw.

§.373 3.) Zuweilen fungirt rtȯ schon wie ϫε als Conjunction

m tr ptrȧ Mn rtȯ ȧnhu prȧ āȧat n ā n htrȧ „Als

hab, senden, brieflich mittheilen" ārqu, schwören u. a. m.) wird die directe Rede durch [hieroglyphs] mtd eingeführt:

[hieroglyphs] un ȧnf ḥr tdtm. dusst m td măki etc., da redete er mit ihr und sagte: sie he .. usw. Orb. 3,9.

[hieroglyphs] un ȧnf ḥr hab n paif sn šrȧu m td: ȧnuk, „da sandte er zu seinem jüngeren Bruder: eile usw. Orb. 2,9.

und so auch nach [hieroglyphs] xauti, „ärgerlich sein" im Sinne von „jemanden auszanken" Orb. 10,10.

III. rtd.

1.) [hieroglyphs] rtd (k. ϫⲉ und so auch schon Sall. 3,7,5 [hieroglyphs] td) führt im Abb. sogar nach [hieroglyphs] td die directe Rede ein: § 371.

[hieroglyphs] .... [hieroglyphs] m xt td nen ḥmti Paiẋala .... rtd unuȧ m pa ẋr, nachdem ihnen der Schmied Paiẋala gesagt hatte ...: „ich bin in dem Grabe gewesen". Abb. 4,16. Aehnlich l.l. 2,6 — 5,7 — 15. Da in diesen Stellen die directe Rede von td durch lange Satztheile getrennt ist, so war hier für die Klarheit des juristischen Aktenstückes die umständliche Ausdrucksweise nöthig.

§.368. 3.) In lebhafter Erzählung genügt sogar dieses nachgestellte ȧnf allein, um die vorhergehenden Worte (die natürlich mit besonderer Betonung gesprochen wurden) als directe Rede zu kennzeichnen:

„ich hörte nicht auf ihn — ȧs bn ȧnuk taṫk mt, ṗr paṫk sn ȧa mduk m χru n ȧtf, ȧnȧ ḥr ṫd nf „Bin ich nicht deine Mutter? und ist dein älterer Bruder nicht gegen dich wie ein Vater?" so sagte ich ihm". Orb. 5,2. Vgl. Orb. 16,5.

§.369. 4.) Auch ein Einschieben des „sagte er" nach den ersten Worten der Rede liegt uns in der folgenden Stelle vor:

ȧȧrtu nk, ṙf ḥr ṫd nȧ m bah maṡru, ḥr pa ȧṫa ȧ ȧnuk na ḥbsī n ta mrȧ m bah mr pr-ḥṫ, ṙf ḥr ṫd nȧ; „So thun sie dir, sagte er mir vor den Fürsten, weil du die Kleider der Bauer vor den Schatzhausvorsteher gebracht hast. So sagte er mir". An. 6,3,9.

II. mṫd.

§.370. Nach den anderen Verben des Sagens (ṫȯt „reden" ās „rufen"

völlig zweifellose Beispiele jedoch kenne ich nicht.

Anm.) Ganz abnorm ist: mtutu dut rd rs Nfrhtp, „und man liess Leute den Nofrehotp bewachen" Sall 2,16 wo der Nominalsatz auf dut folgt.

D. Aussagesätze.

I. Directe Rede ohne Einführung.

1.) Die directe Rede folgt nach td „sagen" fast in allen Texten (vgl. §. 371) unvermittelt: §. 366.

äust td nf mäi, „sie sagte zu ihm: komm" Orb. 3,7–7,6.

äuf hr td äui šm mä mdau „er sagte: ich werde morgen gehen". Orb. 13,6.

2.) Gern fügt man, besonders nach längerer Rede, noch ein änf (seltner rrf), „so sagte er" (§§. 183. 184.) hinzu: §. 367.

... etc. äu paif sn hr td nf: ämmä gr nn... etc. änf td nf „sein Bruder sagte zu ihm: „besorge uns ...", so sagte er". Orb. 2, 2 u.o.

dut ârif âa n āt „welchen nicht Ra hat zum Hauswor-steher werden lassen' Rollin 2.

âuf ḥr dut ĕm rd qnu „er machte dass viele Leute gingen", er liess viele Leute gehen' Orb. 11, 9 – 12, 4.

paik dut ântuf nâ „dass du mir ihn bringen lässt' Bol. II, 20.

mtuk dut âtḥtu pai ḥtpu „und du lässt diese Opfertafel fortziehen" Tur. 3, 7.

§. 365. 2.) Im K. ist dut, ϯ (demotisch ϯ) zum Causativpraefix geworden. Auch im N. aeg. scheint es vereinzelt schon mit dem blossen Infinitiv construirt zu sein, was bei mdut (§. 278) häufiger ist. Ich rechne hierhin:

âârua dut ân nk taik āat „ich lasse dir deine Eselin bringen' Tur. 128 V. 2.

âu dut ḏmâu nu tau sbait, „sie lassen ihnen ihre Strafe vollstrecken" Pj. T. 4, 1 u. o.

bu âr rd âst Mrsxt sa Mnna dut rx ḥms âmf „der Arbeiter Mrsxt Sohn des Mnna liess nicht zu dass (er) darin wohnen konnte' Inscr. 12.

mdui shnu m uāu szmr r hā pa ānerm mātt rd'eau „gieb keinen Auftrag an einen kranken Aufse-her, bis (?) der Stein (an Ort und Stelle?) steht, noch an einen ge-brochenen Mann". Tur. 4, 6.

C. Unterordnung.

1.) Die Unterordnung eines Satzes ist im N.aeg. wenig ent-wickelt; für die meisten Fälle, in denen andere Sprachen sie verwenden, besitzt es in seinem determinirten und indeterminir-ten Infinitiv einen kürzeren und praeciseren Ausdruck. §. 364.

Von den Aussage- und Absichtssätzen abgesehen, existirt eigent-lich nur ein Fall derselben, der freilich sehr wichtig ist: nach dut (eigentlich: „geben"), machen dass" und seinen Impe-rativen āmmā (§. 271 ff.) und mdui (§. 278) folgt der Verbalsatz oder stmf:

āuā r dut prf „ich werde machen dass er her-ausgeht", ich werde ihn herausgehen lassen" Orb. 4, 1.

duk ānxf, du lässt ihn leben" Orb. 5, 8.

nti bupuī pa Rā

Qazana Sitmuáa befindet sich wohl "Bol." 7, 8. Vgl. Bol. 5, 5. Bol. II, 8 – 20. L. 368, 11 u. o.

§. 362 2.) Die Anreihung eines Satzes durch mrapu "oder" (vgl. §. 59.) kenne ich im N. aeg. nur in Beispielen wie:

[hieroglyphs] m rdut ȧtk na ȧbu mrapu ȧuk uha, "ergieb dich nicht den Vergnügungen oder du gehst zu Grunde" An. 5, 8, 2.

[hieroglyphs] m ir ȧrt hru n usfat mrapu ȧutu ḳtk, "verbringe den Tag nicht müssig oder man prügelt dich" An. 3, 3, 13 u. o.

wo mrapu ganz wie unser „oder" im Sinne von „wenn du das nicht thust" steht.

§. 363. 3.) Wären in zwei aneinander gereihten Sätzen die Hauptbestandtheile identisch, so unterdrückt man dieselben im zweiten Satze und verbindet seinen übrig bleibenden Theil durch ḥnā oder m mȧtt:

[hieroglyphs] qmi ta ȧst qrs n pa sutn šuudȧi m nbt ḥnā ta ȧst qrs n sutn ḥmt „der Begräbnissplatz des Königs wurde seines Herren beraubt gefunden sammt dem Begräbnissplatze der Königin" Abb. 3, 4.

342, 344, 347, 349):

m år nnu åu m år bpagi, „sei nicht faul und sei nicht lässig" Tur. 3,5.

mtuk dut åthtu pai htpu åu mdui ågu hru uå und lasse diese Opfertafel fortschleifen und lasse nicht einen einzigen Tag hingehen usw." Tur. 3,8.

åuk utu pa sχr r χn ånr åu duk nåu huitti hrra, sn åu mdui shnu n uåu sχmr „so schicke das Schiff ab, Steine zu fahren und setze ihre Ersten über sie und gieb keinem kranken Aufseher einen Auftrag" Tur. 4,5.

Anm.) m mått, dem man nach seinem Gebrauch bei der Coordination der Nomina (§. 58) auch wo es zwischen Sätzen steht eine coordinirende Rolle zuweisen möchte, bezeichnet hier vielmehr den Übergang zu einem neuen Thema:

„ich werde dich besuchen ..." mått qatåna Stmuåa m ḫbs, „Ferner: der

lingt es ihm doch die natürliche Monotonie eines solchen Satzgefüges zu beleben.

§.359. 2.) In der Erzählung ist es Sitte eine Reihe von kleinen Sätzen als einen Abschnitt zusammenzufassen; eine solche Gruppe wird dann durch ḫr ȧr mit einer Zeitangabe (§.§. 336.397.) oder durch un ȧn (§.239) oder durch beide zugleich eingeleitet, der Schluss klingt gern in einem Zustandssatze mit ȧuf ṡtm aus (§. 227.). In den Handschriften werden derartige Gruppen meist durch das Rubrum von einander getrennt.

§.360. 3.) Temporal= und Conditionalsätze stehen meist vor ihrem Hauptsatze, gern auch am Beginn einer Satzgruppe. Der abhängige Satz steht stets nach dem ihn regierenden Satze.

B. Copulativsätze.

§.361. Die Coordination der einzelnen Sätze gelangt, ausser durch die Verbalformen mtuf ṡtm und ȧu ṡtmf (§.§. 216.195.), nicht zum Ausdruck. Nur in einer Handschrift (Tur. 3.) findet sich vor Imperativen das coordinirende ȧu „und" (vgl. §§. 195,341,

[hieroglyphs] *is bn ȧrīȧ nk mnu āšat* „habe ich dir nicht viele Denkmäler errichtet" Sall. 3, 2,6. Vgl. ib. 3,5.

Anm.) Wenn die Stelle Orb. 7,5 fehlerfrei ist, so muss *is bn* auch absolut, unserm „nicht wahr"? entsprechend, gebraucht worden sein:

[hieroglyphs] *ꜥr tȧik ḥmt mdwȧ m sȧrw n mt, ȧs bn?* „dein Weib ist doch gegen mich wie eine Mutter — nicht wahr?".

2.) Verbindung von Sätzen.

A. Folge der Sätze.

1.) Das N.aeg. kennt ebenso wenig wie das A.aeg. oder die semitischen Sprachen einen entwickelten Periodenbau. Jedes einzelne Urtheil drückt es in einem selbstständigen Satz aus und alle diese Sätze werden in streng logischer Folge aneinander gereiht. Bei den feinen Schattirungen aber, über die das N.aeg. in seinen Verbalformen verfügt, ge- § 358.

§. 357. 5.) Fragen deren Bejahung man erwartet, drückt man durch Negativsätze mit bn und bu aus. In der Sprache waren sie natürlich am Ton als Fragesätze zu erkennen; für uns bildet der Zusammenhang das einzige Kriterium. Gern schickt man hierbei bn noch ein às, bu noch ein àstu voraus.

Der Unterschied zwischen beiden ist der, dass bn vor dem Nominalsatz und tuf stm, bu vor dem Verbalsatz und stmf steht; Sall. 3 ist fast der einzige Text, der sich auch vor stmf ein bn erlaubt. Also:

bn ànuk shmt „bin ich nicht eine Frau?" Bol. 10,1.

às bn ànuk taìk mt „bin ich nicht deine Mutter?" Orb. 5,2.

às bn tuà rχk „weiss ich nicht?" An. 5,26,4.

bu dsk r du Šaua „steigst du nicht auf den Berg Šaua?" An. 1,19,4.

àstu bu àruk χpaì „gedachtest du nicht?" Orb. 8,2.

àstu bu àrk àtaf r ta tat „nimmst du ihn nicht vor Gericht?" Bol. 10,2.

bung mȧ ax für mȧ ȧx soll wohl vor der Lesung mix schützen.

2.) nimā „wer?" fungirt als Subject: §. 354.

ȧuf hr tȧmast m nimā tȧt mȧut „er sagte zu ihr: wer redete mit dir?" Orb. 4,10.

als Praedicat:

mntk m nimā trȧ „wer bist du denn"? Orb. 15,9.

als Genetiv:

ȧuk r pr nimā „zu wessen Haus gehst du?" An. 4,10,11.

šrȧu nimāu m na sru „wessen Sohn unter den Fürsten?" H. 500 V. 6,8.

3.) tnu „wo?": §. 355.

ȧuk r tnu „wohin gehst du?" An. 4,10,11.

ȧāk tnu „woher kommst du"? (? oder vielleicht für r tnu „wohin"?)

4.) ȧn führt unwillige Fragen ein, deren Verneinung man erwartet: §. 356.

ȧn ȧuk di uȧdȧ „du wirst doch nicht allein bleiben?" Orb. 9,4.

gebraucht und steht stets voran:

àχ pa nti ḥr šm „was ist es was da geht"? H. 500 V. 4,8.

àχ paìk àï m saà „was soll es, dass du hinter mir her gehst"? Orb. 7,4.

ïaàχ païà ḥr tò nk „oh was soll es, dass ich dir sage"? An. 5,11,3. Vgl. Bol. 9,10.

àχ trà ḥr àbk m nn Āmu „was sollen dir denn diese Syrer?" Sall. 3,5,7 – 2,6.

àχ nk païk χaā taïà àpeït „was soll es dir, dass du meinen Auftrag verlässt"? An. 5,22,5. Vgl. Sall. 3,2,3.

Aber ḥr àχ, warum? und mà aχ, wie was? stehen am Ende des Satzes:

ààrt χaā pa rd r nfru nà r bunra ḥr àχ „warum wird der Mann zu meinen Gunsten (?) zu Grunde gerichtet"? Bol. 9,10. Aehnlich An. 6,3,15.

tuà mà aχ? mà aχ? tuà ḥr tò n Ptaḥ usw., „ich bin wie? wie?" (d. h. womit beschäftige ich mich?) Ich sage zu Ptah usw. Bol. 10,6. Die Schrei-

dass man sich des Wesens dieser Negation nicht mehr klar bewusst war. Der Pj.T. und die anderen Texte, die ȧuf tm für ȧuf ḥr tm gebrauchen (§. 229), übertragen denn auch den Gebrauch von tm auf dieses:

ȧuf tm pr „er kam nicht hervor" Pj.T. 4,6.

ȧuf tm td smȧu „er berichtete sie nicht" Pj.T. 4,12 u.o.

unn tȧaȧ šāt spru rk ȧuk tmt ruȧak etc. „wann mein Brief zu dir kommt, so höre nicht auf usw. Tur. 114,6.

Und so denn auch: mtuk tmt uχaχ „und du suchst nicht" Tur. 128,3.

Anm.) Über tm „damit nicht" siehe §. 378.

E. Fragesätze.

Eine Bezeichnung der Frage allein durch den Ton kann ich (abgesehen von Fragen mit bn und bu §. 357) im N. aeg. nicht nachweisen; die vorkommenden Fragepartikeln und Fragepronomina sind: §. 353.

1.) ȧχ „was?" wird als Praedicat in Nominalsätzen

Mallet 5,8.

[hieroglyphs] _pr män – mdua rd_ „denn ich habe keine Leute" Bol. 6,6. Usw.

VI. tmt.

§. 352. [hieroglyphs] _tmt_ negirt den Infinitiv:

[hieroglyphs] _n pa tmt ḫdbuf_ „weil er ihn nicht getödtet hatte" Orb. 6,8.

und demnach auch die mit dem Infinitiv gebildeten Tempora:

[hieroglyphs] _dust ḥr tmt dut mu ḥr dtf_ „sie goss ihm nicht Wasser auf die Hand" Orb. 4,8.

[hieroglyphs] _äuä ḥr tmt stm nf_ „ich hörte nicht auf ihn" Orb. 5,2.

[hieroglyphs] _äärä ḥr tm šspu_ „ich habe ~~sie~~ nicht empfangen" An. 6,3,12.

Doch zeigen die Beispiele:

[hieroglyphs] _äuf ḥr tm ḥr äntuf_ „er brachte ihn nicht" An. 6,3,7.

[hieroglyphs] _mtuk tm ḥr šm_ „und du kommst nicht" An. 5,11,3.

3.) Selten steht bn vor anderen Zeitformen, so vor stmf in: §. 350.

[hieroglyphs] bn nmhuk bn iadk „du bist nicht elend, du bist nicht krank" An. 5, 14, 7.

[hieroglyphs] bn pnāà „ich habe nicht umgewendet" Sall. 1, 16 und [hieroglyphs] bn uahf „er liess nicht zurück" ib. 3, 8.

vor àuf r stm in:

[hieroglyphs] àn àuà rtàtuf n uā pr bn àuà r dut prf „ich werde es niemand sagen, ja ich werde es nicht herauskommen lassen" Orb. 4, 1.

Vgl. An. 5, 27, 3 – 27, 7.

Anm.) Über seinen Gebrauch in der Frage siehe §. 357.

V. mān.

[hieroglyphs] mān (ursprünglich wohl mān àr?) K. ⲘⲘⲞⲚ bedeutet, wo es absolut steht, wie im K. „nein". An. 5, 11, 6. §. 351.

Gewöhnlich aber steht es in der Verbindung mān-mduf (verkürzt mānduf Inscr. 14) K. ⲘⲘⲞⲚⲦⲀϤ „er hat nicht", entsprechend dem un-mduf (verkürzt unduf Sall. 1, 6, 9) K. ⲞⲨⲞⲚⲦⲀϤ „er hat" (vgl. §. 110 Anm 2):

[hieroglyphs] mān-mduà χt „ich habe kein Holz"

Majestät war ganz allein und keine Soldaten waren mit ihm" Sall. 3,4,4

„man forderte von mir einen Jungen au bn su mauá au unuf m sa na ānχ und er war nicht bei mir, sondern er hütete das Vieh" An. 6,3,4.

„er behielt die geraubten Leute au bn su ḥā m baḥ na sru ármāuá aber er stand nicht mit mir vor den Fürsten" An. 6,2,8.

„(sie fürchtete) für ihn au bn su ḥr dut prf uā und liess ihn nicht allein ausgehen" A. 500 V. 7,8.

 au áártu rtd ná ámmātu au bn tutu dut āqu „obgleich man mir gesagt hatte: „man gebe sie" so gab man doch keine Lebensmittel" Mallet 2,5.

Anm.) Auf der Ellipse von χpru beruht vielleicht wiederum: ánti ḥātif au bn nf sbaī „herzlos und ohne Erziehung" Bol. 3,7 und diesem au bn nf scheint auch das au bn ns ot (et, wa e ben nesse, also wohl irrig für) Abb. 6,12 zu entsprechen. Vgl. auch au bn sa Sall 1,17.

u pḥ pai ḥā n nut r tʼdnf smāī àu bu puu māu ītf tʼd nf smāī àu àtʼdu smāī n tʼat „dies ist Frevel von diesen beiden Schreibern, dass sie sich wandten an diesen Fürsten der Stadt um ihm zu berichten, da ihm ihre Väter doch nicht berichtet hatten, sondern dem Gouverneur berichteten Abb. 6,21.

IV. bn.

1.) bn K. MN dient besonders zur Negierung von Nominalsätzen und des Tempus tuf sdm: §. 348.

bn mntk sr „du bist kein Fürst" An. 5,25,6.

bn su mā qdnu-à „er ist nicht mir gleich" Bol. 6,8.

pr bn tʼdi šrāu tai, aber dies ist nichts Kleines" Abb. 6,8.

bn su „er ist nicht da" Sall 3,9.

bn tuk hr hab mā „du schreibst mir nicht" An. 5,21,2.

2.) Auch hier ist eine Anknüpfung durch àu häufig: §. 349.

àu hnf hr (sic!) uāu hr tpf àu bn (K. EMN) māā r hnāf seine

suffigirt:

bupuūn ptrāf „wir haben ihn nicht gesehen" Bol. II, 17.

buputu gmtuf „man fand ihn nicht" Abb. 5,5

§.347. 3.) Auch hier existirt eine durch àu angeknüpfte Form, die in ihrer Bedeutung etwa dem positiven àufstm gleich kommen wird:

àust ḥr tmt dut mu ḥr dtf, àu bu-puìst sgau r ḥātf, àu paìf pr m kkui „sie goss ihm kein Wasser auf die Hand, sie hatte kein Feuer angemacht, sein Haus war dunkel" Orb. 4,9.

uā ḫrāu buputu grs àmf àuf ḫaā un „ein Grab, in welchem man nicht begraben hatte und das offen stand" Abb. 5,3.

gmū na rd àu bupuuu rḫ àst nb „man fand dass die Leute keinen Ort kannten." Abb. 7,14.

pau btauu n pai ān 2 paì,

dem Perfectum oder Plusquamperfectum wiedergeben), während bu gerade in praesentischen Sätzen häufig ist.

1.) Gewöhnlich folgt ihm ein Nominalsatz:

bupu uā t'ot mduá „keiner hat mit mir gesprochen" Orb. 4,10.

su utá bupuu ma ȧtá rχ pḥf „es war unverletzt, die Diebe hatten nicht in es eindringen können." Abb. 2, 15–18.

nti bupuū pa Rā dut ȧrif āa n āt „den nicht Ra hat zum Hausvorstand gemacht" Rollin 2; ähnlich ib. 3.

Nur ein passives Verbum steht auch hier voran:

„es war einmal ein König bu-puūt msū nf sa t'aī dem war kein Sohn geboren." H. 500 V. 4,1.

Anm.) Die Ellipse des Verbum „sein" haben wir auch hier in bupuūt nb r ȧrt n mšāf ma ȧ ȧru ḥmf „nie gab es einen Herren, welcher seinen Soldaten das gethan hätte, was seine Majestät that" Sall. 3,6,3.

2.) Ist das Subject ein Pronomen so wird es dem bupuū

E. 346.

geht" Tur. 4,7.

§. 344. 2.) Es findet sich auch hier sehr häufig die Verknüpfung durch àu:

[hieroglyphs] àu na ?d hr àī àu bu àī na ?m r ta ànt „die Leute kamen, indessen nicht kamen die welche zum Berge gegangen waren" Orb. 11,8.

[hieroglyphs] pa dut àāruk mu Prāa àu bu duk àntu ?āu „dass du den Pharao kommen liessest, aber nicht Geräth bringen liessest" An. 4,11,2.

[hieroglyphs] [?] àntu hr sbak àu bu stmk mtrt nbt, man erzog dich, aber du hörtest auf keine Ermahnung" Bol. 3,8.

Anm. 1) Über seinen Gebrauch in der Frage siehe §. 357.

Anm. 2.) Es liegt nahe bu im S. ΜΕϤ wiederzufinden, doch kommt ein bu àuf meines Wissens im N.aeg. nicht vor.

III.) bupu.

§. 345. [hieroglyphs] bupu [hieroglyphs] bupuī K. ΜΠΕ scheint nur von der Vergangenheit gebraucht zu werden (meist müssen wir es mit

Anm.) Von àn abgeleitet ist das Adjectiv [hieroglyphs] ànti „der nicht hat" k. AT: [hieroglyphs] pa sa ànti hàtif „der Herzlose" Sall. 1,5,9. Bol. 3,6.

II. bu.

1.) [hieroglyphs] bu steht stets unmittelbar vor dem Verbum und verneint den Verbalsatz und das Tempus stmf: — E. 343.

„er schwor: [hieroglyphs] bu rxà àst nb „ich kenne keine Stelle". Abb. 5,7.

[hieroglyphs] tun ànxn m pa hru xr bu rxn àn n dau „wir leben heut, aber wir wissen nicht wie es uns morgen geht" L. 363,3.

[hieroglyphs] tuà m hbs m pa hru bu rxà àà n dau „heut befinde ich mich wohl, wie es mir morgen geht weiss ich nicht" L. 364,6. L. 360,8. L. 366,7.

[hieroglyphs] xr bu rxà phu n na tòi, ïa bu àrï païà rd phu „doch konnte ich nicht zugegen sein bei den Worten, auch meine Füsse erreichten sie nicht" Abb. 6,7.

[hieroglyphs] mà nti bu smf „wie einer der nicht

ben ihm und schlief nicht" H. 500 V. 8, 2.

[hieroglyphs] äuf är 3 rnpt m uxaxf än gmf „er suchte es drei Jahre und fand es nicht" Orb. 13, 5.

und so steht es denn auch mit vorgesetztem [hieroglyph] äu (vgl. §§. 195 ff. 344. 347. 349):

[hieroglyphs] äu än rxtu paif sxru, „und man kennt sein Wesen nicht" Orb. 14, 5.

[hieroglyphs] mä qdnu rd äu än un mduf hri „wie einer der keinen Vorgesetzten hat" An. 6, 3, 9.

Anm.) [hieroglyphs] än un bedeutet „es ist nichts da" An. 5, 16, 6. Sall. 1, 6, 6.

§. 342. 4.) Selten (poëtisch?) dagegen ist es beim Nominalsatz:

[hieroglyphs] än äst šu m nfrk „kein Ort entbehrt deiner Trefflichkeit" An. 4, 5, 9.

[hieroglyphs] än su m xtä „es ist nicht in meinem Leibe" An. 4, 5, 3.

Hingegen [hieroglyphs] äu än uä hnäf „und keiner war mit ihm" Orb. 8, 8 erklärt sich wohl nach §. 180 aus äu än uä (xpru) hnäf.

D. Negativsätze.

I. àn.

àn (?) steht stets vor dem Verbum; k. entspricht Ǹ, den §. 341.
Ursprung des k. ⲀⲚ möchte ich anderswo suchen.

1.) Es verneint àuf stm:

àn àuà nχà nhmut „ich kann dich nicht retten" Orb. 10, 2.

àn àuà hā m àst àuk àmst „ich bleibe nicht an einem Orte wo du bist" Orb. 8, 3.

2.) àuf r stm:

àn àuà r àmu, àn àuà r surà „ich werde nicht essen, ich werde nicht trinken" H. 500 V. 6, 13.

3.) den Verbalsatz und stmf (vgl. §. 191):

unn (sic) hr sgabu n un àn stm uā m àmen „als ich zu ihnen schrie hat keiner von ihnen gehört" Sall. 3, 3, 3.

àsut tauf hmt hmsà r maf àn nmà-s „da sass seine Frau ne-

IV. Congruenz der Satztheile.

§. 339. 1.) Das praedicative Adjectiv bleibt meist unverändert Singularis masculini:

[hieroglyphs] äust nfr „sie war schön" Orb. 9,7.

[hieroglyphs] äu ma äḥ ḥr χpru nfr „die Ochsen wurden schön" Orb. 2,1.

[hieroglyphs] äu qmtu m ātá „sie fanden sie (die Frauen) schuldig" PjT. 5,1.

Seltner ist hier die Congruenz:

[hieroglyphs] äu qmu m ātaī „sie fanden sie (die Männer) schuldig" PjT. 4,1.

§. 340. 2.) Collectiva werden als Plurale construirt:

[hieroglyphs] äuf ḥr dḥn ta paut äusn ḥr šm „er begegnete dem Götterkreis, sie gingen usw. Orb. 9,3.

[hieroglyphs] sutn nb ḥnā naiu sutn ḥmt „jeder König und ihre Kön. Frauen" Abb. 6,5.

Anm.) Andere Incongruenzen sind wohl nur Irrthümer des Schreibers, dem ein anderes Wort vorschwebte als er wirklich geschrieben hatte, z. B. Abb. 2,2 – 3,2.

ȧr pa nti ȧuk r ȧrf nȧ paṫk ȧṫ, was du mir thun wirst (das ist) dein Kommen" Orb. 8, 2.

ȧr tai nbd šnti nsi uā šrȧu n pa Rā „diese Locke (die ist) angehörig einer Tochter des Ra" Orb. 11, 4.

Anm.) Unverständlich ist mir die Formel mit der, nach Masperos Angabe, die Mährchen beginnen:

ȧr ntuf χpru uā n sutn „es war einmal ein König" H. 500 V. 4, 1.

ȧr mntuf χtu sn 2 (lies χpru?) „es waren einmal zwei Brüder" Orb. 1, 1.

4.) Auch zwei Theile des Satzes können zugleich hervorgehoben werden: §. 338.

ȧr pau ȧrit nb, mntu ȧ ȧrt su, ȧmmā χpru pau ȧȧru nb r ṫaṫau, „alles dies was gethan ist, sie welche es gethan haben, möge dieses was sie gethan haben auf ihr Haupt fallen" Pj T. 3, 1.

Man setzt also ȧr nur einmal.

xauti „wer da lesen wird in dieser „Unterweisung", ihm sei Thoth ein wackerer Genosse" Sall. 4,21 V. Orb. 19,9.

oder von einer Präposition abhängig:

xr är pa äput nti äuf r ta änt pa äš ämmā šm nd qnu hnā „aber mit dem Boten welcher zum Cedernberge geht lasse viele Leute gehen" Orb. 11,6.

Am Beginn eines Abschnitts der Erzählung stellt man gern so eine Zeitbestimmung voran:

xr är hr trä n sqau äu paif sn hr tdnf „Nun zur Zeit des Pflügens sagte ihm sein Bruder" Orb. 2,2.

xr är mxt hru qnu hr sa nn äuśn m sxt „Nun, viele Tage danach, waren sie auf dem Felde" Orb. 2,7.

§. 337. 3.) Ist aber der durch är hervorgehobene Satztheil Subject eines Nominalsatzes wie är sutn Räsqnn su m hq n nut rst „König Rasegnn, der war Fürst der Südstadt" Sall 1,1,1 und ähnlich Abb. 6,5, so unterlässt man häufig die Wiederholung durch das Pronomen:

pr pa ȧa rȧ mntuf sxprud

„der älter ist als ich, ist er doch (wie) mein Erzeuger“ Orb. 3,10.

Häufig ist sie der leichteren Übersicht wegen in juristischen Texten z. B. Abb. 2, 2 ff. u. o.

2.) Ungleich häufiger wird aber dem hervorgehobnen Worte noch die Partikel vorgesetzt (vgl. §§ 138. 397. 399). Besonders liebt man es substantivirte Relativsätze und Nomina mit relativischen Zusätzen derartig ausserhalb des Satzgefüges zu stellen. § 336.

Der hervorgehobne Satztheil ist Object:

ȧr pa nti ȧdrt ta ȧsi ȧtd nȧ ȧuȧ r stmf nsst, „alles was die Favorite mir sagen wird, werde ich ihr erhören“ Orb. 17, 10.

ȧr na ṫdt ȧ ṫdu na rd fnitn smti st, „die Worte die die Leute gesagt haben, gehet hin und untersuchet sie“ Pj T. 2,5.

oder Attribut des Objects, vgl. das Beispiel § 284.

oder entfernteres Object:

ȧr pa nti ȧuf r ṫdt m tai sba ar nf Ṫfuti ȧri

diesem unmittelbar angefügt wird.

So stets [hieroglyphs] un mduf k. ΟΥΝΤΑϤ „er hat":

[hieroglyphs] àu àn un mduf hri „er hat keinen Vorgesetzten" An. 6, 3, 9.

[hieroglyphs] unu mduk šmsu qnu „du hast viele Diener" An. 5, 11, 5. Vgl. An. 5, 17, 2. Sall. 1, 6, 9.

Ferner tdsmà àmf „berichten über jem.":

[hieroglyphs] àtdu hā pa sr n nut smà àmf n mr-nut tat Xāmuas „über welchen der Fürst der Stadt an den Stadtobersten und Gouverneur Chamoës berichtet hatte" Abb. 2, 4 – 1, 8 – 4, 6.

Und so erklärt sich auch wohl die Stelle Abb. 5, 7 aus einer festen Formel māki r šaā nhh „schützen für immer"; doch mag hier auch die lange zu Ṛāa gehörige Apposition zu dessen Nachsetzung mitgewirkt haben.

III. Hervorhebung.

§ 335 1.) Die einfachste Art der Hervorhebung eines Satztheiles ist die, ihn dem Satze voraufzuschicken und in diesem durch ein Pronomen aufzunehmen:

ȧqr n pa smȧī „sie fürchtete sich sehr wegen der Anzeige" Orb. 16,1.

ȧutu mfr mdusst rȧqr „man war sehr freundlich gegen sie" Orb. 16,3.

ȧuk ȧm mduf „du bist mit ihm dort" Bol. 10,2

ȧuf hr str hnā taif hmt m pa grḥ „er schlief in der Nacht bei seiner Frau" H. 500 V. 4,2.

r str χri pa ās m ruha „um sich Abends unter die Ceder zu legen" Orb. 8,9 – 13,4. Usw.

In Folge dessen stehen Ausdrücke der Zeit, des Grundes, des Zwecks als nicht eng zum Verbum gehörig meist nach Adverbien und Ortsangaben.

7.) Dass eine Sprache, die über so geringe Hülfsmittel zum Ausdruck syntactischer Verhältnisse gebietet wie das N.aeg., sich keine Freiheiten in der Wortstellung gestatten kann, leuchtet ein. In der That kenne ich — von der Hervorhebung (§. 335) abgesehen — nur einen Fall der Abweichung von den dargelegten Gesetzen, den wo ein mit dem Verb eine feste Redensart bildender Zusatz §. 334.

mtuk àn ntk pa nti m àbk, und du nimmst dir was du willst" Orb. 3,2.

àrūn nn unut, wir vergnügen uns" Orb. 3,7.

du ntk Åmn pa χrī n Ïpu, es hat dir Ammon den Fürsten von Joppe gegeben" H. 500 V. 3,8.

§. 331. 4.) Sind sowohl das nähere als das entferntere Object Pronomina, ist das Nomen aber ein Substantiv, so stehen die Pronomina unmittelbar nach dem Verbum — also in Verbalsätzen vor dem Subject:

tdu st nà na ānu, es sagten sie mir die Schreiber" Abb. 6,18.

§. 332. 5.) Der Theil des Satzes hinter jenen Hauptbestandtheilen gehört adverbialen und praepositionellen Ausdrücken aller Art:

m àr tdtuf nà ān, sage es mir nicht noch einmal" Orb. 4,1.

àn nn prt m pa dmà, bringe uns Korn aus der Stadt" Orb. 2,9.

§. 333. 6.) Von zwei derartigen Ausdrücken steht derjenige voran, der als Erläuterung und Ergänzung enger zum Verbum gehört:

àust hr sndu r àqr

II. Wortstellung.

1.) Die Stellung der Theile eines vollständigen Satzes ist dem Princip nach: §.328.

Verbum – Subject } Object – Entfernteres Object – Adverbia etc.
Subject – Verbum }

Diese regelmässige Folge wird beobachtet wenn Subject, Object und entfernteres Object sämmtlich Substantiva oder sämtlich Pronomina sind:

<u>ax qdk uā n sthmtn Bata</u>, „erbaue doch ein Weib für Bata" Orb. 9,6.

<u>ariā su nk</u> „ich thue es dir" Orb. 8,2.

2.) Ist hingegen das Object ein Pronomen, das Subject aber ein Substantiv, so steht das Object unmittelbar hinter dem Verb — also in Verbalsätzen vor dem Subject: §.329.

<u>qm su ki</u> „ein anderer findet es" Orb. 10,3.

<u>au xdbuon Bata</u>, „und Bata tödtete sie" Orb. 11,9.

3.) Ist ferner das entferntere Object ein Pronomen, das nähere ein Substantiv, so folgt das entferntere unmittelbar auf das Verbum — steht also stets vor dem näheren Object und in Verbalsätzen auch vor dem Subject: §.330.

der Ober Nmu ... wird sie empfangen" Bol. II, 13–15.

hr tá rf m sutn Rā-Appi r hab nk „und sagte ihm: der König Apophis sendet zu dir" Sall. 1,2,5.

áuf hr tá nsst m nimā tát mdt „er sagte zu ihr: wer sprach mit dir?" Orb. 4,10.

§. 327. 2.) Es wird ferner gebraucht wo ein schon durch ein Pronomen ausgedrücktes Subject noch durch ein nachgesetztes Substantiv bezeichnet wird:

χr áu unuá ám m pa tát „nun ich der Gouverneur bin dort gewesen" Abb. 7,10.

áár ... áb .. m pai ān ámχ hr áχ, warum ...... dieser mein Schreiber" An. 6,3,15.

ánf tá m pa ntr „so sagte der Gott" Inscr. 12.

ánf nu m pai hā n nut „so sagte ihnen dieser Fürst der Stadt" Abb. 6,14.

χrf m paif šrá „so sagte sein Sohn" Sall 2,3.

Anm.) Ein ähnliches m nach māki, das aber vor dem Praedicat steht siehe §. 323.

C. Die Theile des Satzes.

I. Einführung des Subjects durch m.

1.) Das N.aeg. entbehrt noch ganz äusserer Hülfsmittel um das syntactische Verhältniss der einzelnen Theile des Satzes zu bezeichnen.. Nur das Subject wird in vereinzelten Fällen durch m eingeleitet. E. 326.

Es steht vor dem Subject des Nominalsatzes in

[hieroglyphs] r panti m paiā nb-ām „dahin wo mein Herr ist" An. 6,2,1.

Sowie häufig wo das Subject die directe Rede nach einem Verb des Sagens beginnt:

[hieroglyphs] n ābu t'd m paist hai m paik sn āār gngn „um ihrem Mann zu sagen: dein Bruder hat mich misshandelt." Orb. 4,7.

[hieroglyphs] r t'd m pa ntr āt'dnā „und sagte: der Gott hat mir gesagt" Inscr. 12.

[hieroglyphs] ... [hieroglyphs] ān ta if hiī hr t'd m hr nmu ... r šp su „seine Wache sagte.

§. 325 8.) Zu diesen im Wesentlichen auch bei sḏmf vorkommenden Fällen kommt hier noch ein besonderer: alle passiven Verba deren Subject ein Nomen ist stehen vor demselben. Also:

gmi ta ist ḳrs n sa sutn Ḫusdi m mbst „der Begräbnisplatz des Königs wurde seines Herrn leer gefunden" Abb. 3, 4.

gm sti ntm r ȧqr „der Geruch wurde sehr angenehm gefunden" Orb. 11, 3.

utu Ini „Ini wurde entsendet" Tur. 66, 6.

Vor dem passiven Verbum steht das Subject nur:

1.) in Relativsätzen mit nti (§. 387 ff.)

2.) wenn es Pronomen absolutum ist:

su gmi utȧ „es ward unverletzt gefunden" Abb. 3, 11 u. o.

st ṯsḥu „sie wurden gebunden" Abb. 4, 10.

aber nach ptrȧ steht auch dieses nach:

ḫr ptrȧ pnȧ su nk m ktḫ „und siehe, es ward dir zu anderem verdreht" Orb. 7, 6.

und ebenso im abhängigen Satze:

pa nti nb ȧnȧ r dut ȧrui su nk „alles was ich für dich werde thun lassen" Bol. II, 25.

Orb. 11, 7.

[hieroglyphs] *hān pr pa mahu* „siehe das Krokodil kam heraus" H. 500, V. 8,10.

[hieroglyphs] *ptrà du paik ntr* „siehe, es hat dein Gott gegeben" H. 500 V. 8,5.

Selten nach *àstu*: [hieroglyphs] ... *àstu du pa sr n Xta nu*.. „siehe der Fürst von Cheta liess kommen ..." Kai, fet 11.

und nach *māki* in der schweren Stelle: [hieroglyphs] *χr māki m ànu Àmn Rā pa nu n Prāa paif šràu* „denn siehe Am, mon Ra führt herbei den Samen des Pharaos, seinen Sohn". Mallet 3, 8.

4.) In Temporal - (§§. 397. 398.) und Bedingungssätzen (§. 399). §. 324.

5.) In Relativsätzen mit *a* (§. 391) und solchen ohne Par, tikel (§. 386.).

6.) In abhängigen Sätzen nach *dut* (§. 364.) und nach *ntr* (§. 397), nach *r* in [hieroglyphs] *rhtʼta* „bis es hell ist" Orb. 6,9 u. o. (ⲉϩⲧⲟⲟⲩⲉ?).

7.) In optativischem Sinn vgl. §. 267.

àutu hr tò nf: ph uā n rd pa ššdu „man sagte ihm: ein Mann hat das Fen, ster erreicht' P. 500 V°. 6,7.

du nà dnu Hrà uā āat āa „es hat mir der Lmu Hora eine grosse Eselin gegeben' (Quittung) Tur. 10,3.

§.322. 2.) und so im Briefstyl und sonst bei Angabe eines abgeschlossenen Thatbestandes:

rnti hab nà Ànii „Anii hat mir geschrieben' An. 5,25,6.

rnti smaī nn hr-àh Àmnmhb rtò: dudutu nà 30 n st aht .... pr ptrà àtaitu mdnà, dudutu n mr-pr Ntm „es hat uns der Stalloberst Amonemhab gemeldet: mir sind 30 Aruren Feld gegeben worden .... aber siehe sie sind mir genommen worden und dem Palastvorsteher Ntm gegeben worden'. Sall. 1,9,2.

Daher oft in gerichtlichen Dokumenten, z. B. Abb. 4,5 ff., Salt 1,14 u. o. Salt 2,12 ff.

§.323. 3.) nach hān und ptrà „siehe" (vgl. auch §. 319):

hān tò hnf „siehe es sprach seine Majestät'.

<u>pa sr hr td nn</u> „der Fürst hat uns gesagt" An. 5, 25, 7.

und oft in den Überschriften der Briefe:

<u>än Kauisr hr suta ät n nbf</u> „der Schreiber Kauisr erfreut seinen Herren". L. 348, 6, 1 u. o.

<u>stmu X. hr nut' xrt n stmu</u> Y. „der Diener X. erkundigt sich nach dem Befinden (??) des Dieners Y." L. 361, 1 u. o.

<u>sutn än X. hr td n mr äbu Y.</u> „der Kön. Schreiber X. sagt zum Schmiedevorsteher Y." Bol. 1, 3. (ohne <u>hr</u> ib. 4, 2 – 7, 10)

alle in dem §§. 213. 319. aufgeführten Fall.

B. Verbalsatz.

Der einfache Verbalsatz <u>stm paif sn</u> entspricht dem Tem., pus <u>stmf</u>, mit dem er auch im Gebrauch übereinstimmt. § 321.

Insbesondere wird er verwendet:

1.) Zur Constatirung einer Thatsache:

<u>un phti ämk</u>, „es ist Kraft in dir" Orb. 3, 5.

[hieroglyphs] _ästu uā n nχtu ämf_, „siehe ein Riese war in ihm" H. 500 V. 7,11.

[hieroglyphs] _äsut taif hmt hmsdä r maf_ „siehe seine Frau sass bei ihm" H. 500 V. 8,2.

jedoch auch nach anderen:

[hieroglyphs] _mākuä paik sn hā_ „siehe! da steht dein Bruder" Orb. 5,8.

[hieroglyphs] _pträ na aht χaā_, „siehe, die Felder sind verlassen" Bol. 3,4.

Vgl. auch §. 264.

2.) Im Vordersatze von Temporalsätzen, vgl. §. 397.

3.) In Relativsätzen mit _nti_ (vgl. §. 387), selten in solchen ohne Relativpartikel (vgl. §. 386.).

III. Satz mit _hr_ und dem Infinitiv.

§. 320. Über den Gebrauch der dem _tuf hr stm_ entsprechenden Form des Nominalsatzes _paif sn hr stm_ siehe §. 208 und §. 213 ff.

Beispiele desselben sind:

[hieroglyphs] _pa käri hr stm tt_ „der Käri hört was man sagt" Bol. 3,9.

II.) Gebrauch des Nominalsatzes.

Der Nominalsatz, der dem Tempus tuf stm entspricht, wird wie dieses verwendet: §. 319.

1.) Um eine Thatsache zu constatiren:

[hieroglyphs] ȧnuk Bata „ich bin Bata" Orb. 15, 9.

[hieroglyphs] sti sgnn m ran ḥbsu „Salbengeruch ist in den Kleidern" Orb. 10, 10

[hieroglyphs] ȧbȧ n ptrȧ ta ȧunt „mein Wunsch ist die Keule zu sehen" An. 500 V. 1, 8.

[hieroglyphs] šauabu 2 rd „zwei Perseas sind entsprossen!" Orb. 17, 1.

Gern im Briefstyl am Anfang:

[hieroglyphs] rnti na htrȧ n paȧȧ nb nfr nfr „die Pferde meines Herrn sind sehr schön" L. 349, 10.

[hieroglyphs] rnti dnu Ntm ȧī „der Dnu Ntm ist gekommen" L. 348, 7, 7.

sowie nach den Ausdrücken für „siehe", besonders oft nach ds und ȧstu:

[hieroglyphs] ȧsta ḥmt sndutȧ „da war die Frau voll Furcht" Orb. 4, 5.

eine Frau" Orb. 10,2.

§. 318. 3.) Eine Ausnahme von dem regelmässigen Bau des Nominalsatzes bilden die häufigen Sätze, in denen ein Adjectiv als Praedikat voransteht:

nfr pa stimu „schön ist das Kraut" Orb. 1,10.

nfr r ȧgr pa ȧ tdnn (sic! lies n tn?) „sehr schön ist was ihr gesagt habt" Orb. 11,7.

χr nfr pa hab ȧruk nȧ „schön aber ist was du mir schreibst" Tur. 16,9.

usr su m rmu „reich ist es an Fischen" An. 1,21,2.

Übrigens findet sich eine analoge Voranstellung des Praedicats bei mit ȧu gebildeten Sätzen (vgl. §§. 180. 223 ff.):

χr ȧu nfr paik dut ȧntuf nȧ „aber schön ist, dass du mir ihn bringen lässt" Bol. II,20.

χr ȧu maāt pa atdk (? nk?) „nun es ist wahr was du sagst" An. 9,2.

ȧu btau āaī … na ȧiru f „es waren grosse Frevel was er gethan hatte" Rollin 5.

2.) Ist das Subject des Nominalsatzes ein Pronomen personale §. 317.
so wird es oft durch die entsprechende Form des Hülfsverbum tu ersetzt. Vgl. §. 208 ff. §. 180.

Es geschieht dies stets, wenn das Praedicat ein Verbum oder eine Praeposition mit ihrem Nomen ist:

tuá m hbs „mir geht es gut" L. 364, 6.

tut m duá m sχru n mt „du bist gegen mich wie eine Mutter" Orb. 3, 9.

Nur su und sein Plural st sn können auch in diesem Fall gebraucht werden: su ānχ „er lebt" Bol. 7, 8.

sn tχu „sie sind betrunken" H. 500 V. 1, 3.

su fr árt utát „er befindet sich wohl" Sall. 4, 2.

su m htf „er ist im Hause" H. 500 V. 6, 15. usw.

— ja tu und tun scheinen überhaupt nie vorzukommen.

Ist hingegen das Praedicat ein Nomen oder ein Adjectiv, so gebraucht man das Pronomen absolutum:

ának paik sn „ich bin dein Bruder" Orb. 7, 5.

su utá „er befindet sich wohl" Abb. 2, 15.

doch kommt auch hier tu vor: tuá stmt „ich bin

Fünftes Buch.
Satz.

1.) Der einfache Satz.

A. Nominalsatz.

I.) Bau des Nominalsatzes.

§.316. 1.) Die in der arabischen Grammatik übliche Scheidung der Sätze in Nominal- und Verbalsätze ist auch für das Aeg. wohl begründet. Es ist für das Aeg. keine leere Theorie, Sätze wie paṭk sn sḏm („dein Bruder hört") zu paṭk sn m ḥtp („dein Bruder ist in Wohlergehen") zu stellen und von sḏm paṭk sn (dein Bruder hört") zu trennen — die Sprache selbst thut dies, denn den ersteren entspricht tuf sḏm den letzteren sḏmf, die ersteren gebrauchen nti als Relativ, die letzteren ỉ. Wir bezeichnen also alle Sätze mit voranstehendem Subject als Nominalsätze.

áuá ḥr ȧt ná m uār „ich ging als Flüchtling" H. 500 V. 5,12.

áuf ḥr θḥāu nf „er kehrte zurück" Orb. 13,8.

Sodann bei Verben der Gemüthsbewegung:

áu ḥāti n Prāa χmr nf „das Herz des Pharao war betrübt" Orb. 16,6.

áuf ḥr χpru rāut nf „er ward froh" Orb. 15,3.

áuf ḥr ḥā ḥr rmīt nf „er stellte sich hin und weinte" Orb. 8,1.

endlich in der Redensart áuf mt nf „er nahm sich das Leben". PjT. 5,4–7. Rollin 6. Orb. 5,3.

fen" Orb. 8,8.

Endlich für 𓅓 m nach den Verben „beladen sein", „voll sein":

auf atpf stimu „er belud sich mit Kraut" Orb. 5,7. (vgl. ib. 3,3)

auf mḥ msḥu „er war voll von Krokodilen" Orb. 6,7. Vgl. auch An. 4,6,2.

II. Reflexivum.

§. 314. 1.) Als Accusativ des Reflexivpronomens fungiren die gewöhnlichen Suffixe:

auf ḥr atpf „er belud sich" Orb. 3,3.

mär nuk „höre nicht auf" Bol. II, 8.

pa ḥu „das sich zuwenden" Pj. T. 5,4.

Nur wo zwei k zusammenstossen würden, ersetzt man das zweite durch die alte absolute Form tu.

nuk tu r ḥatf „laufe fort vor ihm" Orb. 5,9.

§. 315. 2.) Das gleiche gilt von dem dativisch gebrauchten Reflexiv; ein solcher dativischer Zusatz ist besonders bei Verben des Gehens beliebt:

auf ḥr šm nf r sxt „er ging aufs Feld" Orb. 4,2 – 8,7; ähnlich ib. 8,3 – 13,6 – 14,9.

„sie sich in ihren Stall legten" Orb. 4,5.

und ebenso nach ph „erreichen" H. 500 V. 5,6 – 6,6 und nach spr „gelangen" An. 4,3,7.

Für hr in der Stelle: auf hr ppru ta laiat „er gerieth auf die Seite" Orb. 16,10. (Vgl. Orb. 6,7)

Für n nach den Verben des „Gebens", „Sendens":

mtuk habȧ pa ȧdrk nb, „und schreibe mir alles was du thust" Bol. 1,7.

pa tȧ ȧȧrȧ habt, „die Äusserung die ich dir schrieb" L. 366,8.

ȧuk hr dut dtk pa nti gabu, „du reichst die Hand dem Elenden" An. 5,15,4.

m rdut ȧbk na ȧbu, „gieb nicht dein Herz den Vergnügungen hin!" An. 5,8,2 und ähnlich 17,4.

ȧmmā hrk na rd „Bekümmere dich um die Leute" L. 349,11. Aehnlich Bol. 1,6 – 4,8.

ȧmmā spd nan rd „giebt den Leuten Getreide" L. 349,14.

ȧmmā ȧmt nan maȧu, „giebt den Löwen Futter" L. 348,9,5.

Und so denn auch nach paā „jemandem etwas hinwer-

§. 311. 4.) Das Pronomen 1. sg. fehlt auch hier häufig. (vgl. §§. 47. 172):

[Hieroglyphen] païk sn à ȧr qnqn „dein Bruder war es, der (mich) misshandelte" Orb. 4, 7.

[Hieroglyphen] àuf hr qnqn „er prügelte (mich)" Orb. 5, 3.

[Hieroglyphen] r χdbu „um (mich) zu tödten" Orb. 7, 4 – 7, 8.

[Hieroglyphen] àȧrà ȧï ... àu àta pa uàu n mnšu „ich reiste .. und der Schiffsoberst nahm (mich) mit" An. 6, 2, 1.

[Hieroglyphen] àutu hr ȧtaï m bah mr-mšā Hui „man nahm (mich) vor den Officier Hui". An. 6, 2, 5.

§. 312. 5.) Ein doppeltes Object regieren die Verba des „Ernennens":

[Hieroglyphen] àutu hr dhatf sutn sa n Kš „man ernannte ihn zum Prinzen von Aethiopien" Orb. 19, 1.

[Hieroglyphen] àu hnf hr dutuf rpāt „seine Majestät machte ihn zum Erbfürsten" Orb. 19, 2.

§. 313. 6.) Einige Verba, denen gewöhnlich Praepositionen folgen, werden daneben auch mit directem Object verbunden. Es sind vornehmlich solche die eine Richtung auf etwas hin ausdrücken. So für [Hieroglyphe] r:

[Hieroglyphen] àust hr āq païst pr „sie trat in ihr Haus ein" Orb. 10, 6.

[Hieroglyphen] rdut stru païsn àhaï „damit

G. Rection des Verbums.

I. Object.

1.) Das N. aeg. entbehrt noch ganz eines Ausdrucks für das Objects-verhältniss, wie ihn das K. in ϵ und ⲛ̄ besitzt; nur durch die Wortstellung vermag es das Object anzudeuten. Vgl. §. 320 ff. §. 308.

2.) Die Objectspronomina sind: §. 309.

1 sg. 𓀀 _á_

2 m. 𓎡 _k_, als Reflexiv auch 𓏏𓅱 _tu_ vgl. §. 314.

f. (𓏏) _t_.

3 m. 𓆷𓅱 _su_ und 𓆑 _f_ unterschiedslos.

f. 𓋴𓏏 _st_, 𓋴𓏏

1 pl. (𓏥) _n_.

2 pl (𓏏𓏥) _tn_, 𓏏𓅱𓏥 _tunn_ Mallet 3, 7.

3 pl. 𓅱𓏥 _u_, 𓋴𓏥 _sn_, 𓋴𓏏𓏥 _st_ unterschiedslos.

3.) Hiervon sind 𓆷𓅱 _su_ und 𓋴𓏏 _st_ sicher (vielleicht auch 𓋴 _st_, 𓋴𓏥 _sn_, 𓏏𓅱 _tu_) selbständige als Object verwandte Pronomina. Die andern sind Suffixe, die dem Verbalstamm angehängt werden. §. 310.

Sehr eigenthümlich ist das 𓅓𓏏𓂋𓅱𓀀𓉔𓃀𓎡 _mtruá habk_, „als du mich sandtest" Orb. 7, 5., wo das Object der Conjunction suffigirt ist.

setzte sich und wusch sich die Hände" Orb. 12,9.

§. 306. 5.) mḥ „eifrig thun":

äusm mḥ r bku paisn rā bku „sie waren fleissig ihre Arbeit zu thun" Orb. 4, 2.

äun r mḥ sqau „wir werden fleissig pflügen" Orb. 2, 4.

§. 307. 6) Weitere Fälle dieses Gebrauchs sind:

un än ta 7 Hthrt hr äi pträ st „da kamen die 7 Hathoren sie zu besehen" Orb. 9, 8.

paik sn ∂ ḥā m ta tat „dein Bruder steht (wörtlich: bleibt stehend) vor Gericht" Tur. 16, 8.

äuk ∂ uādā „du bleibst allein" Orb. 9, 4.

äuf χaā un „es lag offen da" Abb. 5, 3.

tutu gn onha „man ist fertig mit dem Aufzeichnen" An. 6, 2, 11.

Endlich bei rud k. λo, das gewöhnlich mit hr construirt wird, einmal auch:

äuk tmt ruäak habu nä „höre nicht auf mir zu schreiben". Tur. 114, 6.

herauszutragen" Pj T. 4,2.

xpr paif xpr á áif qnqn na rd, „es geschah dass er sich daran machte die Leute zu prügeln" Salt 3,4.

Dass rdut xauti usw. hier Participia sind, wird wahrscheinlich durch das Beispiel §.224 a.E.

2.) uršu „die Zeit zubringen": §.305.

áu uršf hr bhs Orb. 10,1 (aehnlich ib. 13,7) neben áu uršuf bhu ib. 8,9 „er beschäftigte sich mit jagen."

3.) hā „stehen":

áuf hr hā hr rmit nf „er stand und weinte" Orb. 8,1. Vgl. Orb. 17,9.

neben: hr hā ptrá su sutn hmt „indem die Kön. Gattin stand und zusah" Orb. 18,3.

áu pa xrdu hr hā uaau hr mu „der Jüngling trat von fern und sah zu" R.500 V. 6,4

4.) hms „sitzen":

áu hnf hr hms hr árt hru nfr „sei Majestät setzte sich und war vergnügt" Orb. 16,1 u.o.

aber einmal: áuf hr hms áā dtf „er

ḥr oder r verknüpft folgt, werden daneben auch ohne Präposition mit dem Verbalstamm verbunden, der dann wohl Particip ist. Dahin gehören:

§. 304 1.) χpru, mit ḥr „anfangen zu", sich daran machen zu":

„der Todte erzitterte" àuf ḥr χpru ḥr nu r paif sn āa, „er fing an auf seinen älteren Bruder zu blicken" Orb. 14,1.

„der Stier stand neben ihr still" àuf ḥr χpru ḥr tàt mdusst, „er begann mit ihr zu reden" Orb. 15,8.

àuf χpru ḥr àr ānu n ḥqau „er fing an Zauberschriften zu machen" Rollin 1.

Hingegen ohne ḥr in offenbar schwächerer Bedeutung, besonders beim Beginn eines Zustandes:

àuf ḥr χpru rśut nf, „er ward froh" Orb. 15,3.

àutu ḥr χpru χauti mdus sn m mnt „man war täglich in Zank mit ihnen" Orb. 10,10.

aber auch sonst:

auf àrt uā àrmān, àuf χpru àt'r nàuu tàt r bunra „er verbündete sich mit ihnen und fing an ihre Reden

ganz sicherer Infinitiv vor.

6.) Dem Verbum finitum kann zur Verstärkung sein Infinitiv nachgesetzt werden: §.301.

mār ḥā m ḥā nb „stehe gar nicht still" An. 5,22,3.

āmamuā m āmamu n naui „ich weiss den Abend" An. 5,21,7.

7.) Es kommt vor, dass das Subject des Infinitivs nicht aus dem vorhergehenden zu ergänzen ist, sondern dass ihm ein eigenes Subject beigefügt ist — ähnlich wie dem Particip passivi §. 166. Dahin gehört (ausser zweifelhaften Fällen wie Bol. 10,8. L. 348,7,2 oder Abb. 4,11) sicher: §.302.

sutu ḥr šād man šaualu ḥr ḥā ptrā su sutn ḥmt „man fällte die Perseas, indem die Kön. Gattin stand und zusah" Orb. 18,3.

Anhang zum Infinitiv.

Einige Verba, die die Art und Weise, in der man eine Handlung vollzieht, angeben (anfangen zu ..", „fleissig sein zu .." usw.) und denen gewöhnlich das Hauptverbum im Infinitiv durch §.303

Das Object des vorhergehenden Satzes ist vielleicht Subject des Infinitivs in:

<u>àu àn stmk raà hr t'ot</u> „und hörtest du nicht meinen Mund sagen" (indem er sagte"?) Orb. 7,4.

Sehr auffällig — oder fehlerhaft? — ist die Stelle:

<u>un àn ḥmf ḥr ḥms χri uā n šauabu ḥr t'ot mdu taif ḥmt</u> „da setzte sich seine Majestät unter eine Persea, indem (diese) zu seiner Frau sagte" Orb. 17,6, wo <u>šauabu</u> das Subject des Infinitivs ist!

§. 300. 5.) Als Object nach <u>àr</u> vgl. §. 250 ff.; nach <u>rχ</u> „können" z. B. <u>àn rχf ṫaī</u> „er konnte nicht herüberfahren" Orb. 8,1 (vgl. ib. 10,2); nach <u>àbu</u> „wünschen":

<u>àu ḥàtif àbu àī r Qmt</u> „es begehrte sein Herz nach Aegypten zu gehen" Orb. 13,5 — und daher denn auch nach <u>nàbu</u> <u>n mrī</u> „damit":

<u>nàbu t'd</u> „um zu sagen" Orb. 4,7.

<u>n mrī dut àtaitu</u>, „um sie nehmen zu lassen" Lee 1,4.

Anderes ist unsicher; nach <u>dut</u> (vgl. §. 365) kommt kein

pfungen" Bol. II, 15 – 13. Vgl. §. 222.

4.) Nach hr wo es nicht „wegen" bedeutet, besonders im Anschluss an ein vorhergehendes Verbum, um eine mit ihm gleichzeitige Handlung auszudrücken, entsprechend unserm „indem". Auch hier ist das Subject des Infinitivs fast stets mit dem des vorhergehenden Verbums identisch: §. 299.

[hieroglyphs] åutu hms hr årt hru nfr „man sass und feierte einen frohen Tag" Orb. 18, 9.

[hieroglyphs] hān ptrå st pa imā hr h mu m sast „siehe es erblickte sie das Meer und schleuderte Wasser ihr nach" Orb. 10, 6.

[hieroglyphs] „und schreibe mir indem du jedes Geschäft anzeigst" (mtuk habå hr umå åput nb) Bol. 1, 7.

Dabei kann der Infinitiv von dem Verbum durch lange Zwischensätze getrennt sein, wie in:

[hieroglyphs] ... etc. [hieroglyphs] åntuf hr pa htuf åårut Tii, mtr unut uaua etc. etc, hr årt sbåu hr nbf „er ward herbeigebracht, weil er sich zu Tii gewandt hatte, als sie berathen hatte usw. usw., indem er gegen seinen Herren als Feind auftrat." PjT. 5, 7.

§. 298. b.) nach einigen Verben unserm „zu" entsprechend, also ohne die Nebenbedeutung einer Absicht. So:

[hieroglyphs] auf hr fatuf r mātā, „er hub an zu gehen" Orb. 13, 1.

[hieroglyphs] hnnuá rtd, „ich eile zu sagen" Bol. 7, 6.

[hieroglyphs] áχ duk hrk r ârt áput nb „Gieb Acht jeden Auftrag auszuführen" Bol. 1, 10 – 4, 2.

[hieroglyphs] dut m hr m Nfrhr r ántu „den Nofr. hir beauftragen sie zu bringen" L. 368, 6.

[hieroglyphs] qm hātif r áru, „es ersann sein Herz sie zu thun" Lee 1, 6 – 2, 2.

Ferner nach [hieroglyph] áb „der Wunsch":

[hieroglyphs] án ábf r áta, „er wollte nehmen" Orb. 3, 3.

[hieroglyphs] ábá r ptrá, „ich möchte sehen" H. 500 V. 1, 8.

Vgl. auch Bol. 7, 5.

In der Redensart [hieroglyphs] áuf r, „er ist zu ...", d. h. „er hat die Pflicht zu ...", „er verdient dass ...":

[hieroglyphs] án áuá r dut tȧi nȧ paȧi nb „ich verdiene nicht, dass mich mein Herr tadelt" L. 348, 7, 2 – 8, 4 u. o.

[hieroglyphs] mtát r šp su „der Gouverneur muss ihn em-

m qmdt „er wurde wie ein Südpanther an Wuth" Orb. 3,8.

äst nu sbaüt m sau fndu „Strafe ward an ihnen vollzogen durch Abschneiden ihrer Nasen" Tj T. 6,1.

2.) nach n in der Bedeutung „um zu": §.296.

m dut qnn dut n rd, „um die Hand eines Mannes zu lähmen" Rollin 1.

uā ānu n dut nā nrut „ein Zauberbuch um mir Stärke zu verleihen". Lee 1,2.

in qnqnda n ātau „mit Gewalt misshandelt" Orb. 4,6–8.

sowie nach dem Genetivexponenten:

trā n sqau „Zeit des Pflügens" Orb. 2,2.

hn n sb mnšu „Ruderknecht" Bol. I,10.

usw.

3.) stets nach r und zwar: §.297.

a.) in der Bedeutung „um zu":

äutu hr ȧmt r tdm hmf „man kam um seiner Majestät zu sagen" Orb. 17,1 u.o.

Das Subject des Infinitivs ist identisch mit dem Subject des vorhergehenden Satzes.

§. 291. c.) nach der Praeposition m:

[hieroglyphs] m paiḟ ait „wann er kommen würde" Orb. 5,6.

[hieroglyphs] au hātiḟ m pa ganu, „sein Herz war ohnmächtig" Orb. 14, 2. Usw.

§. 292. d.) nach n in der Bedeutung „wegen":

[hieroglyphs] n pa tmt χdbuḟ, „weil er ihn nicht getödtet hatte" Orb. 6, 8.

§. 293. e.) nach hr in der Bedeutung „wegen":

[hieroglyphs] hr pa stm à àruḟ nà t'ót, „weil er die Reden gehört hatte" RT. 4, 12 u. o.

§. 294. f.) nach m-sa „nach":

[hieroglyphs] m sa pa tm dut àà̈rḟ àma muà „nachdem er mir nicht mitgetheilt hatte" An. 5, 21, 7 (wörtlich: „nachdem nicht machen, welches er that, dass ich wusste") Usw.

III. Der undeterminirte Infinitiv.

§. 295. Der undeterminirte Infinitiv drückt die Handlung allgemein, nicht einen bestimmten Fall derselben, aus und steht:

1.) nach der Praeposition m:

[hieroglyphs] auḟ hr χpru mà ābu qmà

2.) Der substantivirte Infinitiv bezeichnet einen einzelnen bestimmten Fall; characteristisch für das Naeg. ist, dass er fast alle abhängigen Sätze verdrängt hat. Sein logisches Subject wird bald durch das Possessivpronomen (<u>paik stm</u> „dein Hören"), bald durch einen ihm unmittelbar folgenden Relativsatz mit à (<u>pa stm àirk</u> „das Hören was du thust") ausgedrückt. Das zweite hat perfectische Bedeutung „dass du hörtest", das erste praesentische oder futurische „dass du hörst", „dass du hören wirst" — wenigstens gute Texte beobachten diesen Unterschied (vgl. §. 394.); Salt gebraucht bei Intransitiven nur die possessive Form. §.288.

Er wird verwendet:

a.) als Subject: §.289.

[hieroglyphs] <u>χr àu nfr paik dut àntuf nà</u>, „es ist aber hübsch dass du mir ihn bringen lässt" Bol. II, 20.

[hieroglyphs] <u>χpr pa àrt à àrf ànχ n nb</u>, „es geschah, dass er „beim Leben des Herren" schwur" Salt 3, 6.

[hieroglyphs] <u>χpr paif pd</u>, „es geschah dass er lief (sic!) Salt. 2, 14.

Usw.

b.) als Object: §.290.

[hieroglyphs] <u>stmà pa hab àiruk</u> „ich habe gehört was du mittheilst" L. 365, 3. Usw.

xpru ϣωπε „sein"

causativ sxpru (ϭϣπο) ϫπο „erzeugen".

ϣιπε „erubescere"

causativ (ϭϣπιο) ϫπιο „probro afficere".

§. 286. 2.) Einen Ansatz, von den mit Hülfsverben gebildeten Zeiten aus einen Infinitiv zu bilden, haben wir vielleicht in: paiā ḥr tə[ā?]nk „dass ich dir sage" An. 5,11,3.

Doch hängt auch dies vielleicht eher mit dem §. 208 besprochenen Gebrauch von ḥr zusammen.

II. Der determinirte Infinitiv.

§. 287. 1.) Der Infinitiv wird durch den Artikel substantivirt ohne darum an seiner Verbalrection einzubüssen:

paiā ṭd ḥātiā „dass ich mein Herz nehme" Orb. 8,4.

paik dut antuf nā „dass du ihn mir bringen lässt" Bol. II, 20. Usw.

Auch der Plural ist bei wiederholten Handlungen zulässig: na xanti „die Zänkereien" Orb. 11,2.

im N.aeg. noch ein ungleich weiterer als im K. Doch kennt auch das N.aeg. schon die Ersetzung des Infinitivs durch Verbalsubstantive; so haben wir:

[hieroglyphs] paīsn rā bku „ihr Arbeiten" Orb. 2,7–4,3.

[hieroglyphs] m rā utnu „in Einbruch" d.h. „erbrochen" Abb. 2,12.

[hieroglyphs] m rā mt „beim Sterben" Orb. 13,3.

[hieroglyphs] m rā n mt „beim Sterben" Sall. 4,21 R.

Dieses rā rā n (?) ist erhalten im S. ⲡⲣⲁϣⲱϩⲥ, ⲡⲣⲁⲣ̄ϩⲱⲃ, auch mit ⲛ: ⲣⲁⲛⲣ̄ϩⲱⲃ ⲛⲓⲙ (vgl. Zoëga p. 558, 48).

Eine andere derartige Umschreibung ist:

[hieroglyphs] pa sxru n fuu dt „das Handanlegen" Abb. 3,6.

[hieroglyphs] m sxru n std „bei der Unterhaltung" H. 500 V. 5,10.

Es liegt nahe aus diesem pa sxru n, das im N.aeg. etwa pe sxi n später pe šši n gelautet haben mag, das k.M. ⲡϫⲓⲛ S. ⲡϭⲓⲛ abzuleiten, für welches keine der vorgeschlagenen Etymologien passen will. Für den Übergang von anlautendem ⲥϣ in ϫ führe ich an:

[hieroglyphs] àuf ḥr gm taif ḥmt strita sχmrtà „er fand seine Frau krank liegen" Orb. 4,8

[hieroglyphs] mtuf gm ḥt Qak uaunt r smu „und er findet den Tempel von Kak zum Ruin sich neigend" Inscr. 29,5.

[hieroglyphs] gmi ta ast qrs ḳundai m nbst „der Begräbnissplatz ward leer seines Herren gefunden" Abb. 3,4.

§.284. d.) Es wird dem Verbum finitum, dessen Subject oder Object es beigeordnet ist, absolut vorangestellt, dem §.226 besprochenen Gebrauch von àuftm ähnlich:

[hieroglyphs] … spr rf as as stmtn usw. „eiligst zu ihm hingelangt höret usw." An. 5,24,5.

[hieroglyphs] àr stetu àutu ḥr mtrtk, ursitu àutu ḥr sbak „lagst du so ermahnte(?) man dich, wachtest (?) du so erzog man dich" Bol. 3,7.

F. Infinitiv.

I. Infinitivformen.

§.285. Der Gebrauch des einfachen Verbalstammes als Infinitiv ist

2.) Besondere Fälle seines Gebrauchs sind: §. 281.

a.) als Substantiv:

[hieroglyphs] na šm, „die welche gegangen waren" Orb. 11,9

[hieroglyphs] pa χpru nbt, „alles das Geschehene" Orb. 7,7. usw.

b.) adjectivisch einem Nomen beigeordnet: §. 282.

[hieroglyphs] χpru nbt χpru m dua, „alles was mir geschehen ist" Orb. 19,5.

[hieroglyphs] Paibkakamn unu m āa n āt „Paibkakamn, welcher Hausvorstand war" PjT. 4,2 u. o.

[hieroglyphs] āšat n nt di mduk, „die vielen bei dir befindlichen Leute" Tur. 3,6.

[hieroglyphs] pai shn hatb nk, „dieser dir zugesandte Befehl" Tur. 67,6.

Usw. In Zahl und Geschlecht bleibt es dabei unverändert.

c.) nach den Verben der sinnlichen Wahrnehmung um den am Object wahrgenommenen Zustand auszudrücken, ebenso wie auf stm (§. 224): §. 283.

[hieroglyphs] auf hr gm paif sn stn auf mt, „er fand seinen Bruder todt liegen" Orb. 13,2.

auf mir zu schreiben" Bol. II, 8.

m ȧr tȧtuf nȧ ān, „sage mir es nicht noch einmal" Orb. 4, 1. Usw.

Seltner auch optativisch wie das positive ȧr:

m ȧr tfi nard hr naȧsn shnt, „dass die Leute nicht ihren Auftrag überschreiten!" An. 5, 19, 1.

Im K. wird der Imperativ durch ⲙ̀ⲡⲉⲣ regirt, es kann kaum einem Zweifel unterliegen, dass dieses ⲙ̀ⲡⲉⲣ mit unserm identisch ist. In m ȧr ⲙ̀ ⲉⲣ ist durch die Analogie von ⲙ̀ⲡⲉ (vgl. §. 345) ein ⲡ eingedrungen.

Anm.) Sonderbar ist m ȧr ȧri nn ȧm „gehet nicht (?)" Mallet 3, 8 – 4, 3.

E. Particip.

§. 280 1.) Das Particip ist meist in der Schrift dem Infinitiv völlig gleich, doch ist diese Gleichheit wohl nur Schein, vgl. §. 177. Nur eine Reihe intransitiver Verba bildet es, wie §. 256 ff. bemerkt ist, durch Anhängung von ȧ oder tu. Über die passiven Participia vgl. §.§. 160. 163. 166. 167. 170 Anm.

Bol. 7,8 – 8,5 – 8,10 u. o. wofür L. 348,6,4 – 9,6. L. 360,8 das gleichbedeutende a. aeg. [hieroglyphs] m rāt steht.

Causativbedeutung hat es in:

[hieroglyphs] m ḍuīt χpru nhau str, „lass nicht sich einige schlafen legen!" Tur. 4,1.

[hieroglyphs] m ḍuīt atptu χt nb āmf „lasse nicht irgend etwas in es laden" Bol. 1,6.

Blosses Negativpraefix ist es endlich in:

[hieroglyphs] sānu nā, m ḍuīt utfa „laufe, sei nicht faul!" Orb. 3,1.

[hieroglyphs] m ḍuīt ptrā „sieh nicht" Salt 3,15.

[hieroglyphs] m ḍuīt tḍ nn „sage uns nicht" An. 5,27,2.

[hieroglyphs] m ḍuīt fi ḥātik „dein Herz ekele sich nicht!" Orb. 8,5. Usw.

b.) [hieroglyphs] m ār „thu nicht": §. 279.

[hieroglyphs] m ār ḥā „steh nicht" Orb. 8,6.

[hieroglyphs] m ār mniū „sei nicht faul" Tur. 67,6. Tur. 3,5. Bol. 1,11.

[hieroglyphs] m ār pr r bunra „geh nicht heraus" Orb. 10,1.

[hieroglyphs] m ār ruāk fr hab nā „höre nicht

ich im N.aeg. nur in: [hieroglyphs] pi su ar, mäik ref „ertheile es mit dir" Inscr. 12 — doch könnte man auch hier wohl an das §. 184 besprochene ref denken.

II. Verbot.

§. 277. 1.) Ebenso wenig wie in den Semitischen Sprachen darf im Aeg. der Imperativ durch die eigentlichen Negationen verneint werden (das seltsame [hieroglyphs] An. 5,22 = An. 4,13,9. Sall. 1,4,3 ist wohl nicht bn!). Im A.aeg. negirt man ihn durch [hieroglyph] m oder durch [hieroglyphs] amk. Das letztere kommt im N.aeg. noch in der Schullitteratur vor:

[hieroglyphs] amk fi „ekle dich nicht" An. 5,9,1. u.o.

auch mit hr:

[hieroglyphs] amk hr art hru wsfa „bringe keinen Tag müssig zu" An. 5,23,5.

§. 278. 2) Das einfache m hingegen ist im N.aeg. verschwunden; man gebraucht statt seiner die Verbindungen:

a.) [hieroglyphs] m duit „gieb nicht" „lass nicht".

In ursprünglicher Bedeutung haben wir es noch in:

[hieroglyphs] m duit hätik m saf, „gieb dein Herz nicht hinter ihn" d.h. „mach dir keine Sorgen um ihn"

sautuṯn „hütet euch" Ḥ.T. 2,8 mag verwandt sein.

e.) Man gebraucht ȧmmā nicht mehr gern allein im Sinne von „gieb"; statt seiner verwendet man hierfür lieber die Form ȧmmātu, die vielleicht ursprünglich „man gebe" bedeutet: §.274.

ȧmmātu „man gebe sie" Mallet 8,5.

ȧmmātu nȧ uā n ānu „gieb mir ein Buch" Lee 1,2.

ȧmmātu bku n ta mrȧ „gieb die Arbeit der Bauern her" An. 6,2,11.

ȧmmātu uā (ȧ)ṯ rd „gieb eine Anzahl Leute" An. 5,25,8.

ȧmmātu ȧmuȧ „lass mich essen" Orb. 16,4.

7.) Im Nachsatz von Temporalsätzen drückt man einen Befehl meist durch ȧuk ḥr sṯm usw. aus (vgl. §.§. 228.253.238); nur selten steht der Imperativ: §.275.

urn taṭȧ šāt ḥr spr n ratn, hab nȧ ḥr pa χpru nb, „wann mein Brief zu euch kommt, so schreibt mir über alles was geschehen ist" An. 5,20,3.

8.) Die im A.aeg. häufige Optativform sṯm χrf (vgl. §.207.) kenne §.276.

Anm. 1.) Die Erweiterung ȧmmā ȧrif stm, die k. ΜΑΡΕϥ ϹⲰΤΜ zu Grunde liegt, vermag ich im N.aeg. noch nicht nachzuweisen.

Anm. 2.) [hieroglyphs] ȧmmā nk ānχ utȧ snb ḥā qa Tur. 114, 3 und ähnlich Bol. II, 4 steht wohl für ȧmmātunk (vgl. §. 274): „möge dir Heil und langes Leben gegeben werden".

§. 273. d.) Schwierig ist die interessante Formel:

[hieroglyphs] ȧmmā ptrȧtu snbtu L. 361, 3. Bol. 12, 1 an einen Mann; Bol. 10, 7 an eine Frau.

[hieroglyphs] ȧmmā ptrȧtu snbtu Bol. II, 7 an einen Mann.

[hieroglyphs] ȧmmā ptrȧdȧ snbtu L. 366, 6 an eine Frau.

[hieroglyphs] ȧmmā ptrȧt snbtu Bol. 8, 8 an eine Frau.

die nach der Variante Tur. 128, 3 wohl zu übersetzen ist „mögest du sehen und gesund sein". Haben wir auch hier jene Intransitiva, die §. 256 ff. behandelt sind? snb gehört ja sicher zu ihnen.

Auch das [hieroglyphs] sautu An. 5, 22, 3. An. 4, 13, 9 und das

Anm.) ȧmmā mit folgendem Nominalsatz gehört wohl zum poëtischen Sprachgebrauch:

ȧmmā ȧbk stm „es höre dein Herz" An. 5,8,6.

c.) Aus diesem optativischen Gebrauch von ȧmmā hat sich dann zuletzt seine Verwendung als Imperativpraefix herausgebildet. Es steht vor dem einfachen Stamm: §. 272

ȧmmā gr nn ḥtrȧ „besorge uns Pferde" Orb. 2,2.

ȧmmā ȧrqu nȧ „schwöre mir" Orb. 16,3 –17,9.

ȧmmā ȧut „gieb" Tur. 16,5

häufiger aber vor stmk:

ȧmmā ȧrīk ḥāu qau „mögest du ein langes Leben haben" Tur. 128,3.

ȧmmā snbk ȧmmā ānχk „mögest du gesund sein, mögest du leben" L. 367,3. L. 361,3. Bol. 9,8 u. o.

ȧmmā rā ptrȧk „mögest du sehen" Tur. 128,3 mit Einschiebung eines unklaren rā.

Usw.

§.270 6.) Eine sehr häufige Einleitung optativischer und imperativischer Ausdrücke bildet der alte Imperativ [hieroglyphs] ȧmmā „gieb".

α.) In seiner Grundbedeutung haben wir ihn in

[hieroglyphs] ȧmmā su ns „gieb es ihr" Tur. 16,7.

und als Imperativ des causalen [hieroglyph] ḏut (§.364.) in:

[hieroglyphs] ȧmmā šm ȧput, „lasse Boten gehen" Orb. 11,6.

[hieroglyphs] ȧmmā uχaiχtu nai šms „lasse diese Diener suchen" L. 368,5. Usw.

wo noch ein wirklicher an eine bestimmte Person gerichteter Befehl vorliegt.

§.271 b.) Aber in Sätzen wie:

[hieroglyphs] ȧmmā ȧntu nȧ mȧiȧ sru „man bringe mir meine Fürsten" Orb. 19,4.

[hieroglyphs] ȧmmā šmf nf „möge er gehen" H. 500 V. 6,11. Usw.

ist die ursprüngliche Bedeutung „mache dass gebracht werden" „mache dass er gehe" zu einem ganz allgemeinen Wunsche, der sich an niemand besonders richtet, „mögen gebracht werden", „möge er gehen" abgeschwächt worden.

Orb. 8,2 statt des korrekten ax šmk H. 500V. 5,2. Wir haben hier dieselbe Eigenthümlichkeit bei šm wie §. 208.

5.) In der Umgangsprache liebt man es, dem Imperativ einen anderen vorzusetzen, der die zur Ausführung des Befehls nöthige Bewegung anordnet: §.269.

àšm àun pa mäχrd „geh und mach den Kasten auf" Orb. 3,1.

àšm tʼd n taàk ḥnut, „geh und sage deiner Herrscherin" H. 500V. 2,11.

ḥnuk àn nn prt „eile und bring uns Korn" Orb. 2,9.

hā dut nà prt „steh auf und gieb mir Korn" Orb. 2,10.

hā di n ḥt'ta, „bleib stehen bis es tagt" (eigentlich: „steh und bleibe") Orb. 6,9.

So dient auch der alte Imperativ „komm" mit stmf verbunden zum Ausdruck des Optativs:

mäà àrìn unut, stm, unχu paàt [ḥbsu] „lass uns vergnügt sein und uns hinlegen, zieh dein (Kleid) aus" Orb. 5,1.

ern mögen fortgeführt werden" Bol. II, 22.

Besonders ist dabei Erweiterung des Verbs durch ȧir. (vgl. §. 253) beliebt:

ȧr paȧi nb ȧn phuti n natʿi „möge mein Herr einen Zeugen der Reden herbeibringen" Abb. 6,19.

ȧr paȧ nb rdut ȧntu na bku „möge mein Herr die Arbeiter herbeibringen lassen" An. 6,4,8.

ȧr pa Rā hr dut ȧruk hāu qa, „möge Ra geben dass du lange lebest" An. 5,12,5.

§. 268. 4.) Gern schickt man diesem Imperativ šmk noch die Interjection ȧx voraus:

ȧx qdk uā n sthmt „schaffe eine Frau" Orb. 9,6.

ȧx rxk su „merke es dir" Bol. 4,10 u. o. Nur An. 5 schreibt durchgehend ȧx rx su. Usw.

Höchst merkwürdig ist die Stelle:

ȧx hr šmk r paik pr mtuk nuī naik ȧaut „geh nach deinem Hause und sieh nach deinem Vieh"

ptrai „siehe" Orb. 9,5 u. o. vgl. §. 141.

Von ȧr wird hier wie es scheint eine verkürzte Form verwendet, vgl. die Schreibung .

2.) Einige Verben bilden einen Imperativ durch praefigirtes ȧ: §. 266.

ȧȧr „thue" Lee 1,7 – 2,5. k. ⲀⲢⲒ.

ȧtdu „sage" L. 365,4. k. ⲀϪⲒⲤ.

ȧnu „siehe" H. 500 V. 1,11. k. ⲀⲚⲀⲨ.

ȧun „öffne" Orb. 3,1. k. ⲀⲞⲨⲰⲚ.

ȧšm „gehe" H. 500 V. 2,11. Abb. 5,2. „gehet" An. 5,24,4.

ȧhab „sende" An. 5,20,5.

3.) Das Tempus stmf wird häufig imperativisch gebraucht: §. 267.

ruȧktu r hātf „entflieh vor ihm" Orb. 5,9.

stmtn „höret" An. 5,24,5.

und dementsprechend hat der Verbalsatz oft optativische Bedeutung:

xr du pa Rā snbk „nun gebe Ra daß du gesund seist" Bol. 1,2.

ȧtai pa 3 anuti „die drei Bau

hānf āq „siehe er drang ein" Sall. 3, 1, 7.

und mit eigenthümlich verdoppeltem n:

hānnf hr āq „siehe er drang ein" Sall. 3, 5, 9.

hānntu hr ḏtut „siehe man nahm" H. 500 V. 4, 10.

Anm.) Über tm mit Suff. vgl. §. 378, über bupuū mit Suff. §. 346.

D. Imperativ.

I. Befehl.

§. 265. 1.) Das N.aeg. besitzt eine ganze Reihe den Befehl bezeichnender Ausdrücke, die sich wohl durch grösseren oder geringeren Nachdruck unterscheiden.

Die einfachste Imperativform ist äusserlich mit dem Verbalstamm identisch:

nu rd, ar χruū „reize die Leute auf, sei feindlich" P.J.T. 5, 3.

thamu χruū „errege Feindschaft" P.J.T. 4, 2

ar m mātt „thue also" Tur. 16, 7.

mit k: [hieroglyphs] ȧnȧ mtk „ich sterbe" H. 500 V. 6,15.

[hieroglyphs] ȧnȧ uāk „ich bin allein" Sall. 3,5,2.

[hieroglyphs] ȧnȧ rχk „ich weiss" An. 1,28,8.

mit ȧ: [hieroglyphs] ȧnȧ rχȧ „ich kann" Orb. 10,2.

mit t: [hieroglyphs] ȧut smtbt „du bist gesund" L. 360,7.

mit f: [hieroglyphs] ȧuf suraf „er trinkt" Orb. 14,3.

X. Mit ḥān und māki.

Die Interjectionen māki und ḥān (vgl. S. 141) treten zuweilen an die Stelle der Hülfsverba. Das erstere kenne ich in: [hieroglyphs] mākuȧ ḥr ȧrt ȧput nbt „siehe ich führe alle Aufträge aus" L. 348,7,2–8,3. An. 4, 16 V. 5. S. 264.

Etwas häufiger ist ḥān, abgesehen von Fällen wie [hieroglyphs] ḥān ḥnf χāu „siehe seine Majestät erschien" Sall. 3,1,5.

die man besser wohl zum Nominalsatz zieht, haben wir: [hieroglyphs] ḥā pa Rā ḥr stm „siehe Ra hörte" Orb. 6,6. [hieroglyphs] ḥān ḥnf ḥr šm „siehe seine Majestät kam" Raifet 2.

tuá sprkuá „ich gelange" Am. 4,4,8. Am. 3,1,11. Am. 1,28,4.

tuá utukuá „ich bin entsandt" Am. 5,19,6 „ich bin hingegeben" H. 500 V. 4,12.

mit *k*: *tuá āngk* „ich lebe" L. 366,7. L. 365 R. 2.

tuá āqk „ich gehe ein" Am. 5,14,3.

tuá ḥnuk „ich eile" Bol. II,14.

tuá rḫk „ich weiss" An. 5,26,4.

mit *n*: *tun āngn* „wir leben" L. 363,3.

tun ḥāun uāun „wir stehen allein" Sall. 3,5,5.

Entsprechend dem §. §. 208. 213. über *tuf ḫr stm* bemerkten finden sich auch hier die Formen:

tuá ḫr ḥmskuá „ich sitze" Am. 4,5,1.

tuá ḫr sprkuá „ich gelange" Am. 4,6,10.

Eine Form von *mtuf stm* haben wir in:

mtuk ḥmsku „und du setzest dich" Orb. 14,6.

mtut ptrāt „und du siehst" L. 360,7.

§. 263. c.) bei *áuf stm*:

mit *kuá*: *áuá āngkuá* „ich lebe" Tur. 114,5.

Anm.) Über einige vielleicht auch hierher gehörige Formen vgl. §. 273.

3.) Beispiele für die Suffixe [hieroglyphs] ku [hieroglyph] k und für die Wiederholung des Suffixes sind: §. 261.

a.) bei stmf, 1 ps. [hieroglyphs] hmskuà uää „ich sass allein" Orb. 5,1.

[hieroglyphs] χekuà „ich bin trefflich" Sall. 3,3,7.

[hieroglyphs] nutk „ich (?) gehe" Mallet 4,2.

2 ps. [hieroglyphs] reχku „du weisst" An. 5,13,2. Bol. II,11. L. I 48, 10,1.

[hieroglyphs] χaäku „du verlässt" An. 4,11,8 u.o.

[hieroglyphs] šamäku „du giebst dich hin" An. 4,11,8 u.o.

[hieroglyphs] ämuku „du isst" An. 1,27,3.

[hieroglyphs] äbku „du badest" An. 1,27,4.

Anm.) Auch das [hieroglyphs] hms su „sitzend" (femininum) Orb. 9,7 und [hieroglyphs] χs su „ohnmächtig" Orb. 8,1 mag hierhergehören.

b.) bei tuf stm. §. 262.

· mit kuà [hieroglyphs] tuà änχkuà „ich lebe" Orb. 15,8 – 16,1 – 17,7.

[hieroglyphs] tuà hakuà „ich stehe" Bol. II,24. An. 5,27,6

taif sχt mḥdà m ḫ nbt nfr „sein Feld ist voll von allem Guten" An. 3, 2, 2.

ta uašadati χprudà m mrtf „die ..... krankheit ist in seinem Auge" An. 4, 13, 7.

buàait āat tai χprudà „ein grosses Wunder ist geschehen!" Orb. 15, 4.

sndu āa āqtu m ḥātf „eine grosse Furcht drang in seine Glieder" Sall. 3, 5, 4.

às ta ḥmt sndudà pa smài „da fürchtete die Frau die Nachricht" Orb. 4, 5.

àsut taif ḥmt ḥmsàtà „da sass seine Frau" H. 500 V. 8, 2.

In Verbalsätzen aber:

sndutu ssmttuk „es scheuen deine Pferde" An. 1, 24, 4.

àu dut mttu na du mtu „indem sie sterben lassen, die welche man sterben lassen muss" (vgl. §. 364) P. J. T. 2, 6; mt ist k. ⲘⲞⲨ, mttu k. ⲘⲞⲞⲨⲦ.

rdut rχtu paià nb „damit mein Herr wisse" L. 349, 8 vgl. r rχt Rā „dass Ra es wisse" L. D. III, 65a und ähnliches in hieroglyphischen Texten.

siehe §. 280 ff.

b.) In den zusammengesetzten Tempusformen haben wir: §. 259.

es in:

<u>àu taif ant χaādà</u> „sein Feld lag verlassen" An. 6,2,4.

<u>àuà āātu</u> „ich gehe" Tur. 114,3.

<u>àuk uātu</u> „du bist allein" An. 1,23,9. (<u>uātu</u> auch An. 4,11,6 aber <u>uādà</u> Orb. 9,4.)

<u>àuk mntu</u> „du bleibst" An. 5,14,7.

<u>àuk ḥmstu</u> „du sitzst" An. 4,12,3.

<u>àuk ḥātu</u> „du stehst" An. 4,12,3.

<u>àuk āqdà prdà</u> „du gehst ein und aus" An. 5,15,5.

[<u>(àust) ḥtpdà</u> „sie ruhte" Amh. 2,3.

<u>tuk àaitu</u> „du gehst" Sall. 3,10,7.

<u>tuk χprutu</u> „du wirst" An. 1,20,6.

<u>tuk sẕtu naàu shnt</u> „du kommst ihr zu Befehle" An. 5,26,7.

c.) Im Nominalsatz steht es in: §. 260.

<u>ta aḥt prdài</u> „die Felder gehen hervor" Orb. 2,3.

sehen" ānχ „leben" āq „eintreten" ... mnχ lasten" hā „stehen" hms „sitzen" ... hmu „eilen" htp „ruhen" mn „bleiben" mh „voll sein" mt „sterben" nu „gehen" pr „herausgehen" ptrà „sehen" rχ „wissen" snb „gesund sein" sndu „fürchten" spru „gelangen" str „liegen" surà „trinken" sχmr „krank sein" šuu „leer sein" šamā „sich hingeben" uauu „gleiten (?)" uā „allein sein" uršu „die Zeit verbringen" utu „hingegeben sein" χu „vortrefflich sein" χaā „verlassen" χpru „sein".

§. 258. 3.) Das bei diesen Verben gebräuchliche Participialsuffix ist wohl ursprünglich tài, nicht tu, aber auch hier ist die für das N.aeg. characteristische Vermischung beider eingetreten und man gebraucht tài und tu unterschiedslos.

Anm.) Das Femininum t von tà kommt im N. aeg. ausserhalb der Titulatur ānχt „lebend" nicht mehr vor.

a.) Beispiele für den Gebrauch dieser Form als Particip

Sind diese Formen keine Fehler, so muss man sie als Verschmelzungen von <u>àuf ḥr stm</u>, <u>unàuf ḥr stm</u>, <u>unuf ḥr stm</u> mit <u>stmnf</u> fassen.

IX. Intransitivformen.

1.) Eine beträchtliche Anzahl intransitiver Verba weichen in mehreren Punkten von den bisher behandelten ab: §.256.

a.) Sie bilden ein aktives Particip auf [hieroglyphs] <u>ṭà</u> oder [hieroglyph] <u>tu</u>, das sie auch im Verbal- und Nominalsatz und in den Formen <u>àuf stm</u> und <u>tuf stm</u> verwenden.

b.) das Suff. 1.p.sg. ersetzen sie durch [hieroglyphs] <u>kuà</u> oder [hieroglyph] <u>k</u>, das der 2.p.m.sg. durch [hieroglyphs] <u>kuà</u>.

c.) in den zusammengesetzten Verbalformen fügen sie neben dem Hülfsverbum gern auch noch dem Verbalstamm ein Suffix an.

<u>Anm.</u>) Zu bemerken ist, dass von diesen Verben daneben auch die regelmässigen Formen gebraucht werden — anscheinend ohne Unterschied.

2.) Die wichtigsten derartigen Verba des N.aeg. sind: §.257.
[hieroglyphs] <u>àu</u> „gehen" [hieroglyphs] <u>àmu</u> „essen" [hieroglyphs] <u>àb</u> „sich wa-

snni hrrà „keiner kam zu mir" An. 5, 21, 3.

àr pa Rā hr dut „möge Ra geben" An. 5, 12, 5.

VIII. àu hr stmnf.

§. 255. Die drei eigenthümlichen Formen:

àu hr stmnf

un àn hr stmnf

unu hr stmnf

sind mir nur aus je einem Beispiele bekannt:

àu (uā) sthmt àmsn, àu hr dut nsst sābu nbt m dtst, „es war eine Frau unter ihnen, welche allerhand Schmuck zu sich genommen hatte" Orb. 12, 1.

un àn hr smn-nf, àuf hr hā hr st rāq ta nbd-šnti, „da war er stehen geblieben und trat am Lande der Haarlocke gegenüber" Orb. 11, 2.

pa htrà unu hr pr-ns „das Gespann (mit dem) sie spazieren fuhr" Tur. 16, 6.

bu àruk àtaf „nimmst du ihn nicht fort" Bol. 10, 2.

bu àruk sχaī „gedachtest du nicht" Orb. 8, 2.

... bu àr rd àst Krsχt dit ... „der Arbeitsmann Krsχt liess nicht zu dass usw." Inscr. 12.

Über ⲟ vgl. §. §. 267. 375.

3.) Ungleich seltener als die besprochenen Formen sind die mit ☥ ḥr gebildeten, einen Unterschied zwischen beiden vermag ich nicht zu sehen. Beispiele sind: §. 254.

ààrt pa šu ḥr ubn „wenn die Sonne aufgeht" Orb. 14, 6.

ààrf ḥr àta ta mrà „so stahl er die Bauern" An. 6, 2, 8.

ààrà ḥr tm šp u „ich habe sie nicht empfangen" An. 6, 3, 12.

às bn àrià ḥr smāt „rufe ich nicht?" Sall. 3, 3, 5.

às bu àruk ḥr td „sagtest du nicht?" An. 5, 11, 5–6.

... ☥ ... ☥ χr bu àrt rd ... ḥr

mir gesagt hatte". Mallet 2,5. Usw.

In einem Nominalsatz steht es anscheinend in m païk sn ȧȧir qnqn „dein Bruder hat mich misshandelt" Orb. 4,7.

Seinen Gebrauch in Fragesätzen siehe §. 353 a. E.

§.252 b.) ȧrif stm findet sich in:

rnti ȧrtȧ smt pa Xala „ich habe mich nach dem Syrer erkundigt" Bol. II, 9.

„er ist hierhergekommen ȧrif sunu nȧ damit er mir schmeichle" (?) Bol. 10,5.

ȧnȧ nhaï naχt ȧm, ȧrinȧ hauu „ich nahm einige Sachen heraus und verdarb sie" Abb. 4,17.

ȧu ȧriu χtχt naïu nbu ... ȧu ȧtau naïu χt „und sie rissen ihre Herren heraus ... und stahlen ihre Sachen". Abb. 4,2.

dut ȧritu sksk pa ăš „du liessest die Ceder zerstören". Orb. 15,10.

(?) païk šaï ȧri... hu m sak „dein Geschick, das (?) hinter dir hergeht". H. 500 V. 8,11.

§.253. c.) Die kürzeren Formen haben wir in:

bildet.

α.) äärf stm haben wir in:

[hieroglyphs] äärtst mt dmt „sie stirbt gewaltsam" Orb. 9,9.

[hieroglyphs] īā ä-äräḳ habuf, ich hatte ihn doch geschickt" Bol. II,7.

[hieroglyphs] īā äärutunn ānχ ämu, ihr lebt doch von ihnen" Mallet 3,7.

[hieroglyphs] ptrà ääru ä dut än nk ... χr äu äruä dut än nk „siehe ich lasse dir bringen ... und ferner lasse ich dir bringen" Tur. 128 V. 1.

[hieroglyphs] rnti äärä ai „ich ging ..." An. 6,2,1.

[hieroglyphs] äärtu pa ntr ärt panti m äbf „Gott thut was ihm beliebt". H. 500 V. 4,13.

[hieroglyphs] äärtu dut prī na ānu („wann") sie die Schreiber ausschicken" Bol. II,24.

[hieroglyphs] äärtu aī „(ich?) werde kommen" Tur. 16,7.

[hieroglyphs] χr äärtu šp „und doch hatte man empfangen" An. 6,2,12.

[hieroglyphs] äu äärtu rtd (für ätd ?) nä „obgleich man

Abend kommen wird"), sage ich dann diese schlechte Nachricht, so wird er sie weiss gemacht haben" Orb. 5, 4 —— in einer sehr schwierigen Stelle; man erwartet auf r arf, „er wird sie weiss machen", aber die Frau sieht es in ihrer Aufregung schon als geschehen an.

VII. Mit dem Hülfsverbum ar.

§. 250. 1.) Wie wir vulgär „ich gehe" und „ich thue gehen" unterschiedslos gebrauchen und uns höchstens durch den Rhythmus des Satzes bestimmen lassen, das eine oder das andere zu wählen, so verwendet man im N. aeg. ebenso pleonastisch das Verbum ar. Die Verwendung dieser Erweiterungen deckt sich, wie es scheint, mit der des einfachen stmf; öfters ist von mehreren coordinirten Verben nur eines so umschrieben. Zu bemerken ist, dass man in selbstständigen Sätzen meist die Form aar gebraucht, seltner arī das für untergeordnete Sätze Regel ist; aru findet sich nach bu, ar steht optativisch und in der indirecten Frage.

§. 251. 2.) Weitaus am häufigsten sind die Formen, in denen der Verbalstamm anscheinend das Object des Hülfsverbums

unun ḥr tᵓ -f. „wir haben ihm gesagt", wo die Lesung nicht ganz sicher ist. Vgl. §.208 das über tᵓ bemerkte.

4.) Dem k. ⲚⲈⲀϤⲤⲰⲦⲘ entsprechende Formen haben wir in der halb zerstörten Stelle Salt 1,9: χr unn àutu ḥr gm „aber als man gefunden hatte"(!) und ib. 3,9: χr unn àutu tᵓ: bn su ... mtuf ànf „aber als man gesagt hatte: „es ist nicht da"... und da (vgl. §.219) brachte er es". §.248.

Ob nicht das unn dieser Beispiele in unu zu verbessern ist?

5.) Futurische Formen (etwa wie ⲚⲈϤⲚⲀⲤⲰⲦⲘ) sind: §.249.

„ich weiss nicht, ob mein Knabe zu dir gekommen ist."

ia àárà habuf, unuà àuà r dut àntu nk šāt m dtf „ich hatte ihn doch abgeschickt und wollte dir durch ihn einen Brief bringen lassen". Bol. II,8.

àuf ḥr àta na mnχ (??), un àu[à] r àntu m baḥ pa mr-pr-ḥt' „er nahm die Kleider, die ich hatte vor den Schatzhausvorsteher bringen wollen" An. 6,2,13.

tuà šnu pai smàū bàn unu àuf r àrf m ḥt' (wann er heut

[hieroglyphs] ȧntuf ḥr pa stm ȧ ȧruf na ṫȯt mdu pai āa n āt, unuf ṙqaȧu nf, ȧuf tm ṫȯ smȧu, „er ward gebracht weil er die Reden von diesem Hausvorsteher hörte, er hatte sich (zwar) von (?) ihm abgewandt, berichtete sie (aber) nicht." Pj. T. 4, 12

[hieroglyphs] ḥr pa ḥtuf ȧ ȧruf Tiï, mtr unust uaua na ṫȯt, „weil er sich zu Tii gewandt hatte, als sie die Reden beriet" Pj. T. 5, 7.

[hieroglyphs] Pntaur pai un tu ṫȯ nf pai ki rn „Pntaur, welchem man auch jenen andern Namen gab" Pj. T. 5, 7.

[hieroglyphs] ḥmt unu dmȧu na rd „Frauen die sich mit den Leuten vereinigt hatten" Pj. T. 5, 1.

Anm.) Hat [hieroglyphs] unu und [hieroglyphs] unu stm als Particip praesentische Bedeutung? Ich denke an Beispiele wie „gieb diesen Wagen [hieroglyphs] n taiȧ snt unu d m xart an meine Schwester welche Wittwe ist." Tur. 6, 6. Vgl. auch Abb. 7, 2.

§. 247 3.) unuf ḥr stm kenne ich aus der Stelle An. 5, 25, 8: [hieroglyphs]

Auch das … pr unu grh … ȧuk utu „wann sie nun fertig sind .. so entsende" Tur. 4, 3 gehört wohl hierher.

C.) unuf (ḥr) sṭm, unu ȧuf sṭm.

1.) unu, eine a. aeg. Modalform von un, das NE der k. Verbalbildung, verleiht dem mit ihm verbundenen Verbum die Bedeutung des Praeteritums. Auch wo es allein steht, ist es wohl meist so zu fassen: §.245

ptrȧ na ȧsut unuȧ ȧmu „siehe die Orte, in denen ich gewesen bin" Abb. 5, 5.

rd unu m uā ȧrmāu „Mann welcher mit ihnen zusammen war". Pj T. 6, 6.

2.) unuf sṭm ist ein Praeteritum; in praesentischen Sätzen müssen wir es durch das Imperfectum wiedergeben, in andern oft durch das Plusquamperfectum: §.246.

Stmuȧa m ḥbs, su ānχ, unuf di ȧrmāun m ta Māχirpt „Stmuaa geht es gut, er ist am Leben, er war mit uns zusammen in Maχrpt (und jetzt hat man ihn fortgeführt)." Bol. 7, 8.

unn pa àtn hr ubn àuà hr àput „wann die Sonne aufgeht, so werde ich rechten" Orb. 6,9

unn taiā šāt hr spr rk àuk hr šm „wann mein Brief zu dir gelangt, so gehe" Bol. 6,3. u.o.

§.243. 2.) Selten wird es von der Vergangenheit gebraucht, wie in: „ihre Väter pflegten dem Gouverneur Bericht zu erstatten, wann er im Süden war" ... χr unnf χpr m ā mht, àu na mātàu χd r pa nti tat àm pr nàu spau „aber wann er im Norden war, so fuhren die Soldaten mit ihren Akten dahin wo der Gouverneur war". Abb. 6,22. Vielleicht auch Sall. 3, 3, 3.

§.244. 3.) Die Form unnf stm steht, abgesehen von dem soeben citirten Beispiel Abb. 6,22, wohl incorrect (vgl. §.228.) in:

unn pa uχa spr rk àuk àr uā „wann der Brief zu dir kommt, so vereinige dich" usw. Tur. 66,7. Aehnlich Tur. 114,6.

sowie in der schwierigen Stelle Orb. 5,4.

r ta ȧnt pa ās, ȧu paif sn āa ḥr šm m ẖt r paif pr „Da ging er zu dem Cederngebirge, und sein älterer Bruder ging nach seinem Hause" usw. Orb. 8,6 u.o.
seltner ist ihm ein kurzer Temporalsatz vorangeschickt:
.... ẖr ȧr m ẖt ta ḥt ... un ȧn Bata ḥr ẖpru ... „Nun nachdem die Erde hell geworden war ... da ward Bata usw." Orb. 15,1.
Vgl. auch die interessante Stelle H. 500 V. 5,6 ff.

Anm.) Zuweilen besteht die ganze Periode nur aus dem Satze mit unȧnf:
unȧntu ḥr ȧn na ānu ẖsi-ẖt n Prāa, unȧnsn ḥr tdm Prāa „Da brachte man die Schreiber und Gelehrten des Pharao. Da sagten sie zum Pharao usw." Orb. 11,4.

b.) unnf (ḥr) stm.

1.) unnf ḥr stm (das Hülfsverb in der E. 242.
a. aeg. Modalform unn) wird ausschliesslich in Temporalsätzen ohne Conjunction verwendet. Meist steht es in futurischer Bedeutung:

VI. Mit dem Hülfsverbum un.

a.) un ȧnf (ḥr) stm.

§.239. 1.) Aus der Verbindung von unȧnf (§.206.) mit dem Verbum entstehen zwei Formen, die dazu dienen den Beginn eines neuen Abschnitts der Erzählung, wo wir ein „da" setzen, zu bezeichnen.

§.240. 2.) un ȧnf stm entspricht dem ȧufstm: („er stellte sich hinter die Thüre") un ȧn paīf āa ḥā n ḥa pa sbaī „Da stand sein älterer (Bruder) hinter der Thür. Als es Abend war und er nach Hause kam usw. Orb. 5,5.
(„er wurde wieder lebendig".) un ȧn uā qnȧu uā ȧmsn Da lagen sie einander in den Armen. Sie sagten einander usw. Orb. 14,3.

§.241. 3.) Ungleich häufiger ist das ȧuf ḥr stm entsprechende un ȧnf ḥr stm. Gewöhnlich bildet es auch äusserlich den Anfang der ganzen Periode:
un ȧnf ḥr šm nf

de ich ihr (lies: dir) erhören" Orb. 16,4. Usw.

3.) Man gebraucht es ferner gern in durch vorgesetztes pa substantivirten Relativsätzen, die ja aus dem Zusammenhange ausgelöst sind und deshalb einen schärferen Ausdruck fordern: §. 237.

pa nti nb àuà r dut àruī su nk „alles was ich dir werde machen lassen" TSol. II, 23.

panti àuk r àrf nai „das was du mir thun wirst" Orb. 8,3.

pa nti àuf r tòt „der welcher reden wird" Sall. 4, 21 R., wofür Orb. 19,9 àuf hr tòt steht. Usw.

4.) Endlich mit befehlendem Sinne im Nachsatze eines Temporalsatzes für das gewöhnlichere àuk hr und das seltnere àuk (vgl. §.§. 233. 228): §. 238.

unn tai šāt(?) spru nk àuk r àrī uā àr māu Pntahthrt „wenn dieses Schreiben zu dir kommt, so vereinige dich mit Pentahathor". Tur. 126, 5.

belegen. Ein Beispiel ist:

[hieroglyphs] paiá ẋráu áuf m náï r Xala, mein Sohn welcher unterwegs ist nach Syrien" An. 5, 13, 6.

d.) áuf r stm.

§. 235. 1.) [hieroglyphs] áuf r stm Ϯ.ϥⲉⲥⲱⲧⲙ ist ein reines Futurum. Freilich verwendet man es nur spärlich; wo der Zusammenhang es ohnehin erkennen lässt, dass von der Zukunft die Rede ist, begnügt man sich mit áuf ḥr stm usw.

§. 236. 2.) Es steht stets in Versprechungen und Drohungen:
[hieroglyphs] (sic) ẋráu áuá r tdtuf m uá, ẋr bn áuá r deit prf „ja ich werde es niemand sagen, ja ich werde es nicht herausgehen lassen" Orb. 4, 1.

[hieroglyphs] ẋr ár duk ánẋf áuá r mtná „nun, wenn du ihn leben lässt, so werde ich mich tödten" Orb. 5, 3.

[hieroglyphs] ár panti duṫ r ṫdf áuá r stmf mdt „was du mir sagen wirst, wer-

ḥr ta mȧ, „der hinter einem Mann lief und er ging auf der Strasse" H. 500 V. 4,8 für: „welcher auf der Strasse ging".

Ist es eine Eigenthümlichkeit von šm? vgl. § 208.

4.) Nicht selten hat ȧuf ḥr stm futurischen Sinn: § 233.

[hieroglyphs] pa nti ȧuf ḥr tȧt m pai ānu, „wer da liest in diesem Buche" Orb. 19,9 wofür Sall. 4,21 V. [hieroglyphs] ȧuf r tȧt, „lesen wird" steht.

Und damit verwandt ist auch sein häufiger Gebrauch zum Ausdruck eines Befehls im Nachsatz von Temporalsätzen:

[hieroglyphs] untn ḥr āq r pa dmȧ, ȧutn ḥr un naitn ȧri, „wann ihr in die Stadt kommt, so lasst eure Genossen heraus" (wörtl. „eröffnet") H. 500 V. 2,8.

[hieroglyphs] ... χft spr ta, ȧ šāt nk, ȧuk ḥr dut dmȧ..., „wann mein Brief zu dir kommt, so theile ..." L. 348, 9,7. Usw.

c.) ȧuf m stm.

Ich führe nur zweifelnd diese Verbindung als eigene Verbalform auf; im Naeg. wenigstens ist sie kaum zu § 234.

ⲁ in ⲁϥⲥⲱⲧⲙ spricht dafür, dass hier ursprünglich ein ϩ stand (Vgl. Z.D.M.G. XXXII p. 765.)

§.231. 2.) Es drückt das Eintreten einer Handlung aus und ist demnach das eigentliche Tempus der historischen Erzählung. Im einfach erzählenden Styl folgt sich Verbum auf Verbum in dieser Form:

<u>àu ta ktdi hr āq, àust hr tdàf m mātt, auf hr nu pri pa sba, àuf hr ptrà rd n paif sn āa</u> „die zweite (Kuh) ging hinein, sie sagte es ebenso, er sah unter die Thüre, er erblickte die Füsse seines älteren Bruders". Orb. 5,9 ff.

§.232. 3.) Ein Nebenumstand, der nach unserem Gefühl in einen Relativsatz mit <u>àuf stm</u> gehört, wird in den folgenden Beispielen lebhaft durch <u>àuf hr stm</u> ausgedrückt:

<u>àuf hr dhn ta paut, àusn hr šmt</u> „er begegnete den Göttern und sie gingen" Orb. 9, 3, anstatt „welche gingen".

(„er erblickte einen Hund") <u>àuf m sa n uā n sa, àuf hr šm</u>

Streben nach ruhig objectiver Darstellung liegen: nicht wie sich das Geschehene in einzelnen Momenten entwickelte, soll erzählt werden, sondern der Thatbestand soll als ein abgeschlossenes Ganze berichtend vorgetragen werden.

Interessant ist, dass der Schreiber des P.j.T. doch einmal wider Willen aus der steifen Ausdrucksweise gefallen ist, denn statt dem üblichen:

[hieroglyphs] ... [hieroglyphs] ... [hieroglyphs] än qmtu ... än uahu ... än mt nu, „sie haben sie gefunden ... sie haben sie entlassen ... und sie haben sich das Leben genommen" P.j.T. 5,4

steht l.l. 5,6:

[hieroglyphs] ... [hieroglyphs] ... [hieroglyphs] än qmtu ... än ḥr uaḥu ... än mt nu, „sie haben sie gefunden, sie entliessen sie ... und sie haben sich das Leben genommen".

b.) äuf ḥr stm.

1.) [hieroglyphs] äuf ḥr stm ist seinem Gebrauche nach zu urtheilen wohl das k. ⲁϥⲥⲱⲧⲙ; aus äuk ḥr, m. aeg ek ḥi, mag etwa eḥk aḥk ak entstanden sein, vgl. Qa-ḥr-qa, Qa-ḥi-qa S. ⲭⲟⲓⲁϩⲕ M. ⲭⲟⲓⲁⲕ, gerade das §.230.

sru tȝnf: àšm ... àu pa ḥmti šm, „Als der Gouverneur nun den Schmied zu den Stellen fortbringen liess, so öffnete man ihm die Augen als er sie erreicht hatte, und die Fürsten sagten zu ihm: „gehe ..." und der Schmied ging" Abb. 5, 1 ff.

(„die Diebe gestanden":) ... ... àun ṗimàu st ... àun gmst ... àun un ... àun gm ..., „wir erbrachen (?) sie ... und wir fanden sie ... wir öffneten ... und wir fanden ..." Amh. 2, 2 ff.

... ... àntuf ... àutu dutuf m bah na sru ... àu smti ... àu gm ... àu naif btau mḥ àmf, àu na sru dut dmàu nf ta.if sbait „er ward herbeigebracht, man stellte ihn vor die Fürsten, sie untersuchten ..., sie fanden ..., seine Verbrechen ergriffen ihn, die Fürsten liessen an ihm seine Strafe vollziehen". PjT. 4, 2.

Aehnlich PjT. 4, 1–5, 4 u. o.

Der Grund dieses auffallenden Gebrauchs mag in dem

mit dem Auftrag, so entsende das Schiff." Tur. 4, 3.

… unn pa uxa spr rk, àuk àr uā àrmāu:, Kommt der Brief zu dir, so vereinige dich mit …" Tur. 66, 7.

unn taiā šāt spru rk, àuk tmt ruàak …, Kommt mein Brief zu dir, so höre nicht auf …" Tur. 114, 6 — wo überall im Vordersatz unn ḥr, im Nachsatze àuk ḥr das Übliche wäre.

unn šmsu Àmnmuàa ḥr spru rratnn, àutnn pr „wenn der Diener Amonmua zu euch kommt, so gehet heraus" Mal, bt 3, 6 — wo der Vordersatz correct ist, im Nachsatz aber (wie richtig ib. 6, 9) àutnn ḥr pr stehen müsste.

6.) Im noch weiterem Umfange ist diese Ersetzung von àuf ḥr stm durch àuf stm im Style der officiellen juristischen Texte üblich. So z. B. §. 229.

… pr àr ṫat dut àtàtu pa hmti r na àsut, àutuudut nf mtf mtr pḥuf st, àu na

me ab und er lag todt da" Orb. 12,7.

Und so auch sonst am Schluss der Erzählung:

äutu ḥr äinf patf en, äuf ḥr dutuf rpāt, äuf 30 n rnpt m sutn, äuf utāi n ānχ, äu patf sn ḥā r ästtuf hru n mnäut, „man brachte ihm seinen Bruder und er machte ihn zum Kronprinzen, (hiermit schliesst das Mährchen; was nachher noch mit den Brüdern sich ereignet hat, ist:) „30 Jahr ist er König gewesen und hat gesund gelebt, und als er starb trat sein Bruder an seine Stelle". Orb. 19,6 ff.

§. 228 5.) Nur selten hat äuf stm futurische Bedeutung, die bei äuf ḥr stm so häufig ist. So in:

änä šm-nä m dau, „ich werde morgen gehen" Orb. 13,6. Vgl. Orb. 14,7.

Nicht völlig correct ist wohl auch der ähnliche Gebrauch desselben im Nachsatz von Temporalsätzen zum Ausdruck eines Befehls:

unu grḥ m pa shnu, änk utu pa sχr, „wann sie fertig sind

un àntu ḥr ḳmt r tò ... àutu nhamu n-sn, àutu udnu nsn „da kam man um zu melden .... und man war froh über sie und opferte ihnen". Orb. 17,2.

Nicht minder häufig bei Verben, die die auf eine Handlung folgende Ruhe ausdrücken:

àuf ḥr ẖdbu taif ḥmt, àuf ḥr xaāst ... àuf ḥms m gaba „er tödtete sein Weib, er warf sie hin ... und sass trauernd da". Orb. 8,8.

àuf ḥr àn uā n dbu, àuf ḥr xaāf rf, àuf ḥms m paif nti rā nb „er nahm einen Krug, er warf es hinein und sass da wie alle Tage" Orb. 13,9.

un àuf ḥr spr r paif sn, àusn mh r bku „da gelangte er zu seinem Bruder und sie waren fleissig bei der Arbeit" Orb. 4,2.

àusn ḥr šād ta ḥulala àuf haī mt „sie schnitten die Blu-

structionen im Französischen.

§.227. 4.) Am Schlusse einer Erzählung oder eines einzelnen Abschnittes derselben liebt man es, die letzten abschliessenden Ereignisse nicht als Handlungen zu erzählen, sondern als Zustände zu schildern. Besonders ist dies fast Regel bei Verben der Gemüthsbewegung:

[hieroglyphs] un ȧn ta st-ḥmt ḥr ȧī .... ȧutu nhamu nsst „da kam die Frau ... und man war froh über sie" Orb. 12, 2 (statt ȧutu ḥr nhamu „man freute sich".)

[hieroglyphs] ȧuf ḥr ptrȧf, ȧuf ḥr χpru ršut nf, ȧuf ḥr ȧrt nf ābt āat, ȧutu nhamu nf „er sah ihn, er ward froh über ihn, er veranstaltete ihm ein grosses Opfer und man war froh über ihn" Orb. 15, 4.

[hieroglyphs] un ȧn pa sti ḥr χpru ... ȧutu χauti „da entstand der Geruch ... und man war ärgerlich" Orb. 10, 10.

[hieroglyphs] ȧuf ḥr gm païf sn ȧuf mt ȧuf rmī „er fand seinen Bru, der todt und weinte". Orb. 13, 4.

pai, àu pa χrdu ḥr tòmf. Als er ihm nun gesagt hatte: „es ist ein Hund", so sagte das Kind zu ihm" H. 500 V. 4, 8. Stände [hieroglyphs] so hätte man zwei gleichwerthige Sätze: „er sagte ihm und das Kind sagte".

[hieroglyphs] àu ḥātif āmamu na mu, àu Bata ḥr nš m ḥāṭf abt „als sein Herz das Wasser eingesogen hatte, so erzitterte Bata an seinen Gliedern" Orb. 14, 1.

[hieroglyphs] àu ḥātif ḥār àsttuf, àuf ḥr χpru mà unnf, „als sein Herz an seine Stelle getreten war, so wurde er wie er gewesen war". Orb. 14, 3. Usw.

Besonders häufig ist dieser Gebrauch, wenn beide Sätze das selbe Subjekt haben:

[hieroglyphs] auf atpf àuf ḥr àā „als er sich beladen hatte ... ging er" Orb. 5, 7

[hieroglyphs] àuf qmà ... àuf ḥr tò nà „als er mich gefunden hatte, so sagte er mir" Orb. 5, 1.

[hieroglyphs] àuan spr .... àuan ḥr šàd „als sie hingelangt waren, schnitten sie ab" Orb. 12, 6 Usw. Vgl. §. 284. Ganz ähnliche Participialcon-

tu „die Wohlthaten die du meinem Bruder erweisest, indem du ihn in Gunst einhergehen läßt" Bol. 6, 2.

§. 226. 3.) Die vor der Hauptbegebenheit liegenden Ereignisse kann man, statt sie historisch durch auf ḥr sṭm zu erzählen, in beschreibender Form durch áuf sṭm geben:

snti uter na sru n nut šms 2, áu mḥ m tai ãat, áuá nχt rrau, áuá nḥms, áuá ḥr dut ántus nk, „die Fürsten der Stadt sandten zwei Diener, sie haben diese Eselin ergriffen, ich bin stärker als sie gewesen und habe sie befreit" (soweit das Geschehene in beschreibender Form; nun die Haupthandlung:) „ich lasse sie dir überbringen" Tur. 128, 6 ff., wo freilich die deutschen Perfecta die Nuance unvollkommen wiedergeben.

Sehr häufig wird nun von zwei aufeinander folgenden Handlungen die erstere nur als ein der zweiten vorangehender Nebenumstand angesehen und durch áuf sṭm ausgedrückt:

„Er sagte zu dem Diener: „was läuft da?" áuf ṭd nf: ṭemu

daliegen" Orb. 13, 3.

[hieroglyphs] àuf ḥr ptrà paif sn àuf ḥā „er sah seinen Bruder stehen" Orb. 6, 2.

[hieroglyphs] qmi àu utà „unversehrt gefunden" Abb. 3, 16. (Vgl. §. 201)

Auch nach [hieroglyphs] χpru „werden" findet es sich:

[hieroglyphs] àu ḥnf ḥr χpru àu àbf dun „seine Majestät wurde betrübten Herzens" H. 500 V. 4, 5.

2.) Entsprechend unserm „während, indem" um die Umstände anzugeben, unter denen die Handlung des vorhergehenden Satzes vor sich geht: §. 225.

[hieroglyphs] àuf ḥr χpru ḥr nu r paif sn, àu ḥātif m pa gann „er begann seinen Bruder anzusehen, während sein Herz (noch) ohnmächtig war" Orb. 14, 2.

[hieroglyphs] àuf ḥr šmt r mrit, àu ḥātif ḥuaut „er ging ans Ufer, indess sein Herz verdriesslich war" Orb. 11, 1.

[hieroglyphs] na nfru à àrk n paià sn, àuk dut mutuf ḥs

den und gewohnheitsmässigen Handlungen:
(„er kam nach Hause und sein Weib empfing ihn nicht")
[hieroglyphs] äu paif pr m kkui äust strdä „sein Haus war finster und sie lag da" Orb. 4,9.
[hieroglyphs] äuf šmt m sa naif äh äuwn tö nf, „er ging hinter seinen Ochsen und sie sagten ihm usw." (dies geschah täglich.) Orb. 1,9.
Besonders in kurzen einem Nomen relativisch angeknüpften Sätzen:
[hieroglyphs] uä n bxnu äuf mh m xt nbt „eine Burg die mit Allem versehen war" Orb. 9,1.
[hieroglyphs] uä šräu äu mu n ntr nb äḿst „ein Mädchen in welchem die Substanz jedes Gottes war". Orb. 11,5.
[hieroglyphs] rd äuf mt „ein Todter" Salt 3,3.
Es gleicht hier oft völlig einem Particip und wie ein solches wird es auch nach den Verben der sinnlichen Wahrnehmung gebraucht:
[hieroglyphs] äuf hr gm paif sn str äuf mt „er fand seinen Bruder todt

[hieroglyphs] dut „geben" Orb. 8,5–6. [hieroglyphs] uah „legen" Orb. 8,4. [hieroglyphs] āta „fortnehmen" Orb. 1,10 – 14,7. [hieroglyphs] šmt „gehen" Orb. 14,9. [hieroglyphs] hab „senden" Bol. 5,5.

e.) mtuf r stm.

Wie man auf Grund von [hieroglyphs] m t'at r sp su „der Gouverneur wird (?) ihn empfangen" Bol. II, 15–13 versucht ist ein Tempus tuf r stm anzunehmen (vgl. jedoch §. 298), so lassen sich auch für die Existenz eines mtuf r stm die Formen [hieroglyphs] mtutn rārt mā Mallet 3,6 und [hieroglyphs] mtuf r ārf Tur. 16,4–7 anführen, in denen freilich rār allenfalls für āār stehen könnte. Vgl. [hieroglyphs] mtutu āāru Orb. 18,1. §. 222.

V. Mit dem Hülfsverbum āu.

a.) āuf stm.

[hieroglyphs] āuf stm, das k. ⲉϥⲥⲱⲧⲙ, bezeichnet eine Handlung oder einen Zustand als andauernd. Es wird vornehmlich gebraucht: §. 223.

1.) In der Beschreibung und Schilderung von Zustän- §. 224

[hieroglyphs] χpr païf taut pa χaàu(?)[n] sau àm. Χr unn àutu tò: bn su, mtutu àrt àbdt n hru m uχaχf mtuf ànf „es geschah dass er das (Instrument zum) Steine brechen stahl; als man nun gesagt hatte: „es ist nicht da" und man einen Monat verbracht hatte, es zu suchen und da brachte er es" Salt 3,9.

§.220. 5.) Nur durch Annahme einer Ellipse lässt sich der Gebrauch dieses Tempus im Schwure verstehen:
[hieroglyphs] uah pa Rā mtutu nhmf m dui àui r mt „Bei Ra! und man nimmt ihn von mir, so werde ich sterben"! H. 500 V. 6,12 und ähnlich l.l. 6,15. Vgl. auch Salt 3,6.

d.) mtuf hr stm.

§.221. [hieroglyphs] mtuf hr stm, die dem tuf hr stm entsprechende Form, ist nach dem §. 208 bemerkten von dem einfachen mtuf stm halb verdrängt. Manche Texte (z. B. Salt) gebrauchen es gar nicht mehr und die welche es noch kennen (z. B. Orb. und Bol.) verwenden es auch nicht mehr consequent.
Es findet sich bei: [hieroglyphs] àrt „machen" An. 5,22,2. Orb. 8,6.

Majestät aus und er war auf einem Wagen aus Electum. Orb. 17,4.

h.) des Imperativs und imperativisch gebrauchter Tempora:

nu rd ār χruī mtuk āī r ārt obāu „reize die Leute auf, sei feindlich und komme zu befeinden". PjT. 5,3.

i.) des Infinitivs:

χpr paif šmt mtuf ta „es geschah dass er kam .. und nahm ..." Sall 3,11.

3.) Zuweilen wird mtuf auch da noch beibehalten, wo durch ein m mätt „ferner" zu einem neuen Thema übergegangen wird: §. 218.

„besuche sie mtuk hr hat nā āu; m mätt mtuk uχaχ pa šuī und schreibe mir wie es ihnen geht, sodann suche nach dem Kaufmann". Bol. 5,5. Vgl. L. 368,11.

4.) Gewiss ein Sprachfehler und zwar ein solcher wie ihn Ungebildete machen, ist der Gebrauch von mtuf im Hauptsatze eines Temporalsatzes: §. 219

Gericht und lässt seinen Eid abnehmen (?) ?" Bol. 10,2

c.) von tuf stm:

tuà hākuà ... mtuk āmamu ... „ich bleibe da ... und du erfährst .." Bol. II 25.

d.) von àuf stm:

àuon tòuf ... mtuf stm patòon nb „sie sagten zu ihm ... und er hörte was sie sagten" Orb. 1,9.

e.) von àuf hr stm:

àuà hr χpru m bàat āa mtutu nhamu nà „ich werde ein grosses Wunder und man ist froh über mich" Orb. 14,8.

f.) von àuf r stm:

àuà r àaì r ph rk mtu 10 n ganraga àaì mn „ich werde dich besuchen kommen und 10 Plaudereien (??) werden uns kommen" Bol. 7,7.

g.) von un àuf hr stm:

un àn hnf hr χā ... mtuf hr wrt n smu „da fuhr seine

c.) mtuf sṭm.

1.) [hieroglyphs] mtuf sṭm dient dazu ein Verbum mit dem vorhergehenden zu coordiniren. Das Subject der beiden Verba kann ein verschiedenes sein und die Zahl der so verknüpften Sätze ist oft bedeutend — besonders in dem von einem „Oberarbeiter" geschriebenen Salt. So folgen Salt 2,14 ff. auf einen Verbalsatz nicht weniger als neun durch mtuf angeknüpfte Sätze und in diesen 10 Sätzen findet neunmal ein Subjectswechsel statt! §.216.

Im K. entspricht der sogenannte Subjunctiv S. Nq M. ⲛ̄ⲧⲉϥ.

Anm.) Ein Ausfallen von tu vor nominalem Subject findet hier nicht statt.

2.) mtuf sṭm dient zur Fortsetzung: §.217.

a.) eines Verbalsatzes:

[hieroglyphs] χr ár šádtu pa áš mtuf hai „wenn nun die Ceder gefällt ist und hinfällt". Orb. 8,4.

b.) von sṭmf, auch in der Frage:

[hieroglyphs] ás bu áruk átaf r ta tat mtuk dut ruátu paif ánχ „nimmst du ihn nicht vor

nb, tutu ḥr ṭai païsn nā, tutu ḥr dut pa s r uāu „man registrirt alle Leibeigenen, man nimmt (?) ihre Liste auf, man setzt den Mann zum Officier" An. 5, 10, 4.

tuà ḥr ptrà na ik dnra m mnt „ich sehe täglich deine Kraft". Od. 3, 6.

tuà ḥr tà n pa Rā „ich sage (all-morgendlich) zu Ra". L. 360, 2 u. o. L. 361, 2. Bol. 8, 1 u. o. (Ohne ḥr Bol. 8, 6).

§. 214 2.) Im Vordersatz von Temporalsätzen:

tuà ḥr spr r pa u n Sutn-taui àuà ḥr qm šms Piaai „als ich zum Gau von Sutntaui kam, fand ich den Diener Piaai" L. 368, 6. Und oft ähnlich.

§. 215 3.) In Relativsätzen mit nti:

na ạχt nti tutu ḥr dutu n nd àuf mt „die Sachen die man einem Todten beigiebt". Salt 3, 3 (In der ähnlichen Stelle Abb. 4, 3 incorrect ohne ḥr).

panti nb tuk ḥr àrf „alles was du thust". L. 348, 9, 8.

nun ihn untersuchte, fand man Wahrheit in jedem Verbrechen" Lee 1,5 (Richtiger wäre wohl tutu ḥr smtruf.)

[hieroglyphs] ... [hieroglyphs] ... [hieroglyphs] ... nti tuȧ ȧï ... ȧuȧ ḥr χntidr ... ȧuȧ ḥr gm ..., „als ich kam ... so fuhr ich ... und fand etc." L. 348,8,4. (Genauer wäre tuȧ ḥr ȧï.)

3) in Relativsätzen mit [hieroglyphs] nti: §.212.

[hieroglyphs] ta ȧst nti tuȧ ȧm, „der Ort wo ich mich aufhalte". Lee 1,2.

b.) tuf ḥr stm.

[hieroglyphs] tuf ḥr stm (vgl. §§. 208.320.) steht: §.213.

1.) um eine oft wiederholte oder noch fortgesetzte Handlung (die also einem Zustand gleichkommt) zu berichten:

[hieroglyphs] pa kȧrï ḥr stm tȧt, tutu ḥr ȧrt sbaït n maȧu, tutu ḥr qaḥa ssmt „der Kȧrï (wohl eine Affenart) hört was man sagt, man erzieht Löwen, man bändigt Pferde" Bol. 3,9.

[hieroglyphs] tutu ḥr snka smȧt

Verbalform. Im K. entspricht dem [hieroglyphs] tuá [hieroglyphs] tuk etc. (Demotisch: [demotic] etc.) ϯ ⲕ etc. Vgl. auch §. 316 ff. Es steht:

§. 210 1) um einen Zustand als Thatsache zu berichten:

[hieroglyphs] tuá sthmt „ich bin eine Frau" Orb. 10,2.

[hieroglyphs] χr tuk mdua m sχru n ätf χr taik hmt mdua m sχru n mt „du bist doch gegen mich wie ein Vater und deine Frau ist doch gegen mich wie eine Mutter". Orb. 7,5.

[hieroglyphs] tuá utu-kuá m 3 šaī „ich bin drei Geschicken unterworfen" H. 500 V. 7,6.

[hieroglyphs] tuá m hbs „mir geht es gut" L. 364,6. u. o.

Daher dann auch oft nach ptrá und mäki „siehe".

§ 211. 2.) im Vordersatz von Temporalsätzen:

[hieroglyphs] tuá hnuk n hr-nmu äruīf sχuaf mdua „als ich mich an den obersten Nmu wandte, spielte er den Tauben gegen mich" Bol. II, 14–16.

[hieroglyphs] χr är tutu smtruf äutu qm maāt m btau nb, Als man

e.) stm ẖrf.

[hieroglyphs] stm ẖrf kenne ich nur aus der poëtischen Stelle Am. 1,24,8 und ebenso selten ist es als Optativ. Vgl. §. 276. §. 207.

IV. Mit dem Hülfsverbum tu.

Der Unterschied zwischen tuf stm und tuf ḥr stm, païk sn stm und païk sn ḥr stm, mtuf stm und mtuf ḥr stm ist ursprünglich der, dass die Formen ohne ḥr bei intransitiven Verben, vornehmlich bei denen des „bleiben, leben usw." (§. 256 ff.), gebraucht werden, die mit ḥr aber bei transitiven (besonders wo das Object folgt), sowie bei ṭd „sagen" spr „gelangen" šm „kommen" (Orb. 14,9. H. 500 V. 4,8) ȧï „kommen" (L. 364,8) ḥms „sich setzen" (Am. 4,5,1) Verwendung finden. §. 208

Doch beginnen in allen Texten die Formen ohne ḥr sich auszubreiten, besonders im Tempus mtuf stm; ... ṭd ist kaum noch seltner als ... ḥr ṭd, ja ... ȧï ist weit häufiger als ... ḥr ȧï.

a.) tuf stm.

[hieroglyphs] tuf stm ist die dem Nominalsatz entsprechende §. 209.

sagten sie" H. 500 V. 4,3.

Ferner bei [hieroglyphs] pr „herausgehen" Orb. 9,2-10,5, bei [hieroglyphs] snni „vorbeigehen" H. 500 V. 5,7, [hieroglyphs] šmt „gehen" Sall. 3,1,8, [hieroglyphs] ẖrpu „vorausgehen" Sall. 3,1,7.

Anm.) Entschieden fehlerhaft aber nicht ohne Interesse für die Aussprache des N.aeg. sind die Schreibungen [hieroglyphs] ẖrpu ir m Sall. 3,1,7 und [hieroglyphs] šmt pu ir m ib. 1,8.

Beiläufig ist dies neben dem §. 82 angeführten hab pu und nus pu der einzige Fall, wo sich die im A. aeg. übliche Hinzufügung von [hieroglyph] pu zum Verbum im N.aeg. erhalten hat. Der analoge Gebrauch von ΠΕ muss demnach wohl als eine Neubildung anderweitigen Ursprungs angesehen werden.

d.) stm-inf.

§.206 [hieroglyphs] stm inf hat sich im N.aeg. fast nur in der Verbindung [hieroglyphs] un inf stm (§. 239 ff.) erhalten. Aus juristischen Texten gehört das [hieroglyphs] tdin „es sagte..." das die Reden der Parteien einführt hierher (Abb. 7,8; oft im Berlin 47, wo es [hieroglyphs] geschrieben wird). Vgl. auch §. 100.

Sünde die du gesagt hast" Orb. 4,1.

bu stmf mtr àtà-nk: hnu soot „er hört nicht, wann du sagst: eile zu ihr" Sall. 1,5,10. usw.

b.) in Beispielen wie:

pa hab àr n paià nb „die Botschaft die mein Herr sandte" L. 348,9,5 u.ö. §. 204.

àput nbt nā n paià nb m hrà „jedes Geschäft das mein Herr mir aufgetragen hat" L. 348,7,2–8,3.

die wir uns gewöhnt haben passivisch („gemacht von") aufzufassen. Auch das àr n in den Subscriptionen der Schreiber gehört dahin.

c.) in der Verbindung stm pu àrnf „als er gehört hatte", die im N.aeg. freilich nur bei Verben der Bewegung vorkommt: §. 205.

spr pu àrnf r paif pr auf hr ṭdbu taif hmt „als er nach seinem Hause gelangt war, tödtete er seine Frau" Orb. 8,7.

ài pu àr n nan Hathrī iusn hr tà „als die Hathoren gekommen waren

Jahre vollendet (?) hatte" Orb. 13,5.

[hieroglyphs] [[hieroglyphs]] ástu pa sr mu shut, nf (st nbt) „siehe der Fürst kam und er hatte sich mit allen Völkern verbündet" Raifet 4, ähnlich Sall. 3, 1, 5.

[hieroglyphs] nm pai hā n nut tánf, „es wiederholte dieser Fürst der Stadt, was er gesagt hatte" Abb. 6, 10.

Ferner in [hieroglyphs] rnti stmná „ich habe vernommen" An. 9, 1. Tur. 16, 1 als Briefanfang für das übliche rnti stmá und nach dem fragenden [hieroglyphs] An. 5, 26, 3.

§. 203. 2.) Von diesen vereinzelten Fällen abgesehen hat stmnf sich erhalten:

a.) in den relativen Formen [hieroglyphs] átánf [hieroglyphs] átánst [hieroglyphs] ánst usw., „was er sagte", „was sie sagte", in dem der directen Rede nachgestellten [hieroglyphs] ánf [hieroglyphs] ánst usw. „so sagte er", „so sagte sie" (§. 183) und in dem aus diesen Formen entstandenen Verbum átá — jedoch nur bei diesem Verbum (nie bei áár usw.) und nur wenn das Subject ein Pronomen ist. Also:

[hieroglyphs] pa smáā á tánst, „die Nachricht die sie gesagt hatte". Orb. 3, 9 — 4, 6 u. o.

[hieroglyphs] pai btau āa átánt „diese grosse

àu rχf àst nb àm „man fand nicht, dass er irgend einen Ort dort kannte" Abb. 5,6.

[hieroglyphs] su qmī àu thaī st na àta „man fand dass die Diebe sie erbrochen hatten" (wörtlich „sie wurde gefunden, indem die Diebe sie erbrochen hatten") Abb. 3,2–3,18; ähnlich Abb. 4,2.

Vergleicht man diese Beispiele mit den im §. 224 angeführten, so ergiebt sich, dass nach gm intransitive Verba im Tempus àufstm stehen, transitive mit folgendem Object im àustmf.

c.) stmnf.

1.) [hieroglyphs] stmnf wird im N.aeg. nur sehr selten verwen- §.202.
det, meist in Sätzen untergeordneter Bedeutung zum Ausdruck der Vergangenheit. Beispiele sind:

[hieroglyphs] àuf hr χpru mà unnf „er wurde wie er gewesen war" Orb. 14,3.

„Kehre zurück [hieroglyphs] r panti munk àm dahin, von wo du gekommen bist". H.500 V. 6,11.

„Drei Jahre suchte er vergebens." [hieroglyphs] χràr špnf ta nti 4 rnpt „aber als er nun die (übrigen) 4

bar ein Aequivalent von äuf stm ist. Dahin gehören zunächst:

mä qdnu rd äu än un m, äuf hri „wie einer der keinen Eltern hat' An. 6,3,9 (also wie §.224)

χpr är mχt ta ht' ... äu šäd pa äš äu Ánpu hr äq r paif pr „Nun aber nachdem es getagt hatte ... als die Ceder umgehauen war, so ging Anpu in sein Haus." Orb. 12, 7.

χpr är mχt hru qnu äu sqmf [hru] qnu m rpāt äu hnf hr pui r ta pt „Nun aber nach langer Zeit, als er lange Zeit als Thronfolger vorbracht hatte, da flog seine Majestät zum Himmel'. Orb. 19,3. (also wie §.226.)

Häufiger ist aber dieses äustmf nach qm „finden, bemerken' (vgl. §.224):

qmf äu än hu su 2500 ā n hträ „er bemerkte dass ihn 2500 Zweigespanne umringten" Sall. 3,1,9.

bu-putu qmtuuf

„die Leute kamen zurück àu bu àī na šmt r ta ànt pa āš àu χdbu sn Bata „aber die nach dem Cedernberg gegangen waren kamen nicht, sondern Bata hatte sie getödtet." Orb. 11, 9.

„sie berichteten ihm àu bupuu naīu ītf tòmf smàā àu àtòu smāī n tàt da doch ihre Väter ihm nicht berichtet hatten, sondern sie hatten dem Gouverneur berichtet." Abb. 6, 22.

„man forderte von mir einen Jungen àu bn su mdua àu unuf m sa na ānχ und ich hatte ihn nicht bei mir sondern er hütete das Vieh". An. 6, 3, 4.

6.) Ein wiederholtes àu bedeutet „obgleich ... so ..." in der Stelle: àu ààrtu rtò na àmmatu àu bn tutu dut āqu „obgleich man mir gesagt hatte: „man gebe sie", so gab man mir doch keine Nahrungsmittel". Mallet 2, 5. §. 200.

7.) Schwer mit dem im vorigen entwickelten ist eine Reihe von Fällen zu vereinigen, in denen àu ṡdmf scheinbar §. 201.

χr àu unnuà àm qmn st utà „aber ich bin in ihnen gewesen und wir haben sie unversehrt gefunden." Abb. 7,10. Vgl. auch das Beispiel §. 131 a. E.

§.198. 4.) Besonders häufig ist dieses àu vor dem negativen Verbum; àu àn stmf (Orb. 9,4 – 11,1 – 14,5) hat wohl nur coordinirende Bedeutung, àu bu und àu bn daneben auch antithetische:

àutu ḥr sbak àu bu stmk mtrt nbt „man erzieht dich, aber du hörst nicht auf irgend eine Ermahnung" Bol. 3,8.

àu mtnu tesu àu bu àrit taì rrau „sie tödteten sich selbst und Strafe ward nicht an ihnen vollstreckt" P.j.T. 5,4. (ib. 6,6 dafür nur bu.)

pa dut à àruk nu Prāa .... àu bu duk àntu χāu „dass du den Pharao kommen liessest ... und doch nicht Geräth bringen liessest" An. 4,11,2.

„sie fürchtete für ihn àu bn su ḥr dut prf r bunra uā und liess ihn nicht allein ausgehen". H. 500 V. 7,8.

§.199. 5.) Knüpft àuàtmf an einen vorhergehenden Negativsatz an, so ist es oft mit „sondern" wiederzugeben:

" äärf hr āta ta mrā àu ātāf kt fmuaāat 2 „ er stahl die Bauern und, er nahm zwei andere Bäuerinnen" An. 6,2,9.

Anm.) Noch gebräuchlicher ist die Coordination zweier Verba durch mtuf sdm; beide stehen nebeneinander in:

mtuf sa naif sba mtutu dut rd rs Nfrhtp àu tāf àuà r ḏbf m grh mtuf qnqn 9 rd m pai grh „ und er zerbrach seine Thüren und man liess Leute den Nofrhotp bewachen — er hatte nämlich gesagt: ich werde ihn Nachts tödten — und er prügelte neun Menschen in dieser Nacht." Salt 2,16.

3.) Mit vorgesetztem pr in: §. 197.

ptrà äàruà dut àn nk taik āat prāu àruà dut àn nk pa dnà (??) n prt „ siehe ich habe dir deine Eselin bringen lassen und habe dir ferner das Maass Korn bringen lassen" Tur. 128 V. 3.

und ebenso mit leichter Antithese:

„(er hat gesagt diese Gräber seien erbrochen)

m àr ruák hr hat-mà mdun, stmà āk, „höre doch ja nicht auf mir zu schreiben, damit ich höre wie es dir geht" Bol. II, 9.
„keiner deiner Boten kommt zu mir" táf nà hr āk damit er mir sage wie es dir geht" An. 5,21,3.
ámmā ántu nà naiá sru, duá āmamu m spru nbt, „man bringe mir meine Fürsten, damit ich sie von allem unterrichte" Orb. 19,4.

b.) àu stmf.

§. 195. 1.) àu stmf ist wohl als eine Verbindung des Tempus stmf mit der sonst freilich sehr seltenen Partikel àu „und" (vgl. §. 361) aufzufassen.

§. 196. 2.) Meist dient es zur einfachen Coordination: àuf hr xd hr st àu ānxf m tp n àaut nb n st, „er zog über Land und lebte von den besten Thieren des Landes". H. 500 V. 5,2.
... àuk utu pa sxr àu duk naiu huutli hrrasn àu m duát ..., „so sende das Schiff ab und stelle ihre Officiere über sie und lass nicht usw. Tur. 4,4.

wurden sehr schön und vermehrten sich (wörtlich: „vermehrten und gebaren") auch sehr". Orb. 2,1.

auf ḥr ḥā ḥr rmit nf, qaf, in ẕẕf tāū, „er fing an zu weinen und schrie (?) und konnte nicht herüberkommen" Orb. 3,1. Vgl. auch Orb. 8,9.

auf ān 3 rnpt n uxaxf ān gmf, „er suchte es 3 Jahre und fand nicht" Orb. 13,5.

āsut taīf ḥmt ḥmsti rmaf, ān nmāś, „siehe seine Frau sass bei ihm und schlief nicht". H. 500 V. 8,2.

ānā mtk bu āriā unut [n] ānx, „ich sterbe und bleibe keine Stunde leben" H. 500 V. 6,16.

tuā m ḥtp bu rxā āā n dau „ich befinde mich wohl, aber weiss nicht wie es mir morgen gehn wird". L. 364,6 u.o.

7.) In Relativsätzen die ohne Partikel oder durch ā eingeleitet sind. §. 192.

8.) In abhängigen Sätzen nach Conjunctionen und nach dut „geben, veranlassen". §. 193.

9.) Ohne Conjunctionen in der Bedeutung „damit": §. 194.

hafter in Erzählungsform: [hieroglyphs] .... [hieroglyphs] ... àuà ḫr t'd nu ... àu ḫr t'd nà ..., „ich sagte ihnen ... sie antworteten mir ...' Bol. II, 21.

Dagegen in dem Beispiel Bol. II, 15/16 fällt der Schreiber aus der erzählenden Form wieder in die berichtende:

„die Wache sagte mir (àu ... ḫr t'd): „wende dich an jenen"; aber wie ich dies that, so hat er den Tauben gespielt (àruf) und hat gesagt (t'duf).

§.188 3.) Zuweilen nach ḫā māki und ptrà „siehe" (nicht aber nach às und àstu):

[hieroglyphs] ḫā t'dt nf „siehe sie sagte ihm" Orb. 4, 10.

[hieroglyphs] ptrà ḫabà r mtlik „siehe ich sende um dich zu ....." Tur. 67, 7.

[hieroglyphs] χr māki nutk „siehe ich komme" Mallet 4, 2.

sowie nach ka im Nachsatz (vgl. §. 137)

§.189 4.) Im Vordersatz von Temporalsätzen und Bedingungssätzen.

§.190 5.) Gern in Fragesätzen nach bu und àstu bu, vgl. §. 357.

§.191 6.) In kurzen Sätzen, besonders negativen, die den vorhergehenden ausführen oder beschränken:

[hieroglyphs] àu na àh ḫr χpru nfr r àqr qbn mauen r àqr àqr „die Ochsen

Es findet sich besonders: §.186

1.) in allgemeinen Aussprüchen und Ausrufen:

„die Hathors sagten: mtf n pa mshu er stirbt durch das Krokodil" H. 500 V. 4,4.

ȧrin mȧkun ȧrin ȧrin, „wir thun (es)! ja gewiss wir thun (es), wir thun (es)! Bol. II, 23.

„sie riefen: mhn m Dhutiȧ wir haben den Dhuti". H. 500 V. 2,14.

2.) im Briefstyl und sonst, wo man Geschehenes und Gethanes nicht in historischer Folge erzählt, sondern als Factum berichtet: §.187.

rnti stmȧ pa hab „ich habe die Botschaft gehört" L. 348, 6,5–9,4. Bol. II, 5 u. o.

rnti ȧrȧ smt pa Xala .... qmȧ su ...., „ich habe mich nach dem Syrer erkundigt ... und habe gefunden dass er ..." Bol. II, 9.

ȧrȧ smtf qmȧ .... tȯtȧ mdu na hru, „ich habe mich nach ihm erkundigt und habe gefunden dass ... und habe mit den Vorgesetzten gesprochen" — und nun leb,

<u>ànk hab nà</u> „so hast du mir geschrieben" An. 5, 12, 4.

<u>ànk ān ḥr tò</u> „so hast du geantwortet" An. 1, 18, 4.

§. 184. 6.) Seltner als <u>à</u> wird <u>ḏr</u> so verwendet:

<u>ḏrf</u> „so sagte er" An. 6, 2, 12 u. o.

<u>ḏrf m pauf šrà</u> „so sagte sein Sohn" Salt 2, 3.

<u>ḏrtu</u> „man sagt" An. 4, 9. 4.

<u>ḏrf nà</u> „so sagte er mir" An. 6, 6, 16.

<u>ḏrf ḥr tò nà</u> „so sagte er mir" An. 6. 3 – 10 – 13.

III. Ohne Hilfswert.

a.) stmf.

§ 185. <u>stmf</u> dint im N. aeg. dazu eine Thatsache einfach zu constatiren, ohne irgend eine Nuance des Beginnens oder des Andauerns beizufügen; in der historischen Erzählung, wo es im A. aeg. herrscht, findet es demnach keine Verwendung.

šmt r Xala „Wohlan (ich sage) dir seine Reise nach Syrien" An. 4,9,8. An. 3,6,9. Aber An. 3,5,6 steht mää ṫdà nk „wohlan ich sage dir". ?

5.) Besonders geschieht dies nach der Partikel à „so", auch da wo sie Relativ ist: §. 183.

pa ànsṫ „das was sie gesagt hatte" Orb. 16,4

ànf „so sagte er" Abb. 6,20 u.o.

àntu „so sagte man" An. 5,24,6. Vgl. auch §. 142. Über den exceptionellen Gebrauch des Tempus ṡtmnf in diesen Formen vgl. §. 203; nur Sall 3,7 steht àf.

Auf dieses ànf kann zwar auch das entferntere Object folgen: ànu nà „so sagten sie mir" Bol. II,24

ànf nu „so sagte er ihnen" Abb. 6,14,

gewöhnlich aber vermeidet man dies durch Einschaltung von ḥr ṫd:

ànf ḥr ṫd nà wörtlich: „so [sagte] er indem er mir sagte" Orb. 5,2 u.o.

oder von ṫd:

ànf ṫdnf „so [sagte] er ihm sagend" Orb. 2,4 u.o., wofür denn auch je nach dem Zusammenhang ein anderes Verbum stehen kann:

Suffix die Verbalform vertritt.

§. 180. 2.) In den meisten Texten lässt man [hieroglyphs] ḫpru „sein" in den Formen der ersten Reihe aus:

[hieroglyphs] ȧuṡt nfr „sie war schön" Orb. 9,7

[hieroglyphs] tuȧ sḥmt „ich bin ein Weib" Orb. 10,2.

[hieroglyphs] mtuf ḥr urrt „und er war auf einem Wagen" Orb. 17,4.

So auch noch im K. vor praepositionalen Ausdrücken nur ϵϥ und ϥ, gewöhnlich aber hier schon ϵϥϣοοπ.

§. 181. 3.) [hieroglyphs] ȧuf r für [hieroglyphs] ȧuf ȧit r „er geht nach" ganz wie unser „er ist nach Frankreich".

[hieroglyphs] pa ȧput nti ȧuf r ta ȧnt „der Bote welcher nach dem Berge gegangen ist" Orb. 11,6.

[hieroglyphs] pa rksu n htrȧ nti ȧuf r Xala „der Pferde(stacheler?) welcher nach Syrien hin ist" Koller 1,1.

[hieroglyphs] ȧuk r tnu „wohin gehst du?" An. 4,10,11.

§. 182. 4.) Sehr häufig wird [hieroglyph] ṫd „sagen" ausgelassen:

[hieroglyphs] ȧusn ȧmmā prt „sie sagen: Getreide her!" An. 5,16,6 - Sall. 1,6,6.

[hieroglyphs] māȧi nk paif

steren das Andauern, die letzteren das Beginnen einer Hand-
lung oder eines Zustandes bezeichnen.
Wir sind oft genöthigt zum Ausdruck dieser Nuance ver-
schiedene Verba zu gebrauchen, so bei
𓊹 ḥā 1. Reihe: „stehen" 2. Reihe: „aufstehen, hintreten".
ḥms 1. " : „sitzen" 2. " : „sich setzen".
χpru 1. " : „sein" 2. " : „werden".
Usw.

Anm.) Die Fälle in denen das Subject des Verbums ein Nomen ist und die man vielleicht richtiger sämmtlich zum Satz zöge, habe ich aus praktischen Gründen bei den einzelnen Tempusformen behandelt. Nur den, dem stmf entsprechenden, einfachen Verbalsatz stm pa sn und den einfachen Nominalsatz pa sn (hr) stm, der dem tuf (hr) stm entspricht, empfahl es sich hier auszuschliessen.

II. Ellipse des Verbalstammes.

1.) In einigen vielgebrauchten Ausdrücken wird der Verbalstamm meist als selbstverständlich ausgelassen, so dass nur das Hülfsverbum oder eine Partikel und das § 179.

erstere ist aus der historischen Erzählung verdrängt, wie denn auch im K. beide ganz verloren sind.

§.177. 2.) Ihre Stelle haben verschiedene Verbindungen der Hülfsverba äu tu un är mit dem Infinitiv oder Particip eingenommen; sie sind freilich schwerfälliger als die alten Formen, ermöglichen dafür aber auch eine feinere Nuancirung der Erzählung. Sie zerfallen in drei Reihen:

äuf stm	äuf hr stm	äuf r stm
tuf stm	tuf hr stm	
mtuf stm	mtuf hr stm	Usw.

Es liegt nahe in den Formen der zweiten und dritten Reihe: „er ist in hören", „er ist zu hören" stm als Infinitiv aufzufassen, in denen der ersten: „er ist hörend" aber als Particip, wie denn in der That bei gewissen Verben (§.256 ff.) hier die Participia auf äi und tu gebraucht werden. Dass diese Hypothese richtig ist, beweist das K., das bei einer grossen Anzahl von Verben wirklich in der ersten Reihe die Participialform zeigt (ϵϥϣοοπ, ϵϥϲοτπ), in der zweiten und dritten die infinitivische (ⲁϥϣⲱⲡⲉ, ϵϥϵϣⲱⲡⲉ, ⲁϥⲥⲱⲧⲡ, ϵϥϵⲥⲱⲧⲡ).

§.178. 3.) Der Bedeutungsunterschied zwischen den Formen der ersten und zweiten Reihe ist im Allgemeinen der, dass die er-

III. Unpersönliches Verbum.

Unpersönlich gebrauchte Verba sind (abgesehen von den für das Indefinitum gebrauchten Passivformen) kaum nachzuweisen; man kann dahin ziehen: §. 175.

ain un „es ist keins da" Sall. 1, 6, 6. An. 5, 16, 6.

gsḥ nk r s 3 mnḥt 1 „es genügt dir an 3 Mann und einem Jungen" Bol. II, 26.

Sowie vielleicht auch:

paif dsmu ṫånf Bhuka „sein Hund, Bhuka genannt" Abb. 2, 11.

Åmnḥtp ṫånf Hui „Amenhotp, genannt Hui" Inscr. 29, 3.

C. Die Tempora.

I. Vorbemerkung.

1.) Die beiden Verbalformen, die im A. aeg. dominiren, stmf und stmnf, spielen im N. aeg. eine untergeordnete Rolle; das letztere ist fast verschwunden, das §. 176

Doppeltem n vor:

1 pl. [hieroglyphs] nn (von den Göttern) M. Karn. 41 und in [hieroglyphs] tun für [hieroglyphs] tun „wir sind" An. 9, 8.

2 pl. [hieroglyphs] àutnn „ihr seid" Sallier 3, 6 und [hieroglyphs] àà-rutunn „ihr Thut" ib. 3, 7. Aber ib. 3, 6 steht korrekt [hieroglyphs] mtutn „und ihr seid", wofür anscheinend ib. 4, 5–6 [hieroglyphs] mtunn (sic!) steht.

II. Nominales Subject.

§. 175. Ist das Subject des Verbums ein Nomen, so gebraucht man im N. aeg. noch fast stets (Ausnahme §. 327) das suffixlose Verbum, das der Regel nach voransteht. Bei den mit einem Hülfsverbum gebildeten Formen tritt das Nomen mit allen an ihm haftenden Zusätzen zwischen dieses und den Stamm:

[hieroglyphs] àu na rd à šm r st hr àaī „die Leute, welche zum Lande gegangen waren, kamen" Orb. 11, 8.

Selten folgt ein zum Subject gehöriger Zusatz erst nach dem Verbalstamm:

[hieroglyphs] àu uā hr àš mìmon n snnuf „der eine rief von ihnen zum andern" Sall. 3, 4, 9–10.

f.) [hieroglyph] t, [hieroglyph] t, [hieroglyph] t (Orb. 17,7 in àárt)

3 m.) [hieroglyph] f.

f.) [hieroglyph] st, [hieroglyph] s.

Plur. 1.) [hieroglyph] n; [hieroglyph] un.

2.) [hieroglyph] tn.

3.) [hieroglyph] u (stets im Pj T.), [hieroglyph] sn.

Die Suffixe 1m. kuà, k; 2m. ku; 1pl. un werden nur bei den §. 256 ff. besprochenen Verben gebraucht.

Anm.) Über die Possessivsuffixe vgl. §. 46 ff., über die Objectssuffixe §. 309 ff.

2.) Auch hier (vgl. §§. 47, 311) scheint [hieroglyph] à im N. aeg. schon häufig abgefallen zu sein: [hieroglyph] stm „ich habe gehört" L. 349,10. [hieroglyph] nut „ich gehe" An. 4,4,9. [hieroglyph] rχ „ich weiss" Bol. 5,7. [hieroglyph] àu hr hā „ich stehe" Inscr. 14 und im Sall. 3 (neben manchem unsicheren): [hieroglyph] unn hr sgabu, wann ich schreie" l.l. 3,3 und [hieroglyph] hā „ich stehe" l.l. 6,1. Irrig hat es der Schreiber gesetzt in [hieroglyph] àbà n stm[à] āk „mein Wunsch ist dein Ergehen zu hören" An. 5,21,2 (wo nach §. 298 der Infinitiv stehen muss) und wohl auch ib. 11,3. §. 172.

?

3.) Für n und tn kommen sehr selten Formen mit §. 173.

[hieroglyphs] pa nti tutu àm „wo man sich aufhält"
Orb. 14, 7.

[hieroglyphs] àntu χauti „man zürnte" Orb. 10, 10.

In der Schrift wird auf diese Bedeutung meist durch das Determinativ [hieroglyph] hingewiesen, wie man denn auch [hieroglyphs] tdùa „(vom Könige) gesagt" Pj T. 6, 1 und [hieroglyphs] hauͅb („vom Könige) gesandt" Tur. 67, 6 schreibt.

Anm.) Vielleicht nur irrig steht dà für tu beim Passiv in [hieroglyphs] mà nti χnχndà „wie ein geprügelter" Orb. 4, 6 und in [hieroglyphs] àuf hr dut hatda „er machte dass man herabstieg" Orb. 11, 3.

B. Subject des Verbums.

I. Subjectsuffixe.

§. 171. 1.) Die Subjectsuffixe des Verbums sind:

Sing: 1m.) [hieroglyph] à (?); [hieroglyphs] kuà [hieroglyph] k.

f.) [hieroglyph] à (?).

2m.) [hieroglyph] k; [hieroglyphs] ku.

det (ist dieses) damit mein Herr wisse' Bol. 1,10 u.o.
was denn oft dem Indefinitum „man" entspricht:
[hieroglyphs] dudutu hmotn m naitn prit „man lässt euch in euren Häusern wohnen" Sall. 3,6,4.

5.) Hieraus hat sich bei den Hülfsworten ein Ausdruck für „man" gebildet, der dem K. leider wieder verloren gegangen ist: § 168.

[hieroglyphs] äutu hr dutnf uä n dbu n hqt „man gab ihm einen Krug Bier" Orb. 12,9.
[hieroglyphs] tutu smtruf „man verhört ihn" Lee 1,5.
[hieroglyphs] untu tänf „man nannte ihn" P.j.T. 5,7. Usw.

6.) Man blieb sich aber des Ursprungs der Form nicht bewusst und betrachtete [hieroglyph] tu als ein Pronom. suff. mit der Bedeutung „man". Nur so erklärt sich, dass man im Tempus unänfstm allgemein un-än-tu sagt: [hieroglyphs] un-äntu hr än „da brachte man". Orb. 6,4 u.o. § 169.

Anm.) Vereinzelt steht das wunderliche [hieroglyphs] unäntuf hr šmt „man ging" H. 500 V. 6,7.

7.) Wohl aus jener Scheu, die es alle Völker gern vermeiden lässt, die Gottheit beim Namen zu nennen, bezeichnet man mit diesem Indefinitum ehrfurchtsvoll den König: § 170.

Sohn ist dir geboren" Orb. 18,7.

[hieroglyphs] __ȧmmā__ __ȧntu__ __mȧ__ __nauȧ__ __snu__ „ mö-
gen mir meine Fürsten herbeigeführt werden" Orb. 19,4.

[hieroglyphs] __ȧntuf__ „er ward gebracht" TjT. 4,2 u.o.

[hieroglyphs] __sȧptuuf__ „er ward untersucht." Abb. 6,2.

[hieroglyphs] __ḍuḍutuȧ__ __χriā__ „ich wurde zum Gehülfen gemacht"
Salt 3,7.

§. 166. 3.) als Particip, im Tempus __ȧuf sdm__:

[hieroglyphs] __qmȧ__ __su__ __ȧuf__ __ḍuḍutu__ __r__ __anuti__ „ich fand ihn zum Bauern gemacht". Bol. II,10.

sowie substantivirt:

[hieroglyphs] __rmȧtt__ __n__ __pa__ __habtu__ „gemäss dem Gesandten" An. 5,26,2 und mit merkwürdiger Hinzufügung des logischen Subjects:

[hieroglyphs] __pa__ __habtu__ __rȧ__ __paȧ__ __nb__, „missum mihi dominus meus" d. h. „das was mir mein Herr gesandt hat" L. 349,10 – 14.

__Anm.__) Nie jedoch, soviel ich weiss, steht dieses Particip passivi attributiv bei einem Nomen.

§. 167. 4.) Häufig wird dies Particip absolut verwendet:

[hieroglyphs] __habtu__ __r__ __rdut__ __rχ__ __paȧ__ __nb__ „Gesan-

rd ärit hr na btau duia r ta ást smti „Leute herbeigebracht wegen der Verbrechen, gestellt in den Untersuchungsort". P. J. T. 4, 1.

pau ärit nt „dieses alles was gethan ist" P. J. T. 3, 1.

pai shn haib nk „dieser der gesandte Befehl". Tur. 67, 6.

Seltener als Praedicat eines Satzes:

rd ärit nu sbait „Leute an denen Strafe vollstreckt ward". P. J. T. 6, 1.

su qmi utá „es ward unverletzt gefunden" Abb. 2, 7.

Mit Suffix. person. kenne ich es nur in qmif m rā utnu „es ward erbrochen gefunden". Abb. 2, 12.

C.) mit tu.

1.) Die Passivendung tu wird meist an den activen Stamm (äntu, ätátu usw.), seltner an eine der passiven Formen (habitu, ätáitu, dudutu) gehängt. § 164.

2.) Es ist die häufigste und am umfassendsten verwendete Form des Passivs; sie wird als Verb des Verbalsatzes, sowie mit Subjectssuffixen im Tempus stmf gebraucht: § 165

mstu nk uā n sa táu „ein

kommende Form.

Anm. 2.) Mit Subjectsuffixen kommt diese Passivform nicht vor.

b.) mit ī.

§. 162. 1.) Von dem durch ī gebildeten Passivum kenne ich folgende Formen:

[hieroglyphs] qmī Abb. 2,7 u.o. „gefunden".

[hieroglyphs] airīt Pj.T. 3,1 u.o. „gemacht."

[hieroglyphs] inīt Pj.T. 4,1 u.o. „gebracht."

[hieroglyphs] rdīt Insc. 15 u.o. „gegeben".

[hieroglyphs] dīt Bol. 1,10. [hieroglyphs] duaī Amh. 4,2. Inscr. 3. [hieroglyphs] duīa Pj.T. 5,1 „gegeben".

[hieroglyphs] tdīa Pj.T. 6,1 [hieroglyphs] tdtuī (sic! für tdītu?) Inscr. 29. 13–18 „gesagt".

[hieroglyphs] ataītu Sall. 1,9,3 u.o. „genommen".

[hieroglyphs] habītu L. 368,10. [hieroglyphs] haīb Tur. 67,6 „geschickt".

[hieroglyphs] uxaīxtu L. 368,5. „gesucht".

Aus dem aī von haīb und uxaīx ist wohl das H der k. Passiva entstanden.

§. 163. 2.) Meistens fungiren diese Formen als Particip:

funden" Orb. 11, 3.

ptrà pnā su nk m tetχ „siehe, es ward dir in anderes verdreht" Orb. 7, 6.

ptrà reχ āāt n rd· di m duk, „siehe, man weiss wieviel Leute bei dir sind" Tur. 3,6 – 4,8.

st dudui m bah Ptah, „sie wurden vor den Pharao gestellt" Tur. 112,7.

àru nf tuisbaāt, „es ward an ihm diese Strafe vollstreckt". P.j.T. 6,2.

àu šād pa āā „der Baum ist gefällt" Orb. 12,8

2.) als Particip: § 160.

ma sipnu sip m hen pn àn ma rdu „die an diesem Tage durch die Arbeiter untersuchten Pyramiden" Abb. 2,1 – 2,7.

dudui hr tp pt, „auf den Pfahl gesteckt" Abb. 5,7.

3.) selten unpersönlich für das Indefinitum „man": § 161.

mk àmu, „man verhaftete sie" Abb 4,10.

utu Ini dudui mutf, „entsandt ward Ini, man liess ihn gehen". Tur. 66,7.

Anm. 1.) Man gebraucht in diesem Falle für ari àru und für du dudui, eine sonst im N. aeg. nicht vor,

348,6,2 u.o. [hieroglyphs] smnḫ „stärken" An. 5,12. [hieroglyphs] smn „festigen" An. 1,28,5 u.o. [hieroglyphs] sḫā „aufstellen" An. 5, 27,6. [hieroglyphs] sāq „hineinbringen" L. 848,7,7. [hieroglyphs] sχpri „erzeugen" (ϫⲡⲟ vgl. §. 285) H. 500 V. 7,7 u.o. [hieroglyphs] sqm „vollenden" Orb. 19,2. H. 500 V. 4,2. [hieroglyphs] smāāt „rufen" Orb. 6,4. [hieroglyphs] suat „überweisen" An. 6,2,12 u.o.

Man ersetzt das Causativ durch [hieroglyphs] dut mit folgendem Verbalsatz resp. dem Tempus stmf.

II. Passivum.

§. 158. Es lassen sich im N.aeg. drei Klassen passiver Verba unterscheiden:

a.) der aktiven Form wenigstens äusserlich gleiche.

b.) durch [hieroglyphs] i erweiterte.

c.) mit angehängtem [hieroglyph] tu, oft mit der zweiten vereinigt.

α.) ohne Passivsuffix.

§. 159. Scheinbar der aktivischen Form gleich, vielleicht aber durch besondere Vokalisierung geschieden, findet sich das Passivum:

1.) als Verbum eines Verbalsatzes:

[hieroglyphs] ptrā χdbu taif ḥmt „siehe getödtet ist seine Frau". Orb. 9,4.

[hieroglyphs] qm sti ntm „der Geruch wurde angenehm ge-

Doch schwankt der Gebrauch hier schon anscheinend ebenso wie im K. Ich kenne folgende:

einradicalige.) [hierogl.] dutu Orb 5,5 – 8,5 u. o. „geben"

[hierogl.] fatu Orb. 13,1 – 14,8 – 15,5. [hierogl.] fa Orb. 6,3 – 10,6 „tragen" K. ϥιτ.

[hierogl.] ḥtu P.J.T. 4,2. [hierogl.] ḥ ib. 5,4 „schlagen" K. ϩιτ:

[hierogl.] nuitu Orb. 8,3. L. 368,13.

zweiradicalige.) [hierogl.] ṭátu Orb. 4,1. Sall. 3,6,9. [hierogl.] ṭàdi Orb. 6,1 „sagen".

[hierogl.] àntu Orb. 11,7 – 11,10 – 18,8 u. o. seltner [hierogl.] àn Orb. 10,8. „bringen" K. ⲛ̀ und ⲛ̀ⲧ.

[hierogl.] gmtu P.J.T. 4,3 – 5,1 – 5,4 u. o. [hierogl.] gmtuu Abb. 5,6 – 6,2 (besser: gmtw) neben [hierogl.] gm P.J.T. 4,1. Orb. 5,1 „finden" K. ϭⲛ̀ und ϭⲛ̀ⲧ.

[hierogl.] sbtu Bol. 10,4 „führen".

[hierogl.] mḥtu Am. 1,21,6 „füllen".

dreiradicalige.) [hierogl.] atptu Orb. 4,4. [hierogl.] atp Orb. 3,3 „beladen".

c.) Causativ.

Die a. aeg. Causativbildung mit praefigirtem s ist im N. aeg verloren bis auf einige Formen wie: § 157.

[hierogl.] sntm „erfreuen" T. 500 V. 2,13. [hierogl.] suta „erquicken" L.

[hieroglyphs] nut: [hieroglyphs] nutf „er geht" Orb. 8,9; andere [hieroglyphs] nu: [hieroglyphs] nus „sie geht" H. 500 V. 3,13. Dass aber doch hier noch zuweilen das t gesprochen wurde, zeigt die nicht seltene Schreibung [hieroglyphs] nutu, sowohl als Verb des Verbalsatzes (Tur. 30,2. Sall. 3,14) als in [hieroglyphs] nutuf „er geht" Bol. 10,1.

Ganz analog ist die Schreibung [hieroglyphs] šmttuf für [hieroglyphs] šmtf „er kommt" Tur. 4,7 und das schwer begreifliche [hieroglyphs] ṭòtuf für [hieroglyphs] ṭòf „er sagt" Sall. 3,5,4.

b.) Constructe Form.

§. 155. 1.) Eine besondere „constructe" – vor unmittelbar folgendem Object gebrauchte – Form lässt sich im N. aeg. nachweisen:

a.) bei [hieroglyphs] ṫtut „nehmen" im H. 500 V. Die absolute Form steht l. l. 4,10 bis, aber vor dem Object und vor dem Suffix (l. l. 5,8 – 8,10) steht [hieroglyphs] ṫtt.

b.) bei [hieroglyphs] fuī. Absolut [hieroglyphs] àu fuī na àṫa ṫtu „es hatten die Diebe Hand angelegt" Abb. 3,6; construct [hieroglyphs] pa sxru n fuu ṫt „das Handanlegen" Abb. 3,6.

§. 156. 2.) Bei einigen Verben hat sich im N. aeg. vor den Objectssuffixen ein altes auslautendes t erhalten, das man tu schreibt.

Anm. 2.) Das k. ϣⲁϫⲉ ist das alte Causativ stȧ, n. aeg. sehen, „erzählen, sich unterhalten" An. 4, 9, 4. H. 500 V. 5, 10. Das k. ⲡⲉϫⲉ hat sich augenscheinlich aus dem häufigen patȧf für paȧtȧf „das was er sagt" (vgl. die Beispiele beim Relativ ȧ) entwickelt; ⲡⲉϫⲉ ⲡⲁⲥⲟⲛ „es sagt mein Bruder" bedeutet ursprünglich „das was mein Bruder sagt (ist folgendes:)".

7.) du (da?) „geben" lautet als Infinitiv und in den mit Hülfsverben gebildeten Zeiten auch vor unmittelbar folgendem Object dut (demotisch: k. ϯ): ȧust hr tmt dut mu „sie gab kein Wasser" Orb. 4, 9 und ebenso als Verb des Nominalsatzes (Abb. 4, 17.). § 153.

Als Verb des Verbalsatzes lautet es du (dau?) (demotisch) Abb. 4, 9 – 5, 5 u. o.

Das Temp. stmf ist duȧ, duk, duf.

Anm.) Das im A. aeg. häufige Compositum rdut gebrauchen manche Schreiber noch in der Verbindung rrdut für r dut, mit Suff. r rdutu. u Amh. 4, 2.

8.) Nut k. ⲚⲎⲨ „gehen" schreiben manche Handschriften § 154

vor, sein weiterer Gebrauch in:

[hieroglyphs] mtr àtànk „als du sagtest" Sall. 1, 5, 10

[hieroglyphs] pa nti àárt ta ási àtòmá „was mir die Favorite sagen wird" Orb. 17, 10.

§ 152. 6.) Sehr interessant ist ferner der Gebrauch von [hieroglyphs] r t'ò (gesprochen etwa exw, also irrig für [hieroglyphs] ??) in:

[hieroglyphs] àn pr-ht' Qagabu rt'ò n àn Ànnana „Der Schatzhausvorsteher Q. sagt zu dem Schreiber A." An. 4, 7, 9. Sall. 1, 3, 11. An. 5, 22, 1. (sonst in denselben Handschriften [hieroglyphs] etc.)

[hieroglyphs] rnti rt'ótu ná „mir wird gesagt" Sall. 1, 9, 10

[hieroglyphs] àu àártu rt'òmá „und man hatte mir gesagt" Mallet 2, 5.

Man bemerke dass manche Schreiber (Tur. 128. Inscr. 12) für [hieroglyph] stets [hieroglyphs] schreiben.

Anm. 1.) Entsprechend dem eben erwähnten [hieroglyphs] rnti rt'ótu ná schreibt Pntaur, der Schreiber von Sall. I, stets [hieroglyphs] rnti r àntu nk àn prn „es wird dir dieser Brief gebracht" l. l. 3, 6 — 3, 11 — 5, 5 — 6, 10 — 7, 9 u. o. und [hieroglyphs] m sutn r hab nk „der König schickt dir" l. l. 2, 5.

Abb. 7, 10. áàrit̮n ib. 5, 15.

Anm.) Ob mtutu àdru „und man mache sie (zu Balken)" Orb. 18, 1 richtig ist? oder liegt eine Verwechslung von à und r (ε) vor? Vgl. §. 222 sowie §. 152.

4.) Der Stamm t̮d sagen ist in zwei gesonderten Formen in Gebrauch: §. 150.

a.) t̮át oder t̮ót, der nie ein Object oder unvermittelt die directe Rede folgen darf und bei der die angeredete Person durch mdu bezeichnet wird.

b.) t̮d der Object und directe Rede folgen dürfen und die mit n construirt wird.

In Verbalsätzen steht für die letztere Form meist t̮du:

t̮du nà pa.... „es sagte mir der ..." L. 368, 4.

na shat à t̮du na ntr „die Strafen, welche die Götter sagten" Lee 1, 7.

5.) Auch hier ist aus der häufigen Verbindung mit der Partikel à zuletzt ein neues Verbum àt̮d entstanden. §. 151.

Seine ursprüngliche Verwendung liegt in dem häufigen:

àt̮dst, was sie sagt" Orb. 16, 4 – 18, 2 u. o.

àt̮dtuk, was du sagst" An. 1, 18, 4.

àt̮dt, was man sagt" An. 5, 8, 6 – 17, 3.

3.) ár schreibt der PjT. in ... ár uaua „bera-then" l.l. 5,1. ... ár χru „feindlich sein" ib. 5,3.

§.148. e.) Vor Suffixen gebraucht man ... : ... ráru Tur. 66,7 Lee 1,6; sehr selten ... : ... rártu Rollin 4.

§.149 3.) Neben dem einfachen ... ár hat sich nun noch eine Nebenform herausgebildet, der die Partikel á („so", „welcher") praefigirt ist und die uns vielleicht im K. ειpε erhalten ist.

In ihrer ursprünglichen Bedeutung haben wir sie in ... áárf „so thut er" Orb. 6,8 ... pau áárui „das was sie thaten" PjT. 3,2 usw.

Oft aber scheint sie nur als eine vollere, gern selbständig und als Hülfsverb gebrauchte Form von ... ár zu gelten:

... panti áárt ta ási átd ná „was mir die Favorite sagen wird" Orb. 17,10 u.o.

... áártst mt „sie wird sterben" Orb 5,7.

Vor unmittelbar folgendem Object ... áár Orb. 4,7.

Interessant ist die Schreibung ... áártu, die die Aussprache des t in áárt verbürgt: ... áártu pa ntr árt „Gott thut" H. 500 J 4,13 — Salt 1,5. An. 6,3,1. ... áártu „sie thuen" An. 6,3,9 (neben ááruk ib. 10.)

Nur aus dem Abb. kenne ich die Formen ... áárif

seltner ... ārui An. 5,12,3. ... āruif Bol. II, 15-16. ... āruiu Abb. 2,13 und ... āriu Abb. 3,5 ... ārui Abb. 4,17. ... āruif Abb. 5,6 finden.

2.) ... āru Abb. 4,10 ... āru Pj.T. 6,2 passivisch in Verbalsätzen; ... āruk Tur. 16,1–5–9. Orb. 8,2 und oft nach bu.

3.) ... ārrk nach bu Bol. 9,10.

b.) Das Temp. stmnf lautet ... ārnf Orb. 8,7–9,2. Auch die als Optativ fungirende Form wird ... (kürzeste Form ... ?) geschrieben. § 145.

c.) Der Infinitiv ist ... ārt Pj.T. 4,4 und dieselbe Form gebraucht man in den mit Hülfsverben zusammengesetzten Zeiten: ... āuf hr ārt nf Orb. 15,4 u.o. ... āuti ārt nk Orb. 14,7. ... āri schreibt Abb. 6,15. § 146.

d.) Vor unmittelbar folgendem Object schreibt man: § 147.

1.) ... ārt: ... an auf r ārt nkt, „er wird nichts machen" Orb. 16,5. u.o.: Nur Abb. 5,18–6,13–6,14 und Amh. 2,9 steht dafür ... āri.

2.) ... ār – wohl häufiger als ārt: ... auf ār 3 rnpt, „er vollbrachte 3 Jahre" Orb. 13,5. Besonders so in Ausdrücken wie ... ār hnaut Orb. 12 usw.

Viertes Buch.

Verbum.

A. Verbalstamm.

I. Aktivstamm.

a.) absolute Form.

§ 143. 1.) Bei den meisten Verben bleibt der Stamm — von einigen Passivformen abgesehen — unter allen Verhältnissen unverändert; man sagt ȧuf ḥr ṗaā ȧuf ṗaā ṗaāf ȧuf ḥr ṗaāst usw. Gewiss ist diese Gleichheit oft nur eine scheinbare, vgl. § 177.

§ 144. 2.) Die aaeg. Flexionsformen (qm qmm qmī usw.) sind im N.aeg. (ausser im Hülfswort un vgl. §§. 239. 242. 245) nur bei ȧr „machen" erhalten, auch da nur trümmerhaft.

a.) Das Tempus sḏmf lautet bei ihm:

1.) ȧrȧ ȧrk ȧrf usw., wofür sich

wiederholentlich; ..... es ist Wahrheit an dem was Du sagst" An. 1, 18, 4 sowie in den Beispielen An. 6, 4, 5. An. 8, 1, 5. Abb. 6, 2. Mallet 5, 8. Gehört es ursprünglich zu den §. 183 besprochenen Formen?

b.) [hieroglyphs] rā in: „geschieht dieses, so zögere nicht [hieroglyphs] xr rā äuf hr xpru mdut, denn .... es geht dich an" (?) Orb. 8, 6 und in der eigenthümlichen Verbindung: [hieroglyphs] xr rā dann Abb. 6, 24. Mallet 4, 5.

Salt 4,1. Häufig ist die Verbindung ia ix Abb. 6,1. L. 365 V. 3. Bol. 10,8; auch das ai ix H. 500 V. 4,12 mag dahin gehören.

§. 141. 2.) Als Interjectionen mag man auch die Ausdrücke für „siehe" betrachten:

a.) ptrá (im Cursivhieratisch Tur. 128, 10 u. o. während dieselben Schreiber das Verbum l. l. u. o. schreiben) besonders mit xr verbunden, vgl. §. 132.

b.) hā und hān über die man §§. 188. 264. 323 vergleiche.

c.) māki, auch mākuá und mākun (eig. „siehe mich" „siehe uns"). Vgl. §§. 188. 210. 264. 319.

d.) ás vgl. §. 319 und gern vor bn in Fragesätzen.

e.) ástu (ásut zuweilen im H. 500 V. wohl irrig, vgl. expre aus ástu) vgl. §§. 319. 323 und gern vor bu in Fragesätzen. Unerklärt ist noch das .... ástu ár ... ástu bu.. in der schwierigen Stelle Orb. 8,2.

§. 142. 3.) Nur zweifelnd ziehe ich zu den Interjectionen:

a.) ánn in ánuk án māhar áink, án fu t'ā, ánn unu maāt m átōtuk, „ich bin ein Schreiber und מהר, so sagst

D. Interjectionen.

1.) Interjectionen im strengen Sinne sind: § 140.

a.) [hieroglyphs] hau „o!" in leidenschaftlicher Anrede:
[hieroglyphs] hau Bata „o Bata! was bist du so allein?" Orb. 9,4.
[hieroglyphs] ha ta gr „o du Lügnerin!" Orb. 17,6.

b.) [hieroglyphs] hana ein Ausruf, dem Sall. 3,6,7 „ich schütze Aegypten wie Ra!" folgt.

c.) Grosse Freude und Billigung des Geschehenen drücken die Interjectionen [hieroglyphs] hamu mána mána mána An. 5,12,4 aus.

d.) [hieroglyphs] funa „wehe!" Abb. 5,15–6,8–6,12. Sall 1,4–4,1. An. 5,26,6. Sall. 3,4,9. Wohl aus fu k. ovoi und na, eigentlich: „wehe über dieses", wie hana „ei dieses" und má-na „wie dieses" (scil. geschehe es auch künftig) bedeuten mögen.

e.) [hieroglyphs] āx vor Imperativen bittend: [hieroglyphs] āx hab ná hr āt „schreibe mir bitte wie es dir geht" L. 364,7.

f.) [hieroglyphs] za vielleicht ein leiser Ausdruck des Bedauerns vgl. Abb. 6,8. Bol. II,7, auch [hieroglyphs] funa ata (k. ЄЄІЄ?)

8,3 und in der Stelle Orb. 17,10 in der Form kak:

„Sie sagte: „schwöre mich zu erhören": [hieroglyphs] kak auf hr stm àtd-st nbt Da erhörte er alles was sie sagte".

Dunkel ist mir ka-tà L. 367,5. An. 5, 8, 8 sowie in:

„man hatte mir gesagt, der Officier würde ihn nehmen; aber als mich an diesen wandte [hieroglyphs] t'duf m ka-tà m tat r šp su, so sagte er: . . . . ., der Gouverneur wird ihn nehmen" Bol. II, 15.

§. 138. 5.) [hieroglyph] àr weist darauf hin, dass das Wort oder der Satztheil, dem es vorgestellt ist, nicht selbständig sondern nur ein voran, geschicktes Glied des folgendes Satzes ist. Das nähere siehe bei der Hervorhebung §. 336 ff. sowie bei den Temporal- und Bedingungs, sätzen. §§. 397. 399.

§. 139. 6.) [hieroglyphs] mà „wie" als Conjunction in [hieroglyphs] auf hr χpru mà unnf, „er wurde wie er gewesen war" Orb. 14, 3.

7.) [hieroglyphs] à „so" nur in den Formeln „so sagte er" „so that er", vgl. §. 149. §. 183.

„ich kann dich nicht retten [hieroglyphs] paun tuà st, hmt denn ich bin ein Weib" Orb. 10,2.

„komme aufs Feld mit Getreide [hieroglyphs] pa. un àun r mh sqau denn wir werden fleissig pflügen" Orb. 2,4.

„schreibe mir durch jeden Boten, wie es dir geht [hieroglyphs] (sic) [hieroglyphs] paun àbà r stm āk m mnt denn ich wünsche täglich dein Ergehen zu hören". An. 5,21,2.

„schreibe mir über sie" [hieroglyphs] paun hātià msau „denn ich mache mir Sorgen um sie" An. 5,21,4, (eigentlich: „mein Herz ist hinter ihnen einher".)

Aber kaum möglich scheint mir diese Auffassung in folgender Stelle: „ich habe mich wegen der Getreidesetzer erkundigt und erfahren, dass 4 Mann 800 Bund machen" [hieroglyphs] paunu s 1 àr n 200 .... qrh nk r s 2 mnh 1 àr n 600 „Da demnach: 1 Mann macht 200 ... so hast du genug an 2 Mann und 1 Jungen, macht 600" Bol. II,26.

4.) [hieroglyphs] ka scheint zuweilen unserm „so" im Nachsatz zu entsprechen: „wenn du es findest und in Wasser legst [hieroglyphs] ka ānχà so lebe ich" Orb. 8,5. Ähnlich Sall. 3,9,5. §.137.

Oft aber scheint es nur bekräftigende Interjection, so An. 5,

§. 135. f.) Besonders häufig dient dies coordinirende _χr_ zur Anreihung negativer Sätze:

[illegible]

<u>àn bn tutu dut āqu ... χr bn tutu dut ta χr bn tutu dut nà ḋrpu</u> „und man giebt mir keine Lebensmittel ... ja man giebt mir kein Brot, ja man giebt mir keine Gänse" Mallet 2,7.

[illegible] <u>bn tuk hr hab má nfr mrapu bàn χr bn àrt rd m na nti tuk habu hr unni hrnà</u> „du schreibst mir weder Gutes noch Schlechtes, ja es kommt keiner von denen die du abschickst, zu mir heran". An. 5,21,3.

Und so ist wohl auch in den folgenden Fragesätzen _χr_ als coordinirend anzusehen:

[illegible] <u>àn bn un mduk ān qnu χr unu mduk ȧmsu qnu</u>, „hast du nicht viele Schreiber? und hast du (nicht) viele Diener?" An. 5,11,5.

[illegible] <u>às bn ȧnuk taik mt χr patk sn mduk m sχru nàtf</u>, „bin ich nicht deine Mutter? und ist dein Bruder (nicht) gegen dich wie ein Vater?" Orb. 5,2.

§. 136. 3.) [illegible] <u>paun</u> meist wohl „denn":

ralsätzen:

[illegible] χr ȧr hr sa unut sn tχu „nun aber nach einer Stunde da waren sie trunken" H. 500 V. 1,3.

(„Dies und das hatte er begangen") [illegible] χr ȧr tutu s-mteuf „Nun als man ihn untersuchte fand man ihn schuldig" Lee 1,5. ?

(„Lasse sie die Opfertafel fortschaffen") [illegible] χr unu grh m pa shnu „Nun wenn sie fertig sind mit dem Auftrag, so rüste das Schiff zu" Tur. 4,8.

Und ebenso in Briefen usw. am Beginn einer neuen Gedankenreihe:

(„Mir geht es gut und ich sehne mich nach dir") [illegible] χr hnuá r tȧ „Nun aber eile ich zu sagen, dass ich dich besuchen werde" Bol. 7.6. Vgl. Tur. 16,8 u.o.

e.) Hieran schliesst sich eng die Bedeutung ferner in: S. 134.

[illegible] tȧuf má 3.t usχt .... χr tȧu ná ān Paibpasat ktári tȧi 2.t ámd 5.t „er sagte mir 3 Anklagen ... und ferner sagte mir der Schreiber Paibpasa 2 andere Dinge, im Ganzen 5." Abb. 6,11.

[illegible] bu rχá ȧst nb ȧput pai χr nti an χr mdu tai āt „ich kenne keine Stelle ausgenommen dieses Grab das offen steht, sowie ferner dieses Haus" Abb. 5,7

χr iu suatá bkn n ta mrá und doch hatte ich die Arbeit der Bauern abgeliefert" An. 6, 2, 12.

§. 132. c.) aber: tun āngn m pa hru, χr bu rχn ān n dau „wir leben heut, aber wie es uns morgen gehen wird wissen wir nicht" L. 363, 3 (ohne χr ib. 360, 8 – 364, 6 – 366, 7.)

„deinen Brief hab ich erhalten χr bu rχá aber nicht weiss ich, ob meiner ankam" Bol. II, 7.

„sie berichteten an den Gouverneur wann er im Süden war, χr unnf χpr m ā mht aber wann er im Norden war, so fuhr man dorthin mit den Akten" Abb. 6, 22.

Besonders häufig in der Verbindung χr ptrá „aber siehe":

(deine Frau war es die mich verführen wollte) χr ptrá pnā su ntk aber siehe! die wurde es verdreht Orb. 7, 4.

? „30 Faden Acker waren mir gegeben χr ptrá átaitu mdua aber siehe! sie wurden mir fortgenommen und einem andern gegeben" Sall. 1, 9, 3.

§. 133. d.) „nun" „nun aber" zur Einleitung einer neuen Episode in der Erzählung, daher meist vor Zeitbestimmungen und Tempo,

Eingangsformeln das eigentliche Thema ein:
[hieroglyphs] ki ḥa suta ȧb n paṭā nb enti pa pr m nu „Etwas anderes was meinen Herrn erfreut: das Haus ist in gutem Zustand" L. 348, 6,2 u. o.

Selten beginnt auch noch ein zweiter Abschnitt des Briefes mit enti ohne dass eine nochmalige Überschrift (kitō oder ḥnā tō) vorhergeht. Bol. II, 9. An. 5, 12, 5.

2.) [hieroglyphs] χr die häufigste und vieldeutigste aller n. aeg. Partikeln bietet etwa folgende Bedeutungen, die es freilich weniger stark ausdrücken mag als die entsprechenden deutschen Worte: § 130.

a.) denn: „Geh nicht heraus" [hieroglyphs] χr ȧn ȧuȧ rχȧ nḥmut paun tui sthmt „denn ich kann dich nicht retten, da ich ein Weib bin" Orb. 10, 1.

„Ich habe dies gehört und bringe es zur Anzeige [hieroglyphs] χr pau btau denn dies ist Frevel für meinesgleichen, etwas zu hören und es zu verheimlichen" Abb. 6, 16.

b.) doch, vorwurfsvoll: „Was läufst du mir nach? [hieroglyphs] χr ȧnuk puẗk sn, χr tuk mdua m sχru n ȧtf bin ich doch dein Bruder, bist du du doch gegen mich wie ein Vater" Orb. 7, 4; ähnlich ib. 3, 9. § 131.

„man forderte von mir die Arbeit der Bauern [hieroglyphs]

r x̱t Wohl ganz anderen Ursprungs ist [hieroglyphs] r x̱t n, untergeben: [hieroglyphs] rd̲ smdt r x̱t. ntr ḥm tpi, „Leibeigener untergeben dem ersten Propheten" Abb. 4,14 u.o. Auch schon ohne r: [hieroglyphs] pr Rā nti x̱tà „der Tempel des Ra, der mir untergeben ist". Sall. 1,4,4.

? §.126. r màtt 17.) [hieroglyphs] r màtt n, „gemäss": „Lasse die Kohlen besorgen [hieroglyphs] r màtt n pa tʾd à àrtnk, gemäss dem was du gesagt hast" Mallet 5,7. u.o.

§.127. r db. 18.) [hieroglyphs] r db (k. ETBE) in der Stelle Insc. 15: [hieroglyphs] rait r db pa àḥ, „für den Ochsen bezahlt" paid

§.128. mtr 19.) [hieroglyphs] mtr, „wegen": „er konnte nicht über das Wasser" [hieroglyphs] mtr nen msḥu, „wegen der Krokodile" Orb. 8,1.

C. Conjunctionen.

§.129. Ich bespreche im Folgenden nur diejenigen Conjunctionen, die nicht an eine bestimmte Satzart gebunden sind und deshalb ohnehin bei dieser behandelt werden müssen. (mtr, rtʾd, tm.)

1.) [hieroglyphs] rnti führt in den Briefen nach den Überschriften und

ten" Am. 4, 6, 2. Bol. 6, 7 scheint [hieroglyphs] r fudà, mir oblie- gend' zu bedeuten.

14.) [hieroglyphs] m χnu „in": [hieroglyphs] m χnu nai àsut „in diesen Orten' Abb. 5, 7. [hieroglyphs] na àsut nti na sutn mset htp m χnen „die Orte in welchen die Kön. Kinder ruhen' Abb. 5, 9. §. 123. mχnu.

Häufiger bedeutet es „unter (Menschen)': [hieroglyphs] unuf m χnu „er war unter ihnen gewesen' Pj. T. 5, 8 – 5, 9. Ferner Abb. 6, 18. Bol. 4, 1 u. o.

15.) [hieroglyphs] r šaā „bis zu, hin zu': §. 124. r šaā

„sie entsandten sie [hieroglyphs] r šaā nut zur Stadt hin' Abb. 5, 11. [hieroglyphs] r šaā màna „hierher' Bol. 10, 1–5. [hieroglyphs] r šaā nhh „bis in Ewigkeit' Pj. T. 3, 3.

Die Verbindung r šaā m (etwa wie „à partir de") bedeutet „von an': [hieroglyphs] r šaā m phu n pa ĭumā r pa ta n Xta „von den Enden der See an bis zum Lande Cheta" Raifet 5.

[hieroglyphs] r šaā m rnpt 31 r rnpt 3, „vom Jahre 31 an bis zum Jahre 3". Mallet 1, 2.

16.) [hieroglyphs] mχt „nach' (Temporal): [hieroglyphs] mχt hru qnu „nach langer Zeit' Orb. 1, 4 u. o. §. 125. mχt

liegen oberhalb einer andern Stadt" An. 1, 21, 1.

§. 119. *r ma* 10.) [hieroglyphs] *r ma* „neben": [hieroglyphs] *pa āš nti r ma pa per* „der Baum der neben dem Hause steht" Orb. 10, 5 u. o.

§. 120 *m āga* 11.) [hieroglyphs] *m āq* „gegenüber, bei": „das Krokodil war [hieroglyphs] *m agaif m pa dmà* ihm gegenüber an (??) der Stadt" (oder etwa wie so oft im K.: „der Stadt gegenüber"?) H. 500 V. 7, 10. [hieroglyphs] *tuà hà-kuà m āqu* „ich bin bei ihnen" Bol. II, 24.

r āga Desgleichen [hieroglyphs] *r āga*: [hieroglyphs] *auf hr hā hr st r āga ta nbd šnti nti m pa mu* „er trat hin auf dem Lande gegenüber der Locke die im Wasser lag" Orb. 11, 2.

§. 121. *mdun* 12.) [hieroglyphs] *m dun* „vor?" nur in [hieroglyphs] *auf hr hā m dunf* „er trat vor ihn hin" H. 500 V. 1, 11. (Vgl. §. 94)

§. 122 *r fud* 13.) [hieroglyphs] *r fud* „zwischen": [hieroglyphs] *r fud rdf* „zwischen seinen Füssen" Abb. 2, 10.

Doppelt gesetzt: „zwischen ... und ...": [hieroglyphs] *r fudfi r fud paif āa* „zwischen ihm und seinem älteren Bruder" Orb. 6, 6 — oder kürzer: [hieroglyphs] *r fud Táha r Tamrà* „zwischen Táha und Aegyp-

lich: „mir vorgelegt hat") L. 348, 7, 2 u. o.

8.) ḥrḥr: a.) „angesichts von": ntr nb nti ḥrȧ sni ḥrḥru „alle Götter vor denen mein Angesicht vorbeigeht" L. 370, 3. Tur. 114, 3 – 115, 2 – 112, 7. §. 117. ḥrḥr ??

na sru nti ḥrḥrf „die Fürsten welche vor ihm waren" (d. h. über ihn zu Gericht sassen) Lee 2, 4.

b.) „betreffs, wegen" – wie das einfache ḥr:

tȧt nb ȧ ḥabk nȧ ḥrḥru „alle Dinge über die du mir geschrieben hast" L. 370, 4.

(sic) ȧuȧ ḥab ḥrḥrrau „ich sende in Betreff ihrer" Abb. 5, 18.

(sic) n ȧri sbaȧt nbt ḥrḥrrau „um jede Strafe ihretwegen zu vollziehen" Abb. 6, 13.

9.) ḥr tp (? ṭȧ? ga?) „oben auf": dudui ḥr tp xt „auf den Pfahl gesteckt" Abb. 5, 7 und in dem eigenthümlichen uȧ ḥr tp „ganz allein" Sall. 3, 1, 8 u. o. Sonst ist diese Praeposition im N. aeg. selten; man gebraucht dafür: §. 118. ḥr tp

ḥr tȧtȧ n „oben auf": ḥr tȧtȧ n pa ȧnb „obenauf der Mauer" Sall. 1, 19 u. o. ḥr tȧtȧ

Anm.) Ganz dem k. ϩⲓϫⲉⲛ entspricht schon: st ḥrtn (sprich ḥitn) kī dmȧ „sie

die vor mir sind" L. 349,11 mit Fortfall des ⲧ.

§.113. 4) *m bah* „vor" nur von Personen: *hab m bah Prāa* „vor den Pharao senden" Abb. 5,18 u. o.
m bah

hr ān uah m bahst „Beute vor sie bringend" Orb. 10,1.

§.114. 5.) *m sa*: „hinterher": *auf hr šmt m saf* „er ging hinter ihm" Orb. 6,4 u. o.
m sa

„in Folge von": er war ärgerlich *m sa na χauti* in Folge des Gezänks" Orb. 11,2.

„nach Maassgabe von": „das Land durchstreifen *m sa ābf* nach Belieben" A. 500 V. 5,2.

hr sa *hr sa* hingegen bedeutet stets temporal „nach":

hr sa unut „nach einer Stunde" A. 500 V. 1,3.

§.115. 6.) *n ha* „hinter":
n ha

„er blickte *n hauf* hinter sich" Sall. 3,1,8,9.

mtuf χaāf n ha uā ānr āa, und er warf es hinter einen grossen Stein" Sall 3,10.

§.116. 7.) *m hr* wohl „angesichts von": *dut m hr n…* „stellen vor (die Richter)" P. J. T. 2,1.
m hr

āput nbt rat n paiā nb m hrā „jedes Geschäft das mein Herr mir aufgetragen hat" (eigent.

2.) [hieroglyphs] mdt : a.) „in Besitze von" z. B. [hieroglyphs] pa htrà n Prāa nti mdtà „das Pferd des Pharao welches in meinem Besitz ist" Sall. 1, 9, 3. §. 111. mdt

b.) „durch, mit Hülfe von": [hieroglyphs] ìuà r dut àntu nk šā m dtf „ich werde dir durch ihn einen Brief überbringen lassen" Bol. II, 8 u. o.

c.) wohl für [hieroglyphs] in [hieroglyphs] na tài à stmà mdt pai hā n nut „die Worte die ich von diesem Fürsten der Stadt gehört habe" Abb. 6, 24.

3.) [hieroglyphs] m hāt „vor" (lokal): „der Hund [hieroglyphs] nti m hatk welcher vor dir steht" A. 500 V. 7, 7. §. 112. m hāt

Ungleich häufiger ist das gleichbedeutende [hieroglyphs] r hāt:

[hieroglyphs] paìk sn hā r hāttuk „dein Bruder steht vor dir" Orb. 5, 8.

[hieroglyphs] mtuf àn naìf àaut r hātf „und er trieb sein Vieh vor sich her" Orb. 4, 5.

[hieroglyphs] sxsx r hāttuf, laufen vor ihm" Orb. 10, 6.

[hieroglyphs] àu paàk nutk r hāt ta hmt „du verliessest deine Heimath (fliehend) vor dem Weibe" Orb. 9, 4.

Interessant ist [hieroglyphs] na rd nti hātà „die Leute

d.) „hinweg von": „schreibe mir durch [hieroglyphs] pa nti nbt ḏi mduk jeden der von dir ausgeht" Bol. 5,8. L. 364,8 u.o.

[hieroglyphs] ntutw nhmf mduá „und man nimmt ihn von mir" H. 500 V. 6,13.

[hieroglyphs] na ạẖt á ḏdt mduá mdt ẖmsu Stms „die Sachen die mir abgefordert wurden durch den Diener Setmes" Mallet 1,2.

Daher denn auch [hieroglyphs] áuf stm na tdt mduf „er hörte die Worte von ihm" TJT. 4,14 – 4,12.13

Anm. 1.) Mit Suff.: [hieroglyphs] mduá; [hieroglyphs] mduk; [hieroglyphs] mdut L. 364,8; [hieroglyphs] mduf Orb. 7,7 u.o. und selten [hieroglyphs] mdutuf Orb. 11,2; [hieroglyphs] mdusst; [hieroglyphs] mdutn, [hieroglyphs] mduson.

Anm. 2.) Da dem k. ΟΥΟΝΝΤΑϤ ΟΥΟΝΤΑϤ „er hat" sicher n. aeg. [hieroglyphs] un mduf, dem k. ΜΜΟΝΤΑϤ „er hat nicht" n. aeg. [hieroglyphs] mān mduf (auch schon māndu f geschrieben) entspricht, so gehen wahrscheinlich die sogenannten Genetivformen des Pronomen personale auf diese Praeposition zurück. Übrigens lesen andere das Zeichen [hieroglyph] da, [hieroglyphs] also mda.

II. Zusammengesetzte Praepositionen.

1.) [hieroglyphs] mdu eine in allen n. aeg. Texten sehr häufige Praeposition mit folgenden Bedeutungen: §. 110. mdu

a.) „zusammen mit": [hieroglyphs] ȧn ȧuȧ χpru nduk „ich werde nicht mehr mit dir zusammen sein" Orb. 7,1.

[hieroglyphs] ȧus mdu ..., „sie lebt mit ..." (vom Concubinat) Sall 1,2 – 3.

b.) „gegen" (erga): [hieroglyphs] pa χpru nbt mduf „alles was ihm geschehen war" Orb. 7,7.

[hieroglyphs] χauti mdu nan ....ti „ärgerlich gegen die Wäscher" Orb. 10,9.

[hieroglyphs] paȧk sn mduk m χpru n ȧtf „dein Bruder ist gegen dich wie ein Vater" Orb. 5,2.

[hieroglyphs] t̓dt mdu..., „reden zu ..." Orb. 3,9 – 4,10 u. o. (aber stets [hieroglyphs])

c.) „gemäss": [[hieroglyphs]] [hieroglyphs] (ȧuf) r ȧntu mdu ȧ t̓du nf paȧȧ nb, „er wird sie bringen gemäss dem was ihm mein Herr sagte" L. 368,13 und dahin gehört wohl auch: „man konnte nicht treten [hieroglyphs] mdu āśatsn vor ihrer Menge" Sall. 3,6,9.

§.107. *mā* — 11.) [hieroglyphs] *mā* „gleichwie" ist im N.aeg., abgesehen von den Verbindungen *mā nti* „wie einer welcher" und *mā ix* „wie was?" schon selten, statt seiner gebraucht man vielmehr:

m sxru n — [hieroglyphs] *mā sxru n*, ib. 1,2 oder noch gewöhnlicher [hieroglyphs] *m sxru n* Orb. 3,10, 5,2 u. o. Ein anderer Ersatz ist:

mā qdnu — [hieroglyphs] *mā qdnu*: [hieroglyphs] *tuā stḥmt mā qdnut* „ich bin eine Frau gleich dir" Orb. 10,2. [hieroglyphs] *uā n mā qdnu f* „einer wieder" H. 500 V. 4,9. [hieroglyphs] *su mā qdnu šaša nbt* „er ist wie irgend ein ....." Salt 4,3.

Anm.) *mā qdnuf* „insgesammt" kenne ich n.aeg. nur aus Lee 1,7–2,3.

§.108 *áput* — 12.) [hieroglyphs] *áput* „ausgenommen" kenne ich n.aeg. in [hieroglyphs] *buputu qmtuf áu uxf ást nt ám áput ta ást 2* „man fand nicht dass er irgend eine Stelle darin kannte ausser den ‚beiden Stellen'" Abb. 5,6–7.

§.109. *hru* — 13.) [hieroglyphs] *hru* „ausgenommen" (mit Suff. [hieroglyphs] *hru-hr-k* Bol. 3,10 [hieroglyphs] *hruhrk* An. 4,11,4):

„er hatte keine Kinder [hieroglyphs] *hru uā n šrat stḥmt* ausser einer Tochter" H. 500 V. 5,4.

„niemand sprach mit mir [hieroglyphs] *hru paik sn* ausser deinem Bruder" Orb. 4,10.

[hieroglyphs] ȧu ȧn uā ḥmāf „nicht einer war mit ihm" Orb. 8,9; dann auch genau wie unser „mit":

[hieroglyphs] ue χpru nbt m duf ḥmā taif ḥmt „alles was ihm mit seiner Frau begegnet war" Orb. 7,7.

Die Zusammensetzung [hieroglyphs] r ḥmā (besonders oft im Sall. 3.) hat anscheinend gleiche Bedeutung. r ḥmā

Anm.) Die Bedeutung des „wollen" die ϩⲛⲉ, ⲉϩⲛⲉ im K. angenommen haben (z. B. ⲡⲉⲧⲉϩⲛⲏⲓ „was ich will" eigentlich [hieroglyphs] pa nti r ḥmāȧ „was mit mir ist") kann ich aus dem N. aeg. nicht belegen.

8.) [hieroglyphs] ȧirmāu (etwa erme gesprochen, k. ⲛⲉⲙ ??) „zusammen mit" — eine für das N. aeg. besonders characteristische Praeposition: „sie kam [hieroglyphs] ȧirmāust mit ihr" Orb. 12, 8. u. o. §. 104. ȧirmāu

9.) [hieroglyphs] χr kommt n. aeg. als Praeposition kaum ausserhalb der Datirungen („im Jahre 16 [hieroglyphs] χr ḥn n... unter König ....) vor; nur Sall. 3, 5, 3 steht [hieroglyphs] ȧnḥu χrȧ āāt n ā n ḥtrȧ „es umringen mich viele Doppelgespanne" §. 105. χr

10.) [hieroglyphs] χft „gemäss" kenne ich n. aeg. nur in [hieroglyphs] rnpt 1 χft rnpt 19 „im Jahre 1, was dem Jahre 19 gleichkommt." Abb. 8,1. §. 106. χft.

re bis zu dem wo wir sind' (sic! scil. „war er fort'?) Bol. 9, 4.

„sie ist Wittwe" <u>hr mn n rnpt r tai</u> „seit etwa einem Jahr bis zu diesem" Tur. 16, 6.

<u>hr trà n ruhau</u> „gegen die Abendzeit" Abb. 5, 12. An. 5, 19, 7.

<u>hr trà n sqau</u> „gegen die Zeit des Pflügens" Orb. 2, 2.

§. 102. <u>χri</u> 6.) <u>χri</u>: a.) „unter": er lag unter dem Baum <u>χri pa āš</u> Orb. 8, 9 – 13, 4. „Er blickte <u>χri pa sba</u> unter die Thüre" Orb. 6, 1

b.) „bei": („ich bin ein Diener des Pharaō) <u>trà hākuà χri rdf</u> „ich stehe bei seinen Füssen" An. 5, 27, 7.

c.) „mit" von Gegenständen die man bei sich führt:

„geh aufs Feld <u>χri prt</u> mit Korn" Orb. 2, 4

„er ging <u>χri pauf muā</u> mit seinem Messer" Orb. 6, 4.

„ich komme <u>χri pa qala 2</u> mit den zwei Schiffen" L. 348, 5, 5. Usw.

§. 103. <u>hnā</u> 7.) <u>hnā</u> „zusammen mit:

die Hand geben" Orb. 8,6. Daher wohl auch [Hieroglyphen] art sbau hr nbu „Feindseligkeit begehen gegen ihren Herren" T.T. 4,2 – 5,2 – 5,3.

c.) „wegen": [Hieroglyphen] änit hr na btau „herbeigebracht wegen der Verbrechen" T.T. 4,1 u. o.

Daran schliesst sich: [Hieroglyphen] äx hab nä hr ä.t „schreibe mir doch über dein Befinden" L. 364,7. L. 363,4 u. o. [Hieroglyphen] pa Xala à habuk nä hrrf „der Syrer von dem du mir geschrieben hast". Bol. II,9.

d.) Entsprechend unserm temporalen „gegen" und unserm lokalen „über" scheint es die annähernde Zeit, die annähernde Gegend zu bezeichnen ohne den Nebenbegriff einer bestimmten Richtung:

[Hieroglyphen] äntuf hr Kś „er wird von Aethiopien her gebracht" Bol. 3,9.

[Hieroglyphen] nu hr Xala, „von Syrien her kommend" Bol. 5,6.

[Hieroglyphen] äärf äai hr Xala mta unutt hr 5 rnpt r tai än[n] äm „welcher jetzt von Syrien herkommt, etwa 5 Jah-

<u>sn qmi utá àn ma rdiu</u> „es ward unverletzt gefunden von den Arbeitern" Abb. 2,7 u. o.

<u>àru paiu smti ḥab ḥrḥrf m bak Prāa àn tat pa ābuu</u>, „angestellt ward ihr Verhör und darüber an den Pharao geschrieben von dem Gouverneur und dem Abu" Amh. 3,9.

<u>haau m šm .... àn mr-nut tat Xāmuas</u> „Tag des Kommens .... seitens des Stadtobersten und Gouverneurs Chamoës" Abb. 4,11. Vgl. § 206.

§. 101. <u>ḥr</u> 5.) <u>ḥr</u> (mit Suff. <u>ḥra</u> Mallet 5,5. An. 5,21,3; <u>ḥrf</u> Abb. 2,9; <u>ḥrrosst</u> Orb. 12,6; <u>ḥru</u> An. 9,2 oder <u>ḥrrau</u> Abb. 5,6–6,13. P.J.T. 4,6 und <u>ḥrrasn</u> Bol. 5,4 Tur. 4,5) bedeutet:

a.) „auf, über": <u>ḥr urrt</u> „auf dem Wagen" Orb. 17,4 <u>ḥr st</u> „auf dem Lande" Orb. 11,2 u. o. <u>ḥr ta mā</u> „auf dem Wege" H. 500 V. 4,8. Und so auch in: „du setzt Befehlshaber <u>ḥrrasn</u> über sie" Tur. 4,5.

b.) „auf etwas hin" von Bewegungen die sich auf die Aussenseite einer Sache richten: <u>ḥ ḥr maāt</u> „auf die Schläfe schlagen" H. 500 V. 1,11. <u>dut ḥr dt</u> „in

m ár mnīt n pai shn „sei nicht müssig auf diesen Befehl" Tur. 67,4.

d) das Werkzeug, den Grund: urhu n tudn „mit Staub beschmiert" Orb. 8,7. mtf n pa mshu „er stirbt durch das Krokodil" H. 500 V. 4,4. gngnda n ātáa „misshandelt mit Gewalt" Orb. 4,6.

So besonders bei Verben der Gemüthsbewegung:

šnti n „betrübt über" Orb. 16,5.

smr n „mitleidsvoll mit" Orb. 9,6.

nhamu n „froh über" Orb. 15,4.

sndu n „voll Furcht vor" Orb. 16,1.

Aus der Analogie dieser Verba erklärt sich vielleicht auch das seltsame: auf ir mrut nf „er liebte ihn" Orb. 18,10.

e) das Ganze von dem ein Theil genommen wird in ámmātu ámuá n ta áas (?) „lass mich essen von der Leber (?)" Orb. 16,4.

4.) án kommt im N. aeg. kaum noch vor; im juristischen Styl dient es dazu das logische Subject eines passiven Verbums oder eines Infinitivs einzuführen: §. 100 án

der Pharao liebte ihn mehr als alle Leute. Orb. 15,6.

<u>àuà nḫt r·au</u> „ich war stärker als sie" Tur. 128,8. Vgl. § 64.

§ 99. <u>n</u>. 3.) <u>n</u> (mit Suff. III fem. sing. <u>nsst</u>, aber mit Suff. III. plur. fast immer <u>nsn</u>, nur Sall. 1,4,8–10 auch <u>nssn</u>) bezeichnet:

α.) Die Richtung auf eine Person hin nach Verben des Gebens, Sendens usw., also nach <u>dut</u> „geben an", <u>àn</u> „bringen zu", <u>àta</u> „hinnehmen zu" (Orb. 11,3 u. ö.) <u>hab</u> „senden an jem." (selten mit, aber der Ort wohin man sendet stets durch), <u>hnu</u> „eilig sich wenden an, eilen" Bol. II,14; sogar nach <u>ph</u> „hinkommen zu etwas" Abb. 6,17 (sonst oder Accusativ). Ferner nach <u>ḏd</u> „sagen" aber nie nach t'dt), <u>àš</u> „rufen", <u>smāt</u> „beten" usw.

b.) „zu Gunsten von": „man belud ihn mit Gold <u>n paiḟ sn</u> für seinen Bruder" Orb. 15,5.

c.) die Richtschnur der Handlung:

<u>àrìà n hātìà</u> „ich thue nach meinem Herzen" A. 500 V. 4,13. Daraus erklärt sich auch <u>stm n</u> „jem. gehorchen" Orb. 5,2 und wohl auch

ȧrū t'at smti rf „der Gouverneur verhörte ihn" Abb. 3,65 Aus Fällen dieser Art entwickelte sich die Accusativbedeutung des k. ⲉⲣⲟϥ.

d.) „machen zu": dudutu ranuti „zum Bauern gemacht" Bol. II, 10. dut r ḥmt „zur Frau geben" H. 500 V. 7,4 und daher denn auch ȧus nf r ḥmt „sie ist seine Frau" H. 500 V. 5,6.

e.) lokal und temporal bis, besonders in der Verbindung .... r šaām ... r ... „von ... bis ..." Mallet 1,3. Raifet 5.

f.) in den Ausdrücken: r tnu ruha „an jedem Abend" Orb. 1,5 und rtnu hru „an jedem Tage" Sall 2,6 bezeichnet es anscheinend das wann; von der Zeit steht es ferner in 3 sp r pa ȧbdu „dreimal pro Monat" Sall. 1,5,3 und in r pa nti 6 sp „zu sechs malen" Sall. 3,5,9.

g.) Endlich drückt es die Praeponderanz aus: ȧu Prāa hr mrutf r rd nb

rratn Abb. 5,17. Sall. 1,9,6. Mallet 3,5; rrau Abb. 3,5. Mallet 3,7 oder rrasn P. 500 V. 2,5 und sogar rrradn Sall. 3,4,7–9,1) bezeichnet:

a.) das wohin, ungleich häufiger als m: äq r „eingehen in" Orb. 12,8. ph r „erreichen," „hinkommen zu" Bol. 7,6. Dsā r „heraufsteigen auf" P. 500 V. 4,7. χaā r „hinwerfen auf" Orb. 7,9. dut r „hineinlegen in" Orb. 8,4.

b.) das wo in den Beispielen:

mh utu r χχui „einen Blumenkranz am Hals" Orb. 17,4 und ähnlich An. 4,12,4.

naif utāt unu r χχuif „seine Amulette die an seinem Hals waren" Anh. 2,7 — was offenbar aus dut r „anlegen an" zu erklären ist.

c.) die Richtung der Handlung gegen etwas:

äār st rf „thue sie ihm an" Lee 1,7–2,5.

unu nkt χpru rā „es ist mir etwas geschehen" Orb. 8,4.

ušbt rratn „Anklagen gegen euch" Abb. 5,17.

[hieroglyphs] ḏ m χart „Wittwe sein" Tur. 15, 6. [hieroglyphs] χeru m uā n qa „zu einem Stier werden" Orb. 14, 5. [hieroglyphs] su m but n rd „er ist der Abscheu der Leute" An. 5, 7, 7.

usw.

f.) Es bedeutet ferner: „versehen mit" und steht daher nach den Verben [hieroglyphs] āpr „versehen" H. 500, V. 4, 6; [hieroglyphs] mḥ „voll sein" Orb. 9, 2 und [hieroglyphs] šuu „leer" Abb. 3, 4; [hieroglyphs] āmamu „erfahren", „wissen" Bol II, 25 und nach Analogie desselben dann auch nach [hieroglyphs] stm „hören" An. 5, 24, 5; [hieroglyphs] ḏpt „kosten" Sall. 3, 4, 8; [hieroglyphs] mḥ und [hieroglyphs] sχm „sich bemächtigen" PjT. 4, 2 u. o. Usw. Hierhin ziehe ich auch [hieroglyphs] utu m „absenden mit (einem Befehl)" Tur. 66, 6.

g.) „über" (de) in [hieroglyphs] tḏ smā āmu „über sie berichten" Abb. 1, 8 – 2, 4 und in [hieroglyphs] mtruu m na tḏi „Zeugniss in Betreff der Worte" Abb. 6, 24.

2.) [hieroglyph] r (mit Suff. [hieroglyphs] rā Orb. 8, 4. Bol. 6, 8; [hieroglyphs] rk Bol. 6, 3. Sall. 1, 9, 3 und [hieroglyphs] rrk Bol. II, 7; [hieroglyphs] rf Orb. 13, 9. PjT. 6, 6; [hieroglyphs] rsst Abb. 7, 14 und [hieroglyphs] rrst An. 5, 14, 1; §. 98. I.

„wer unter den Fürsten" H. 500 V. 6, 8.

b.) das wohin: [hieroglyphs] dut m dt „in die Hand legen" Orb. 5,5. [hieroglyphs] āq m ra „in den Mund eindringen" Orb. 18,4. [hieroglyphs] dut m rd „an die Füsse anlegen" H. 500 V. 2, 3.

daher auch in: [hieroglyphs] ànu àmà „blicke auf mich" H. 500 V. 1,11.

c.) das woher: [hieroglyphs] pr m pa bxnu „aus der Burg herausgehen" Orb. 9,2. [hieroglyphs] àï m pa ta „aus dem Lande kommen" H. 500 V. 6,9.

d.) Temporal gebraucht drückt es das wann aus: [hieroglyphs] m ruha „am Abend" Orb. 4,7. 5,6. [hieroglyphs] m rnpt 3 „im Jahre 3" Bol. II, 10. [hieroglyphs] m paif àï „bei seinem Kommen" Orb. 5,6.

e.) Es bezeichnet die Art und Weise, besonders nach Ausdrücken des „sein": [hieroglyphs] hms m gasa „trauernd sitzen" Orb. 8,8. [hieroglyphs] àr m àpdu „zu Balken machen" Orb. 18,1. [hieroglyphs] qm m āta „schuldig finden" P. J. T. 4,1–3 u. o. [hieroglyphs] àus m hmt „sie ist Frau" Salt 1,2. [hieroglyphs] unu m tàt „Gouverneur seiend" Salt 1,3. [hieroglyphs]

hr sa nn „nach diesem".

trà wohl ein abgeschwächtes „nun", oft in Fragesätzen.

B. Praepositionen.

Wennschon eine ausführliche Besprechung der Bedeutung der einzelnen Praepositionen, streng genommen, Sache des Wörterbuchs ist, so empfiehlt es sich doch aus praktischen Gründen, dieselben hier nicht zu übergehen. § 97.

I. Einfache Praepositionen.

1.) m (mit Suff. àm und sehr häufig schon m àm k. ⲛ̄ⲙⲟ–) hat zunächst lokale Bedeutung und bezeichnet: m.

a.) das wo: m sxt „auf dem Felde" Orb. 1,3.

m pai ànu „in diesem Buch" Orb. 19,9.

m ta tat „in dem Gerichtshof" Bol. II, 18.

daher auch in nimàu m na sru

[hieroglyphs] *àuf mu r šaā māna àrif sunnu nà* „er kam hieher und bat mich" Bol. 10,5. Vielleicht auch H. 500. U. 4,12.

hnā 3.) [hieroglyphs] *hnā*, „zusammen mit" in: [hieroglyphs] *àmmā šmt rd hnā* „lass Leute mitgehen" Orb. 11,7.

χn 4.) [hieroglyphs] *r χn* „hinein": [hieroglyphs] *àtá r χn*, „hin einnehmen" Lee 1,4–5.

[hieroglyphs] *n χn* „innen": (sie waren mit Gold beschlagen) [hieroglyphs] *n χn n bunr* „innen und aussen" Amh. 2,6.

bunra 5.) [hieroglyphs] *r bunra* (Lee: [hieroglyphs] *r bnra*) K. ЄΒΟλ „heraus".

[hieroglyphs] *n bunr* „aussen" Amh. 2,6. Abb. 2,14.

III. Zeitadverbia.

§. 96. [hieroglyphs] *hru n* „am Tage wo": [hieroglyphs] *hru n mnàut* „am Todestage" Orb. 19,7 und oft ähnlich; häufiger ist jedoch *m hru n*.

[hieroglyphs] *mnt* „täglich" Bol. 7,5. Häufiger *m mnt* L. 348,7,4. Bol. 9,3 u. o.

[hieroglyphs] *hr sa* „danach" Inscr. 14, anstatt des gewöhnlichen [hieroglyphs]

„dort", das sich jedoch nie auf ein bestimmtes Nomen beziehen darf:

[hieroglyphs] r pa nti tutu àm „dahin wo der König war" Orb. 14,7 u.o.

[hieroglyphs] pa nti sn àm „da wo sie sind" PjT. 6,1

[hieroglyphs] naāu mt nti àm „ihre Mütter die dort (draussen) sind" PjT. 4,2. usw.

Aber bei Bezug auf ein Nomen steht stets [hieroglyphs] àm mit dem Suffix: [hieroglyphs] pa qaī nti hātif àmf „der Krug in welchem sein Herz war" Orb. 14,2.

Anm.) Gewiss incorrect sind Ausnahmen wie Abb. 4,17 ([hieroglyphs] auf [hieroglyphs] pa χr „die Nekropole" bezogen); ib. 5,3 steht richtig [hieroglyphs] àmf.

2.) [hieroglyphs] màna „hier" (k. MNAI): màna

[hieroglyphs] àu ànk m kt àst r dutuk r màna „und du zogst aus einem andern Ort um dich hierher zu begeben" An. 5,26,6.

[hieroglyphs] pa dut àārk nutuf r šaā màna (ϣⲁ ⲘⲚⲀⲒ) àuk àm màuf „dass du ihn hast hierher kommen lassen und da mit ihm zusammen bist!" Bol. 10,2.

L. 364, 6 u. o. Oft in der seltsamen Verstärkung:
m nu ágr träu mnxt „gut, sehr, völlig und trefflich" L. 348, 7, 2 – 7, 3 u. o. oder
m nu ágr trau má xmt „gut, sehr, völlig und wie Erz (!!)" Bol. 4, 4 – 4, 8 u. o.

as „schnell" An. 5, 24, 5 u. o.

m dun (ṄTOOYN „utique") dient zur Bekräftigung: m ár ruák hr hab ná m dun „höre doch ja nicht auf mir zu schreiben". Bol. 2, 8. Ferner Pj T. 2, 9. Salt 3, 4. An. 6, 2, 13 u. o.

m mátt „ebenso, so" áuf hr ártm mátt „er that so" H. 500 V. 1, 10.

raui uā „einstimmig" Orb. 9, 8.

3.) Dieselben stehen stets nach dem Verbum oder Adjectivum, das sie bestimmen:

áuá ršut ágr ágr „ich habe mich sehr gefreut" An. 5, 12, 5.

ntr n ágr ágr „sehr schön" Orb. 2, 1.

II. Ortsadverbia.

§. 95. 1.) ám „seltner mám(?) (L. 348, 8, 6. Inscr. 18, 3-4)

Drittes Buch.
Partikeln.

A. Adverbia.

I. Adverbia der Qualität.

1.) Im Grunde kann wohl jedes Adjectiv adverbial gebraucht werden, wie in: „dein Auge sieht das Schöne und du hörst was angenehm ist," ptrák nfr stmk ntm „Du siehst schön und du hörst angenehm" An. 5,15,2. §.94.

2.) Doch ist die Zahl der in Prosa gebrauchten Adverbia eine sehr beschränkte:

rágr Orb. 2,1 u.o. ágr An. 5,12,5 „sehr".

r áat urt H. 500 V. 4,5–6,10 „sehr".

tráu „völlig" Pj. T. 6,6 u.o.

m hbs (?) oder m nu (?) — die Lesung des hieratischen Zeichens ist unsicher — „gut" L. 348,6,2. L. 360,8.

Das zweite kann durch [illegible] paif ári, „sein Genosse" (Orb. 14,4) oder durch das a. aeg. [illegible] un-nef „sein zweiter" (Sall. 3,4,9) ersetzt werden.

Sehr interessant ist das Auftreten einer auch im jüngeren Arabisch beobachteten (Nöldeke, Mand. Gramm. p. 349 Anmerkung) eigenthümlichen Verstümmelung dieser Ausdrucksweise:

[illegible] un án ta pat ḥr t'd n uā ámen „da sprachen die Götter zu einander" Orb. 9,3 — eigentlich „zu einem von ihnen" wie [illegible].

„aber nicht einer von denen, die du schickst, kommt zu mir" An. 5, 21, 3.

2.) Im Aufzählungen wiederholt: „der eine": §. 92.

(„folgende Briefe habe ich dir geschickt:") X. Y. Z uā m dt X. uā m dt Y. uā m dt Z „einen durch X., einen durch Y., einen durch Z." L. 366 V. 1.

Gewöhnlich aber ersetzt man das zweite Glied durch kī:

uā n dbu n hqt kī n ȧrpu „ein Krug mit Bier, ein anderer mit Wein" Orb. 12, 9.

ȧu pa uā ȧmsn hr χpru hr uā n laȧat ȧu pa kī hr ktdȧ „der eine von ihnen gerieth auf eine Seite, indess der andere auf der andern war". Orb. 6, 7.

Im Plural entspricht undeterminirtes nhau „(die) einen" determinirtem na ktχu „die andern" Lee 1, 5. Tur. 4, 1.

3.) Durch doppeltes uā wird ferner der Ausdruck für „einander" gewonnen: §. 93.

ȧu uā hr ptrȧ uā ȧms-r „sie sahen sich einander an" Orb. 14, 3.

wort ƨ von ⲘⲈϨ getrennt hinter dem Nomen steht: ⲦⲘⲈϨ ⲢⲞⲘⲠⲈ ⲤⲚⲦⲈ „das zweite Jahr" — ist es doch auch hier ursprünglich Cardinalzahl: [hieroglyphs] r mḥ rnpt 2t „zwei Jahre vollmachend".

Anm.) Orb. gebraucht schon [hieroglyphs] ḥâuti „der erste" 1.1.5, 9. [hieroglyphs] ta ktdi „die zweite" 1.1.6, 1.

III. uā als Pronomen indefinitum.

§. 91. 1.) Substantivisch wird [hieroglyphs] uā „eins" gebraucht:

In der Bedeutung „einer, ein einziger":

[hieroglyphs] bu pu uā tdt mdui „nicht einer sprach mit mir" Orb. 4, 10.

[hieroglyphs] âuf uah uā âmsn „er liess einen von ihnen übrig" Orb. 11, 9.

Mit [hieroglyph] nbt verbunden (auch in der Abkürzung [hieroglyph] z. B. Sall. 3, 4, 5) bedeutet es „ein jeder": [hieroglyphs] âu uā nbt âmsn tpti „ein jeder von ihnen war vortrefflich" Orb. 17, 1.

Anm.) Das dem k. ⲖⲀⲀⲨ entsprechende Wort ist wohl [hieroglyphs] rd „Mann", dessen d wie ⲢⲈϤ beweist, verschliffen wurde: [hieroglyphs] xr bu int rd m na ânti tuk habu hr sonni hrâ

Vögel" Am. 5, 11, 3.

äun äri pai nb m 8-t „wir theilten dieses Gold in acht (Theile)" Amh. 2, 9.

7.) Ein Beispiel einer distributiv verdoppelten Zahl ist: §. 89.

äusn χru [hr?] hrsn uā uā „sie fallen [auf] ihr Antlitz einer und einer" Sall. 3, 4, 2.

II. Ordinalzahlen.

1.) Von den a. aeg. Ordinalzahlen kenne ich im N. aeg. noch §. 90.
tpti (?) Orb. 16, 7 tpi (?) Amh. 4, 2 „der erste" und snnu Amh. 4, 4. Sall. 3, 4, 9 „der zweite", die meist in Titeln vorkommen.

2.) Die jüngere Bildung liegt in ihren Anfängen vor in sa Rā Ta, āaāa r mh sutn Taāa 2 „Sohn des Ra Ta-a-a, der zweite König Ta-a" Abb. 3, 10.

nm pai hā t'ənf r mh t'di 2 „es wiederholte dieser Fürst was er gesagt hatte zum zweiten Mal". Abb. 6, 9.

Ursprünglich bedeutet es wohl „derjenige Taa um voll zu machen zwei Taa" d. h. „der zweite Taa". Aus diesem Ursprung erklärt es sich nun auch, weshalb im K. oft noch das Zahl-

"zwei Tropfen" Orb. 16, 9.

pa qala 2 „die zwei Schiffe" L. 348, 8, 5 u. o.

Übrigens nimmt es schon im A. aeg. eine Sonderstellung ein, die wohl mit der Existenz des Dualis in Zusammenhang steht.

Anm.) Eine scheinbare Ausnahme findet sich in der Formel: „als es hell wurde und ein zweiter Tag" (2 n hru) wurde" Orb. 1, 8 u. o. Vgl. ābdt 2 n hru „zwei Monate an Tagen" H. 500 V. 7, 13.

§. 87. 5.) Bei Rechnungen, Messungen usw. steht die Zahl hinter der Zählungseinheit: utn 5 „fünf Utn" Mallet 1, 5 u. o.

nā mh 40 „circa (NA) Ellen 40" Tur. 2, 10

s 3 mnh 1 ār n dnā 800 „3 Mann, 1 Junge: macht an Scheffel 800" Bol. II, 21, wobei (im Zusammenhang auch nur) für steht.

qmī āu utā : sχmr 8 „unverletzt gefunden: Pyramiden 8" Abb. 3, 16.

(vom Jahre 31 bis zum Jahre 4) ār n rnpt : 4 „macht Jahre 4" Mallet 1, 3.

§. 88. 6.) Das Zahlwort kann auch als selbständiges Substantiv fungiren: uā 10 n apdu „zehn Stück

[hieroglyphs] 5 rnpt „fünf Jahre" Bol. 9,4 [hieroglyphs] (sic!) 3 rnpt „drei Jahre" Orb. 13,5.

[hieroglyphs] pa 3 anuti „die drei Bauern" Bol. II, 22.

[hieroglyphs] ta 7 Ḥthrt „die sieben Hathors" Orb. 9,8.

Oder mit Einschaltung von [hieroglyph] n wie im K.:

[hieroglyphs] 30 n rnpt „30 Jahre" Orb. 19,6. [hieroglyphs] ib. 8,5.

[hieroglyphs] 200 n uāu „200 Officiere" H. 500 V. 2,4.

[hieroglyphs] 10 n ganraga „zehn Plündereien (?)" Bol. 7,7

[hieroglyphs] pa 200 n tagbusadri „die 200 Packete" H. 500 V. 2,12.

Anm. 1.) Eine eigenthümliche Verwendung der Relativpartikel vor dem Zahlwort haben wir in:

[hieroglyphs] ta nti 4 rnpt „die 4 Jahre" Orb. 13,5.

[hieroglyphs] r pa nti 6 sp „zu den sechs Malen" Sall. 3,5,9.

Anm. 2.) [hieroglyphs] uā, „einzig" steht als Adjectiv nach:

[hieroglyphs] hru uā uā, „ein einziger Tag" Tur. 3,8 u. o.

4.) Ebenso wie im K. hat auch im N. aeg. das Zahlwort „für zwei" die Eigenthümlichkeit stets nach dem Nomen zu stehen: §. 86.

[hieroglyphs] sn 2 „zwei Brüder" Orb. 1,1.

D. Zahlwort.

I. Cardinalzahlen.

§.83 1.) Das Zahlwort wird stets mit dem Sing. des Nomens verbunden (das zuweilen weiblichen Substantiven folgende ! ist gewiss irrig!), beide zusammen aber werden als Plur. angesehen:

[illegible] pai šausbi 2, „diese zwei Perse, as — lasse sie zu Balken machen" Orb. 18,1.

§.84 2.) Die Fem. erfordern auch das Zahlwort im Fem., wie aus [illegible] 5t ušbt „fünf Antworten" Abb. 5,17

[illegible] tài 2t „zwei Dinge" Abb. 6,12.

hervorgeht, aber Abb., Lee ([illegible] ta uāt àst „der eine Trupp" l. l. 1,5) und Amh. sind fast die einzigen Handschriften, die es für nöthig halten, diesen Unterschied zu bezeichnen.

§.85 3.) Die regelmässige Stelle des Zahlwortes ist im N.aeg. wie im K. vor dem Nomen. Also:

„Söhne [illegible] n uā mt n uā àtf einer Mutter und eines Vaters" Orb. 1,1.

[illegible] 6 rd „sechs Mann" L. 368,6.

6.) Das a. aeg. Demonstrativum m. pn f. tn kommt im N. aeg. nur noch in einigen Formeln vor: §. 80.

pr pn „dieser Tempel“ Bol. II, 12. Abb. 1, 10.

äst tn „dieser Ort“ Abb. 5, 4.

hru pn Abb. 2, 1 u. o. hr pnn Inscr. 29, 1 „dieser Tag“.

än pnn „dieser Brief“ An. 5, 22, 1. L. 348, 9, 7. Tur. 3, 4. Bol. 1, 1, 9 u. o.

utu pnn „dieser Befehl“ An. 4, 10, 8. Tur. 66, 5.

7.) Das a. aeg. nn „diese“ findet sich, ausser dem verächtlichen nn ämu „jene (isti) Syrer“ Sall. 3, 5, 8, noch in den Wendungen: §. 81.

hr sa nn „nach diesen Ereignissen“ Orb. 2, 8 u. o.

mχt na hru sua hr nn „nachdem die Tage über dieses hinweggegangen waren“ H. 500 V. 4, 11 u. o.

8.) pu endlich beschränkt sich auf die Formeln nus pu nfr „explicit feliciter“ (pass.) und hat pu r rdut rχ patä nb „dies ist geschrieben damit mein Herr wisse“ Bol. 1, 11. L. 348, 6, 1. L. 369, 2 u. o., statt des häufigeren habtu „missum“. §. 82.

as ḥāti n paīf sn pai „da war das das Herz seines Bruders" Orb. 13, 8.

ṯsmu pai „das ist ein Hund" H. 500 V. 4, 9.

χr bn tʾdi šrāu tai „aber das ist keine kleine Sache" Abb. 6, 8.

Absolut stehend scheint es „dieses ist" zu bedeuten, so nach Anführung eines Sprüchwortes (?): pai ȧ ȧrk „das ist es was du thust" An. 5, 11, 2.

§. 79. 5.) Wo das Demonstrativ absolut steht oder wo es mit einem Particip oder Relativsatz verbunden ist, gebraucht man meist die Form pau, die ich nur im Masc. kenne:

χpr pau „es geschah Folgendes" Salt 2, 1

pau btau n pa nti mȧ qdȧ „dieses ist Frevel für meinesgleichen" Abb. 6, 16; ähnlich ib. 6, 20.

paik bχnu nfr pau ȧrk nk tʾsk „diese deine schöne Burg, die du dir selbst gemacht hast" An. 4, 3, 7.

pau χpr „dieses geschehene" Abb. 4, 10.

pau ȧ ȧru nb „alles dieses was sie gethan haben". PjT. 3, 2.

nur hinzudeuten wagt:

[hieroglyphs] pai ki χrn „jener andere Verbrecher" P. J. T. 4, 5

[hieroglyphs] pai ki rn „jener andere Name" P. J. T. 5, 7. §. 76.

2.) Es steht absolut in:

[hieroglyphs] hr mn n rnpt r tai „seit etwa einem Jahre bis zu diesem (Jahre)" Tur. 16, 6. Bol. 9, 4.

3.) Anstatt ein Particip oder einen Relativsatz einem durch §. 77. das Demonstrativ bestimmten Nomen anzuknüpfen, stellt man oft das Demonstrativ appositionell dem Nomen nach und knüpft an dieses den Relativsatz oder das Particip an:

[hieroglyphs] auf ph te laáut n pr-χn tai ár ást āat t'et „er erreichte diejenige Seite des Harems, welche gross und tief ist". Lee 1, 4.

[hieroglyphs] Pntaurt pai un tu t'd nf pai ki rn „jener Pentaur, welcher auch jenen andern Namen führt". P. J. T. 5, 7.

[hieroglyphs] funa paitn á, hai pai áritn „pfui über dieses euer Jauchzen, das ihr vollführt habt"! Abb. 5, 15.

4.) Dem artikellosen Nomen nachgesetzt vertritt es, wie §. 78. im A. aeg. [hieroglyph] pu und im K. ⲡⲉ, das Verbum „sein":

An. 4, 10, 9 — 11, 5 und [hieroglyphs] ua ȧmo dȧui An. 4, 11, 7 — bedeuten sie etwa auch „dieser dein Schreiber"? „einer von deinen Dienern"?

§. 74. 6.) „Selbst" wird durch ein nachgesetztes [hieroglyph] t's mit dem entsprechenden Suffix ausgedrückt:

[hieroglyphs] pau ȧrk nf t'sk „dies ist es was du für dich selbst machst" An. 4, 3, 7.

[hieroglyphs] ȧu ṡnt nu t'su „sie nahmen sich selbst das Leben" PjT. 5, 4.

[hieroglyphs] auf mt nf t'sf „er nahm sich selbst das Leben" PjT. 5, 7. Rollin 6. u. o.; dafür einmal eigenthümlich:

[hieroglyphs] auf mt nf hr t'sf Lee 2, 4.

Anm.) Über die Pronomina personalia suffixa vgl. §. 46–47, §. 171–173, §. 309–311.

II. Pronomen demonstrativum.

§. 75. 1.) Das Demonstrativ des N. aeg. ist:

m. [hieroglyphs] pai f. [hieroglyphs] tai pl. [hieroglyphs] nai,

das seine Stelle vor dem Nomen hat. Gewöhnlich weist es auf schon genanntes oder direct vorliegendes; dann aber steht es auch von Dingen, die man nicht nennen mag und auf die man

mens: („er schlief bei der Ubech) au Aaphti paif šrā nk Ubχt ...u mntf, und auch Apehti, sein Sohn, schlief bei der Ubech" Salt 2,4.

4.) Das Subjectsuffix des Verbums vertritt es, wo demsel- §.72.
ben eine Apposition beigefügt ist:

ia aχ! au ànuk pa ḥā t'duu smāiī n pa hq „oh! ich, der Fürst, berichte dem Herrscher." Abb. 6,1.

5.) Es vertritt das Possessivsuffix in den Beispielen: §.73.

pai šmsu ànuk „dieser mein Diener" Mallet 4,4.

pai stmu ànuk „dieser mein Diener" Mallet 6,7.

pai ān ànuk „dieser mein Schreiber" An. 6,13,5.

uā šmsu ànuk „ein Diener von mir" An. 5,27,3.

r ḥāt šms nuk „vor einem Diener von mir" An. 9,4.

tp n àaut ànuk „das beste von meinem Vieh" An. 5,14,2.

Anm.) Eine auffallende Aehnlichkeit mit diesen Beispielen haben die Wendungen pai ān Dāui

f. [hieroglyphs] mntst An. 5, 18, 2 — [hieroglyphs] su (sĕ für [hieroglyphs]?) H. 500 V. 7, 8. Tur. 16, 5.

Plur. 3 p. [hieroglyphs] mntu P.j.T. 3, 1. [hieroglyphs] ntasn (sic!) Sall. 3, 8, 7. Gewöhnlich aber [hieroglyphs] (Orb. 2, 1. P.j.T. 6, 1) oder [hieroglyphs] (H. 500 V. 1, 3), die beide wohl schon CE lauten.

§. 70. 2.) Das Pronomen absolutum wird meist als Subject in Nominalsätzen in den dort angegebenen Fällen verwendet (nie jedoch als blosse Copula!); auch steht es allein zum Ausdruck des Verbum „sein":

[hieroglyphs] ȧnuk ȧ qd pa χnu „ich war es der das Haus baute" Insc. 12.

[hieroglyphs] ȧnuk ȧ duȧ sšsn „ich bin es der sie gehen liess" An. 5, 19, 2.

[hieroglyphs] bn su, „es ist nicht da" Salt 3, 9 — 3, 12.

Anm.) Dem Pronomen 2 sing. masc. folgt in diesem Falle meist eine, in anderer Verwendung nicht zu belegende, Partikel [hieroglyphs] oder [hieroglyphs] n: [hieroglyphs] mntk n pa nti ȧput „du bist der welcher richtet" Orb. 6, 5. und fragend: [hieroglyphs] mntk n nimā trȧ „wer bist du denn?" Orb. 15, 9. Ferner An. 5, 9, 6 — 15, 3.

§. 71. 3.) Es dient ferner nachgesetzt zur Hervorhebung eines No-

tes, etwas Schlechtes" Orb. 8,2.

[hieroglyphs] nfr bin „Gutes, Schlechtes" An. 5,21,2.

[hieroglyphs] na nfru ȧnu „das viele Gute" Bol. 6,1.

Durch vorgesetztes pa nti „das was" wird es substantivirt in:

[hieroglyphs] ṗtrȧ ȧrt-k pa nfr, stmk pa nti ntm „dein Auge sieht das Gute, du hörst das, was angenehm ist" An. 5,12,2.

C. Pronomen.

I. Pronomen personale.

1.) Die Pronomina personalia absoluta des N. aeg. sind soweit sie nachweisbar: §. 69.

Sing. 1p. [hieroglyphs] Orb. 15,9 – 17,6 u. o. [hieroglyphs] H. 500 V. 8,11 ȧnuk; [hieroglyphs] H. 500. V. 5,11. An. 9,4 nuk.

2m. [hieroglyphs] Orb. 6,5 – 15,9. Bol. 7,5. mntk.

f. [hieroglyphs] An. 5,14,2. mnt.

3 m. [hieroglyphs] mntf (su) ~~Orb. 1,2.~~ mntuf(sic) Salt 2,4. [hieroglyphs] mntuf Orb. 3,10. [hieroglyphs] ntuf H. 500 V. 4,1.

Gewöhnlicher ist aber dafür [hieroglyphs] su.

nach einem Plur. fem. im Plur. masc.:

na sutni mātiū „die gerechten Könige" PjT. 3,4.

āpdu nfru „schöne Balken" Orb. 18,1.

na shaīt āat, „die grossen Strafen" Lee 1,7.

ṭdt bānu „schlechte Worte" PjT. 6,6.

§.67. 7.) Über das Adjectiv nb „alles' lässt sich nur angeben, dass die Schreiber und promiscue gebrauchen. Die letztere Form ist bei den determinirten participialen und relativischen Ausdrücken wie und (vgl. §. 29) die häufigere, in allen andern Fällen überwiegt . Wahrscheinlich ist schon für das N.aeg. eine inflexible Form, etwa NIBI = nbt, anzunehmen; lässt es sich doch oft beobachten, dass der Schreiber sich nur durch Raummangel zur Wahl der kürzeren Form bestimmen liess:

rd nb nti „alle Leute, welche...' H. 500 V. 2,9.

§.68. 8.) Das Adjectiv wird häufig als Substantiv verwendet:

pa šriu „der jüngere" (Bruder) Orb. 1,1.

paīf āa „sein älterer" (Bruder) Orb. 5,5–6,6.

uā n bān uā n nfr „etwas Gu-

Anm. 2.) ki „alius" (fem. kldi und kt; plur. ktχu, als Substantiv auch An. 1, 28, 7) steht stets vor dem Substantiv:

kt ḥmt „eine andere Frau" P. 500 V. 5, 12.

na ktχu ṗu āai „die andern grossen Verbrecher" Lee 1, 7. Rollin 4.

Anm. 3.) sutn „königlich" und ntr „göttlich" stehen scheinbar adjectivisch vor dem Nomen: uā n sutn ābu tpti „ein erster Kön. Abu" Orb. 16, 7; doch ist dies wohl nur eine orthographische Spielerei, wie sicher in dem häufigen für ḥr unmi n sutn „zur Rechten des Königs".

6.) Es stimmt in Zahl und Geschlecht mit dem Nomen überein und steht demnach: E. 66.

a.) nach einem sing. fem. im Femininum: ābt āat „ein grosses Fest" Orb. 15, 4. ta ast nfrt „die gute Stelle" Orb. 2, 1 — inwieweit auch dies nur orthographisch ist, ist schwer zu sagen. Incongruenzen sind verhältnissmässig selten, so in χt nbt nfr P. 500 V. 7, 5. Orb. 9, 2 „alles Gute" bei dem zweiten Adjectiv.

b.) nach einem plur. masc. und abweichend vom A. aeg. auch

peling: [hieroglyphs] ṭdi āait āait „sehr gewichtige Dinge" Abb. 5,17.

§. 65 5.) Das attributive Adjectiv steht stets unmittelbar hinter dem Nomen:

[hieroglyphs] pa drāa āa n Prāa „das grosse Thor des Pharao" Orb. 16,10.

Es kann mehreren eng verbundenen Substantiven zugleich angehören:

[hieroglyphs] rd mšā qnu „viele Leute und Soldaten" Orb. 11,10.

[hieroglyphs] na sutn msut, sutn ḥmt, sutn mt, itf mt nfr n Prāa „die guten Kön. Kinder, Kön. Frauen, Kön. Mütter und Väter von Müttern des Pharao" Abb. 5,9.

Häufiger jedoch ist die Wiederholung des Adjectivs:

[hieroglyphs] rd qnu χt qnu „viele Leute und viele Sachen" Orb. 15,5.

Anm. 1.) Zahladjectiva werden oft wie Zahlworte behandelt: [hieroglyphs] qnu n rnpt „viele Jahre" An. 4,7,10. [hieroglyphs] āša n rd „viele Leute" Tur. 3,6 – 4,8.

Stets wird so nhau „einige" construirt.

pa ta r trf, 'das ganze Land' Orb. 15,6

Meist aber schon ohne r:

pa ta trf Orb. 12,2 – 15,4 – 17,3 u. o.

ja sogar ohne Suffix:

pa ta tr Orb. 9,8 – 19,2.

3.) Das N.aeg. besitzt keine Stoffadjectiva, man ersetzt dieselben gewöhnlich durch den Genetiv mit m, daneben findet sich auch der Stoffname als Apposition gebraucht: §. 63.

pa ḫsd ḫsbd, 'der Lapislazulibaldachin' Orb. 17,4.

Ebenso werden die Namen der Fremdländer anstatt ihrer Adjectiva verwendet:

mf Xala 'sein syrischer Name' Bol. II, 11

pa anuti Xala 'der syrische Bauer' Bol. II, 17.

4.) Das Comparativverhältniss wird durch die Praeposition r ausgedrückt: pa āa rá 'der ältere als ich'. Orb. 3,10; der Superlativ bleibt unbezeichnet und ist natürlich stets determinirt. §. 64.

Gesteigert wird der Adjectivbegriff durch nachgesetzte Adverbia: nfr r iqr 'sehr schön' Orb. 2,1 oder durch Dop-

bei Interjectionen: [hieroglyphs] hamu māna māna māna An. 5,12,5 — ein Ausruf der Freude.
bei Verben: [hieroglyphs] ària ària „ich thue es gewiss" Berlin 47,36. [hieroglyphs] ptrànk ptrànk „gieb ja Acht" An. 5,22, 3.

B. Das Adjectivum.

§.61. 1.) Das Naeg. gebraucht noch durchweg die einfachen Adjectiva; die Erweiterungen des K. durch die Praefixen ϵϥ oder ϵⲧ sind, von einzelnen Ansätzen dazu abgesehen, noch nicht üblich.

§.62. 2.) Von den im K. mehrfach vertretenen Adjectiven mit Possessivsuffixen kenne ich im Naeg. nur eines: ⲧⲏⲣϥ, das uns Aufschluss über die Entstehung der ganzen Gattung giebt. A.aeg. lautet es [hieroglyphs] rtrf „bis zu seinem Ende" und so haben wir noch:

[hieroglyphs] àu-àrīf-st rtru „und er hatte sie alle gethan" Lee 1,6. Rollin 4.

n paif mšā r ḥnā taif dnthtroi m mātt naif sru „zu seinen Fusstruppen und seiner Reiterei, sowie seinen Fürsten" Sall. 3,5,10.

2.) Auch bei der Anreihung durch mrapu „oder" vermeidet man es diese Conjunction zu wiederholen und ersetzt sie das zweite mal durch : §.59.

pa msḥu mrapu pa ḥfu mātt pa fu „das Krokodil oder die Schlange oder der Hund" H. 500 V. 4,4.

IX. Doppelung.

Hier, hinter der Anreihung, mag noch der sehr häufigen Doppelung erwähnt werden, die durch sp 2 „zweimal" bezeichnet wird und meist dazu dient den Begriffsinhalt eines Wortes zu steigern: §.60.

bei Adjectiven: ḳau qnu qnu, „sehr viele Diener" An. 5,11,5. sḥnt nb nb „alle alle Befehle" An. 5,22,3.

bei Adverbien: āqr āqr „sehr sehr" An. 5,12,5. as as as „auf das allerschnellste" An. 5,24,5.

b.) durch Partikeln.

§. 58. 1.) Noch stärker wird die Zusammengehörigkeit betont und noch schärfer treten die einzelnen Theile hervor, wenn sie mittelst Conjunctionen verbunden sind. Man verwendet hierzu an erster Stelle hnā (r hnā) „mit", das zweitemal ersetzt man es durch m mātt „desgleichen", um dann wieder (z. B. Orb. 13, 1) zu hnā zurückzukehren. Die Praeposition wird hier nie wiederholt. Also:

uā āat hnā taist sakt „eine Eselin sammt ihrem Jungen" Tur. 10, 4.

r uā χr n na sutn ms hnā ta āt n rd-āst Ámnmānt „zu einem Grabe der Kön. Kinder und dem Hause des Arbeitsmannes Amonman" Abb. 5,4.

man maáu hnā nan gahsi m mātt nan āk „die Löwen und die Gazellen sowie die Ochsen" L. 348, 9, 5.

pa χrī n Ipu hnā rdf nbt mātt paif dmā „der Fürst von Joppe und alle seine Leute sowie seine Stadt" H. 500 V. 3, 9.

viele Sachen" Orb. 15, 5.

m rd m χt nbt nfr „mit Leuten und allerhand guten Sachen" H. 500 V. 4, 18.

tuà ḥr tò n pa Rā — n Amn — n Ptḥ — n Sutχ „ich sage zu Ra — zu Ammon — zu Ptah — zu Sutech" L. 360, 2. Bol. 7, 3 u. o.

tuà ḥr tò n Amn Mt Χnsu, n Χusuāš, n pa ābpa, n pa šauabu, „ich sage zu Ammon Mut und Chons, zu dem Baume Chusuaš, zu dem Säulenhof, zu der Persea usw." Bol. 10, 11 — wo die drei Götter eine Gruppe für sich bilden.

3.) Im Einzelnen ist hier natürlich der Willkür viel ü- §. 57.
berlassen und nur rhetorische Motive sind es, die zu Gruppirungen wie:

mta ḥqt àḥ apdu àrpu dgai ntr sntrà m rpit χt nb nfr „mit Brot, Bier, Ochsen, Gänsen, Wein, ..., Weihrauch, mit Blumen und allem Schönen" L. 348, 7, 5 geführt haben.

rd mšā qnu „viele Leute und Soldaten" Orb. 11,10.

eine Praeposition übt ihre Rection auf alle aus:

m ḥt' nb „in Silber und Gold" Orb. 14,8.

n naiu nt naiu snu „an ihre Mütter und ihre Brüder" PjT. 4,2.

áirmāu Paibkākamn, Mdsurā, pai ki χru, na ḥmt pr-χn „mit Paibkakamn, Mesdsura, jenem andern Verbrecher und den Frauen des Harems" PjT. 4,5.

Dabei können die von derselben Praeposition abhängigen Theile durch Zwischensätze getrennt sein:

etc. etc. mdt Pabkākamn nti etc. etc ... na ktχu χru āai „durch Pabkakamen welcher usw..... und die andern grossen Verbrecher" Rollin 2.

§. 56 2.) Bei nicht gleichartigen Gegenständen oder wo man die einzelnen angereihten Theile hervortreten lassen will, wiederholt man Praeposition und Adjectiv:

rd qnu χt qnu, viele Leute und

[hieroglyphs] n 3 šai: pa mohu pa hfu pa fu „drei Geschicken; dem Krokodil, der Schlange und dem Hunde" H. 500 V. 7, 6 — es liegt hier kein enges Appositionsverhältniss vor.

7.) Als eine besonders enge Art der Apposition, die schon an Wortzusammensetzung grenzt, betrachte ich Fälle wie: § 54.

[hieroglyphs] ta st-hmt „die Frauensperson" Orb. 12, 1 u. o.

[hieroglyphs] na sru-ābuu „die Abufürsten" Abb. 4, 10

[hieroglyphs] pa ssd-χsbd „der Lapislazulibaldachin" Orb. 17, 4.

VIII. Anreihung.

a.) ohne Verknüpfung.

1.) Die Anreihung geschieht in der Regel ohne Zuhülfenahme verknüpfender Partikeln. § 55.

Sind die coordinirten Begriffe gleichartige, so werden sie meist als ein Ganzes angesehen; ein Artikel genügt sie zu bestimmen: [hieroglyphs] na sχmr āsi mrhāi „die Pyramiden Gräber und Grabmäler" Abb. 2, 1. Aehnlich ib. 4, 1 u. o.

ein Adjectiv wird ihnen beigeordnet:

sutn hmt ta àsi „die Kön. Gattin, die Favorite" Orb. 18, 4.

Alte Göttertitel u. ä. bleiben natürlich auch hier ohne Artikel: hau Bata ga nta pat „Ei Bata, Götterstier!" Orb. 9, 4.

na ntr ntrit nbu pr-Ramsesu „die Götter und Göttinnen, die Herren von Ramses" L. 360, 4 u. o.

Und ebenso das im Geschäftsstyl üblich gebliebene a. aeg. sa „der Sohn": Taiàri sa Lama „Taiari, Sohn des Lama" P. j. T. 5, 2 u. o.

§. 52. 5.) Voranstehende Titel bleiben stets ohne Artikel, von den folgenden erhält oft wenigstens der erste derselben:

sutn àbau Nssuàmn, pa àn n Praa, àa n pr n pr-Ntrdua „der Kön. Abu Nessuamon, der Schreiber des Pharao, Hausvorstand des Netrduahauses" Abb. 2, 5.

§. 53. 6.) Undeterminirten Worten folgt auch die Apposition ohne Artikel: uà n Àpur snni „ein Apur, Officier" H. 500 V. 1, 5.

Anm.) Eine nur scheinbare Ausnahme ist:

„ich bin unterworfen

Anm.) Fälle wie [hieroglyphs] nb f qa-tana Hui, „sein Herr, der Qazana Hui" L. 349, 8 stehen damit nicht in Widerspruch, denn hier kommt es darauf an dass er [hieroglyphs] ist, sein Name ist Nebensache.

2.) Nur die Titel stehen stets vor den Eigennamen ihrer Träger: [hieroglyphs] ān Hrā Orb. 19, 8, „Schreiber Hora", und so auch [hieroglyphs] dmā Ābt „die Stadt Teb" An. 6, 2, 2 – §. 49.

Führt jemand mehrere Titel, so steht gewöhnlich nur der erste voran: [hieroglyphs] su, tn ābuu Rā-nfr-qa-m-pr-Ȧmn pa nmu n Praā „der Königl. Abu Ranofrqampertmon, der Sprecher des Pharao" Abb. 2, 6.

3.) Eine Apposition kann mehrere coordinirte Nomina zugleich bestimmen: [hieroglyphs] n Hr Ȧst na ntr „zu Horus und Isis den Göttern" Bol. 9, 2. Es wird alsdann zuweilen die die einzelnen Glieder regierende Praeposition auch vor der Apposition wiederholt: [hieroglyphs] …. [hieroglyphs] …. [hieroglyphs] …. [hieroglyphs]: n pa Rā … n Ȧmn …. n Ptah …. n na ntr, „zu Ra – zu Amon – zu Ptah – zu den Göttern" Bol. II, 3. §. 50.

4.) Die einem an sich oder durch den Artikel determinirten Nomen folgende Apposition muss auch determinirt sein: §. 51.

die den ohne Artikel gebrauchten Worten suffigirt werden; bei den andern sich dem Artikel in der Form [hieroglyphs] pai anschliessen. Schreibungen wie [hieroglyphs] pasn für paisn H. 500 V. 5,7 sind selten.

§. 47 2.) Das Suff. 1. sg. scheint schon vielfach wie im K. abgefallen zu sein; nicht selten haben es die Schreiber — besonders der flüchtige von Sall. 3 — ausgelassen:

[hieroglyphs] hr tp (?) „auf mir" Sall. 3,7,1.

[hieroglyphs] hāti „mein Herz" Bol. 5,6

und andererseits findet sich mehrfach [hieroglyphs] irrig für [hieroglyphs] geschrieben, z. B. Orb. 13,8.

Für [hieroglyphs] (K. ce) steht Sall. 3,9,5 das wohl gleichlautende [hieroglyphs] st.

VII. Apposition.

§. 48 1.) Die Apposition steht nach dem zu bestimmenden Worte: [hieroglyphs] Ȧnpu paik sn āa „Anpu, dein älterer Bruder" Orb. 9,4.

[hieroglyphs] ān Ȧnnana pa nb n pai ānu „der Schreiber Annana, der Besitzer dieses Buches". Orb. 19,9.

[hieroglyphs] dua nu n (sic!) pt „der Stern des Himmels“ An. 4, 5, 10.

2.) Der Gebrauch der Relative als Genetivexponenten ist im N. aeg. noch sehr selten; [hieroglyphs], das als ⲛⲧⲉ im K. den Genetiv ausdrückt, finden wir so in: §. 45.

[hieroglyphs] naif áaut nti pa pr n paiiá nb „sein Vieh vom Hause meines Herren“ L. 348, 6, 3.

[hieroglyphs] paif sχru nti ná-nb „seine tägliche Weise“ Orb. 1, 5 – 4, 8 – 5, 7.

[hieroglyphs] á aber in:

[hieroglyphs] aχt nbt á rúr-ást Amnχáu „alle Sachen des Arbeitsmannes Amonχau“ Inscr. 16.

VI. Possessivausdruck.

1.) Die Possessivsuffixa sind: §. 46.

Sing. 1. [hieroglyph] á Plur. 1. [hieroglyph] n

2 m. [hieroglyph] k 2. [hieroglyph] tn (Mallet 3, 5 [hieroglyph] tnn)

f. [hieroglyph] t

3 m. [hieroglyph] f 3. [hieroglyph] u und [hieroglyph] sn

f. [hieroglyph] st

pa ssdu n ta šrit n pa sr n Naharnna „das Fenster der Tochter des Fürsten von Naharain" H. 500 V. 6,6.

ta usχt n bunra n ta mrḥā n mr-šnti Nbāmn n sutn Rā-mn-χpr „die Aussenhalle des Grabes des Speichervorstehers Nebamon des Königs Thutmosis" Abb. 3,3.

C.) Ungewöhnliche Arten.

§. 44. 1.) Die alten Feminin- und Pluralformen des 𓈖 : nt und nu kommen (wohl nur als orthographische Reliquien) in einigen Ausdrücken vor:

m prt hru nt rā-nb „bei Anbruch jedes Tages" H. 500 V. 8,6

ra pāu nu rā „die Waffen" Orb. 13,1 H. 500 V. 5,1

ānχ nu nut „Bürgerin" Abb. 4,1 und wohl irrig in: χt nbt nfr nu sutn pr „alles Gute des Pallastes" H. 500 V. 4,6.

sutn nu Qmt „König von Aegypten" Orb. 19,6.

oder sonst seine Beschaffenheit näher bestimmt:

ta ȧst nfrt n stimu „die Stelle gut an Kräutern" Orb. 2,1. possibly = ...

ȧnu n maāt, „wahre Schriften" An. 5,26,2

na sbaīt n mt „die Todesstrafen" Lee 1,7.

t'di āaī āaī n mt „sehr schwere todeswürdige Dinge" Abb. 5,17.

e.) Wenn das Nomen rectum das Subject oder Object der im regens liegenden Handlung ist:

na btau n na hmt, „die Verbrechen der Frauen" PjT. 5,8.

na but n pa ta, „der Abscheu des Landes" PjT. 2,1. Rollin 5.

4.) Hängen mehrere Genetive von einander ab, so wird der letzte stets durch ausgedrückt, das bei langen Reihen auch für die ersten Genetiv üblich ist: §. 43

ta ȧst na ....ti n Prāa „der Ort der Wäscher des Pharao" Orb. 10,8.

hmt rd pa sba n prχn „Frauen von Leuten des Thores des Harems" PjT. 5,1.

uā šrīau n pa Rā „eine Tochter des Ra" Orb. 11,5.

b.) wenn das Nomen rectum ein Eigenname ist:

ḥr pdt n Kši „Oberster der Hülfstruppen Aethiopiens" Pj T. 5,3.

pa sr n Naharnna „der Fürst von Mesopotamien" H. 500 V. 6,4.6.

ta ḥmt n Ånpu „die Frau des Anpu" Orb. 9,4

c.) wenn in einem Titel, der ein Amt und den Ort seiner Ausübung in genetivischer Form giebt, der Eigenname wie es üblich ist zwischen die beiden Nomina eingeschaltet wird:

ān-pr-ḥt' Qagabu n pr-ḥt' n Prāa „der Schatzhausschreiber Qagabu vom Schatzhaus des Pharao" Orb. 19,8.

ḥā Haunfr n nut „der Fürst der Stadt Haunfr" Tur. 3,3.

mr ābu Hui n pa xpš n Prāa „der Werkstattvorsteher Hui von der Schmiede des Pharao" Bol. 1,3.

d.) Wenn der Genetiv den Stoff des Nomen regens angiebt:

na dbḥt n ast „die .... aus Thon" Bol. 2,3

statt : [hieroglyphs] hur mht „Papyrusblume" aus [hieroglyphs] hulala ; im K. haben wir ΙΑΖΑΛΟΛΙ, „Weinberg" aus ΙΟΖΙ usw.

b.) durch n:

1.) Noch häufiger aber ist die andere Art des Genetivausdrucks, durch das inflexible [hieroglyph] n wie im K. Sie scheint an keine Bedingungen gebunden zu sein und wechselt in Parallelstellen häufig mit der ersteren: §. 40

[hieroglyphs] pa bχnu n paif sn „die Burg seines Bruders" Orb. 13,2.

[hieroglyphs] hāti n Prāa „das Herz des Pharao." Orb. 16, 6.

[hieroglyphs] āaut n st „Thiere des Feldes" Orb. 8,9 u. a. m.

2.) Auch hier hat das Nomen regens zuweilen die Possessivsuffixa: §. 41.

[hieroglyphs] paif utu n paif sχmr „seine Stele seines Grabes" Abb. 2,17.

[hieroglyphs] naiā oru āau n hnf, „meine grossen Fürsten seiner Majestät" (sic!) Orb. 19, 4.

3.) Der Gebrauch von [hieroglyph] ist anscheinend Gesetz: §. 42.

a.) wenn das Nomen regens den Artikel uā hat:

[hieroglyphs] uā ānu n rā-χ „ein Zauberbuch" Lee 1, 2

§. 38. 3.) Die beiden Nomina können durch ein Adjectiv getrennt sein, ja das erste kann sogar mit dem Possessivpronomen verbunden werden:

na sru āaūu ta ást smti, „die grossen Fürsten des Untersuchungshofes" PjT. 4, 3.6.

paīsn spru tu hru, „ihre Art jedes Tages" H. 500 V. 5, 6.– 6, 3.

Wie man sieht ist diese Genetivverbindung loser als der Status constructus der Semitischen Sprachen, mit dem man sie verglichen hat.

§. 39. 4.) Enger ist die Verknüpfung zwischen zwei indeterminirten Substantiven, die sich wohl zu einem Compositum verbinden und gemeinsam durch einen Artikel bestimmt werden:

ādu-gdr „Kesselfett" = Russ (?) Orb. 4, 6.

ta nbd-šnti „die Haarlocke" Orb. 10, 9 – 11, 2.

paīā htri-rnpt „mein Jahreseinkommen" Mallet 5, 8.

Besonders in den mit und gebildeten Titeln:

mr mšā „Officier" PjT. 5, 5.

pa hr ..... ti „der Oberwäscher" Orb. 11, 1.

In diesem Falle findet wirklich eine Verkürzung des Nomen regens

V. Genetivausdruck.

a. Ohne Exponenten.

1.) Die einfachste Art des Genetivausdrucks, die Voranstellung des Nomen regens vor das Nomen rectum, die dem K. verloren ist, ist im N. aeg. noch in voller Kraft. E. 36.

2.) Das Nomen rectum ist stets, das regens meistens, durch den Artikel oder virtuell determiniert: E. 37.

[hieroglyphs] na predu na sru „die Kinder der Fürsten" H. 500 V. 6,5.

[hieroglyphs] ta hulala pa āš „die Blüthe des Baums" Orb. 8, 4.

[hieroglyphs] ta ist Prāa, „der Sitz Pharaos" Bol. 1, 4.

[hieroglyphs] na ḥmt pr-χn „die Frauen des Harems" Tj T. 5, 8.

[hieroglyphs] ib nbf „das Herz seines Herrn" L. 368, 1

usw.

Fälle wie: [hieroglyphs] šrāu nimāu m na sru „Sohn von wem unter den Fürsten?" H. 500 V. 6, 8.

[hieroglyphs] ḥmt rd pa sba „Frauen von Leuten des Thores" Tj T. 5, 1

sind selten; bei dem mit uā determinirten Nomen aber kommt diese Art der Genetivverbindung nie vor.

rn „Name" H. 500 V. 1, 9. L. 348, 10, 1. Bol. II, 11. An. 5, 17, 7 (mit Artikel Abb. 5, 9. An. 5, 25, 8.)

qaï „Wesen" Bol. 4, 1.

„Wagen" An. 1, 24, 4. Orb. 17, 4.

u. a. m.

Anm.) Das im Vorhergehenden gegebene ist der Sprachgebrauch prosaischer Texte; in poëtischen findet eine Fortlassung des Artikels etwas häufiger Statt. A.aeg. Götterepitheta u. ä. haben natürlich nie den Artikel.

d. Possessivartikel.

§ 35 Der sogenannte Possessivartikel des K. (ⲡⲁ) geht vielleicht auf das freilich nur im Sall. 3. vorkommende Praefix pn „der des" (für pa-n) zurück:

pn-Xtau „der [Fürst] von Cheta" Sall. 3, 4, 7.

pa sr n Artu pn-Masa „der Fürst von Artu und der von Masa" Sall. 3, 4, 5.

In der That entsprechen älteren mit gebildeten Eigennamen in griechischer Zeit solche mit Πα.

ḥm „Majestät" Orb. 11,1 u. o.

ḥā „Fürst" Abb. 1,7. rpā „Erbfürst" Orb. 19,2,3.

ṭat „Gouverneur" Abb. 1,3 und ähnliche alte Titel.

nb „Herr" bei dem sich der Sprachgebrauch so darstellt:

1 s. paiā nb ausschliesslich, L. 348, 6,2 u. o. L. 349,10

2 m. paik nb gewöhnlich, Bol. 6,3. Tur. 66,7
nbk selten, PjT. 5,3

3 m. nbf fast stets, L. 349,5. L. 348,6,1 usw.
paif nb nur Tur. 66,6 – 67,2

3 f. nbst Abb. 3,4.

1 pl. pain nb An. 5,19,4 u. o.

3 pl. nbu PjT. 4,2 – 5,2.
naiu nbu Abb. 4,2.

nut „Stadt", oft allein für Theben נא, Bol. 11,4. Orb. 9,4 Abb. 4,2

pr „Haus, Tempel" H. 500 V. 3,11. L. 348,7,7. (häufiger mit Artikel L. 348,7,3. H. 500 V. 7,14 u. o.)

ḥt „Haus, Tempel" H. 500 V. 6,15.

ātf „Vater" H. 500 V. 3,11 (häufiger mit Artikel H. 500 V. 3,8 u. o.)

mt „Mutter" Bol. II,11 (häufiger mit Artikel H. 500 V. 5,11)

ḥmt „Frau" H. 500 V. 1,4 – 2,11 (meist mit Artikel.)

H. 500 V. 4,11.)

ruha „Nacht" Orb. 4,7 – 5,6 – 8,9 – 13,4.

grh „Nacht" Salt 2,16.

unut „Stunde" H. 500 V. 1,3.

„das Morgen" dau L. 360,8. L. 363,3

usw.

Anm.) Steht der Artikel bei diesen Worten, so hat er nach aeg. Weise noch demonstrative Kraft:

„dieses Jahr" Bol. II, 23 u. o. (k. ⲧⲉⲣⲟⲙⲡⲉ)

pa hru „das Heut" L. 360,8. L. 363,3 u. o. (k. ⲡⲟⲟⲩ)

pa grh „heut Nacht" Orb. 17,2 (aber Salt 2,16 auch m pai grh.)

ta unut „diese Stunde, jetzt" Orb. 18,10. An. 4,11,1. (k. ⲧⲉⲩⲛⲟⲩ).

Genau entsprechen hebr. היום „heute" הלילה „heut Nacht".

§. 34. f.) Eine Anzahl häufiger Worte wird meist noch ohne Artikel gebraucht; doch schwankt gerade bei diesen der Gebrauch. Die wichtigsten sind etwa:

sutn „König" Orb. 19,6 u. o. (mit Artikel Abb. 2,10.)

präa „Grosshaus" „Pharao" Orb. 10,8 u. o.

7,2 – 8,3 (mit Artikel Bol. 1,4. Abb. 2,17.)

[hieroglyphs] st „Land", „die Fremde" Orb. 8,9 – 10,1 – 11,2. 8. H. 500 V. 4,6. – 5,2. (nicht aber pa ta „das einzelne Land.)

[hieroglyphs] ā „Gegend" Abb. 6,2. Tur. 66,7.

[hieroglyphs] „Feld" Orb. 1,3.6.9 – 2,6.8 – 5,7. Bol. II,24 An. 5,18,3 u. a.; mit Artikel nur An. 3,2,2. An. 5, 7,6. 16,2. (aber stets [hieroglyphs] pa aht „der Acker".)

[hieroglyphs] Bol. 6,7. Mallet 3,4 (aber stets [hieroglyphs] L. 368,7. Mallet 6,3.)

[hieroglyphs] mrit „Uferdamm, Strand" Orb. 11,1. Raifet 11. An. 5,16,5; mit Artikel nur Mallet 6,3,5.

[hieroglyphs] ḥrt „Weg" in [hieroglyphs] ḥr ḥrt „unterwegs" Orb. 3,2. Tur. 4,6; von einer bestimmten Strasse aber [hieroglyphs] Tur. 4,1. usw.

e.) Ausdrücke der Zeit: §. 33.

[hieroglyphs] tri „Zeit" Orb. 2,2 – 4,2.

[hieroglyphs] ḥāu „Zeit" H. 500 V. 7,13.

[hieroglyphs] ābdt „Monat" H. 500. V. 4,2. (mit Artikel Sall. 1,4,10 – 5,3.

[hieroglyphs] hru „Tag" Orb. 19,7. Tur. 4,7. (mit Artikel

mel … mtuà mh ọnàu àmk „und ich umarme dich") L. 361, 3. Bol. 8, 9 – 10, 7 u. o. — „Schooss" H. 500 V. 2, 5. Bol. II, 5.

… hnu „Phallus" Orb. 7, 9.

… rd „Füsse" Orb. 6, 2. H. 500 V. 2, 3.

… db „Sohlen" Sall. 3, 11, 8.

… ā in der Bedeutung „Arm" vermag ich im N. aeg. nicht sicher nachzuweisen. … ā „Zustand, Ergehen" steht ohne Artikel (L. 360, 8. L. 363, 3. L. 364, 6. L. 366, 7 — An. 5. schreibt es … āui, nur vor Suffixen ā An. 5, 21, 4 u. o.). Doch muss bei diesem Wort schon ein Schwanken eingetreten sein, denn wir das sprachwidrige:

… pa āk pa ā n ta àst „dein Ergehen und das Ergehen der Arbeiter" Tur. 16, 10.

verdanken. … „das Paar" hat den Artikel H. 500 V. 2, 3.

Anm.) Ausnahmen von diesem Gesetze kenne ich nur zwei: … paiā rd „meine Füsse" Abb. 6, 18 und das nicht über jeden Zweifel erhabne … (sic) … ta às(?) npai āh „die Leber (?) dieses Ochsen". Orb. 16, 4.

§. 32. d.) Allgemeine Ausdrücke des Orts: … àst „Stelle" Orb.

tȧtȧ „Kopf" Orb. 8, 4. 7.

ḥr „Gesicht" H. 500 V. 6, 4. L. 370, 3. und ḥft.
ḥr „Antlitz" An. 4, 13, 6.

fnd „Nase" Pj. T. 6, 1. Abb. 5, 6.

mstr „Ohr" Pj. T. 6, 1.

ra „Mund" Orb. 4, 1–18, 4 (auch in der Bedeutung „Thor" Tur. 3, 8.)

ȧnḥu „Augenbrauen" An. 4, 9, 6.

mrt „Auge" Abb. 5, 1. An. 5, 15, 2.

māu „Schläfe" An. 5, 7, 2. H. 500 V. 1, 12.

šnti „Haar" Orb. 10, 9.

ḫḫui „Hals" Orb. 17, 4.

nhbt „Nacken" An. 4, 9, 9.

[ ] psd „Rücken" Orb. 14, 6 – 15, 2.

ȧt „Rücken" An. 4, 9, 10.

ȧb „Herz" Orb. 3, 6. L. 348, 6, 2 u. o. (auch in der Bedeutung „Wunsch" Orb. 3, 3. H. 500 V. 1, 8.

ḥȧti „Herz" Orb. 12, 6 – 14, 3.

rmni „Arm" Orb. 16, 8.

ḏt „Hand" Orb. 6, 8 – 8, 6.

gnȧu „Arme und Brust" (in der Briefform,

[hieroglyphs] aput nb „jedes Geschäft" Orb. 1, 3

[hieroglyphs] stimu nb „alles Kraut" Orb. 1, 6 – 5, 7.

— ausnahmslos, wenn man von dem wohl irrigen [hieroglyphs] An. 1, 21, 8 absieht.

Folgt jedoch [hieroglyph] nb einem Particip oder einem Relativsatz so hat dieses stets (ausgenommen Orb. 9, 5) den Artikel:

[hieroglyphs] pa χpru nbt „alles was geschehen ist" Orb. 7, 7

[hieroglyphs] na tdt nbt „alles gesagte" An. 5, 17, 4.

[hieroglyphs] pa tdsn nb „alles was sie sagen" Orb. 1, 10

[hieroglyphs] pa àark nb „alles was du thust" Bol. 2, 1

usw.

Hingegen bei dem mit dem Nomen loser verknüpften [hieroglyph] [hieroglyphs] r tef „ganz" steht der Artikel:

[hieroglyphs] m pa ta tef „im ganzen Lande" Orb. 12, 2 – 15, 4 – 17, 3 – 18, 9 u.o., nur Orb. 1, 4 fehlt der Artikel.

§. 30. b.) Superlativische Ausdrücke wie [hieroglyph] tp (?) „das beste" H. 500 5, 2. An. 5, 14, 2 und [hieroglyphs] hh „unendlich viel" An. 5, 12, 2.

§. 31. c.) Die Namen sämmtlicher Körpertheile:

[hieroglyphs] hat „Körper" Orb. 9, 7. Tj. T. 2, 6.

[hieroglyphs] χt „Leib" An. 5, 14, 6.

ȧr āt ḥqt „ein Gelage machen“ Pj. T. 6, 1.

ȧr ālt, „ein Opfer bringen“ Orb. 15, 4 – 16, 6.

ȧrt ȧput „Botschaft bringen“ Salt 4, 5.

ȧr sbaīt „Strafe vollstrecken“ Pj. T. 2, 7 – 6, 1 (aber stets ∂māu ta sbaīt „die Strafe zutheilen“)

tȧ smȧ „Nachricht geben“ Pj. T. 4, 12 u. o. Orb. 11, 8. 9. Abb. 2, 4.

hab smȧ „Nachricht senden“ Bol. 2, 1

ȧth ȧnr „Steine ziehen“ L. 348, 6, 6. Tur. 3, 11.

χn ȧnr „Steine fahren“ Tur. 4, 4 u. a. m.

2.) Abweichend von dem Dargelegten wird eine beträchtliche Anzahl der gebräuchlichsten Substantiva nach a. aeg. Art theils nie theils nur selten mit den Artikeln verbunden, sie sind wohl stets als determinirt zu fassen. Auch die Pronomina possessiva werden denselben wie im A. aeg. suffigirt. Es sind dies: §. 28.

a.) alle Nomina denen nb „alles, jeder“ folgt: §. 29.

nach dem die Art und Weise anzeigenden m:

rms m gasa „traurig sitzen" Orb. 8,8

ata m haqa „als Beute fortführen" H. 500 V. 3,11.

aus m hmt „sie ist Frau des..." Salt 1,2.

d m xart „Wittwe sein" Tur 16,6.

und dementsprechend in duduta ranuti „zum Bauer gemacht" Bol. II,10.

Oft als Praedikat: nuk šrå n uā n snni „ich bin Sohn eines Soldaten" H. 500 V. 5,11–7,3

ånuk shmt „ich bin ein Weib" Bol. 10,1. Orb. 10,2.

mntk ms n na smdt bn mntk sr „du bist ein Kind der Leibeigenen, du bist nicht Fürst" An. 5,26,5.

§. 27. d.) In zahlreichen festen Redensarten wie:

ar hr htrå „zu Pferd ausreiten" Orb. 17,5.

atp r uå „zu Schiff bringen" Tur. 67,3.

snha r ȧuti „in die Liste eintragen" An. 6,2,6.

år hru nfr „ein Fest feiern" Orb. 16,2 – 18,9.

uā n mu āa „ein grosses Gewässer" Orb. 6,6.

ma xmt „die Waffen" Orb. 12,5

pa ht' „die Geldsumme" Bol. 6,4. Tur. 10,7. „der Silberschmuck" Abb. 4,4.

ma prt „das Korn" Am. 9,3.

paiā mrh „mein Oel" Insc. 15.

c.) Sodann bei andern Substantiven überall wo kein bestimmtes Individuum gemeint ist. Also: §. 26.

in Fällen wie: sāb nbt n sthmt „allerhand Frauenschmuck" Orb. 12,1 (nicht der einer bestimmten Frau).

in Überschriften: sxa n smāī n stmu Amnmuā „Anzeigeschrift des Dieners Amnmua" Mallet 1,1.

in Listen: āunt šabd : 1 ān mstt : 1 „Schebed Stock : 1, Schreibeleinen (?) : 1" Mallet 1,7.

in Vergleichungen: m sxru n ātf „wie ein Vater" Orb. 3,10 – 5,2.

mā ābu qmāt „wie ein Süd-Panther" Orb. 3,8 – 5,5.

šft „Kraft und Stärke" Lee 1,2. sbai „Erziehung" Bol. 3,7 (nicht aber wo es Strafe bedeutet.)

Ferner: kkui „Finsterniss" Orb. 4,9. sti „Geruch" (Orb. 10,10–11,3. Aber ib. 10,8 vom Geruch eines bestimmten Gegenstandes pa sti n ta nbd šnti „der Geruch der Haarlocke".)

E.2 6.) Stoffnamen: mu „Wasser" Orb. 4,9–8,5–11,5.

ärpu „Wein" L. 348,5 hqt „Bier" Orb. 8,6.

mnh änu „Wachs und Papier" Lee 1,4.

ädu „Fett" fudn „Staub" Orb. 8,4.7 (mit Artikel. Orb. 6,3.)

ht' nb „Silber und Gold" Orb. 14,8

xmt „Bronze" H. 500 V.2,3.

Sodann die Getreidearten: prt Orb. 2,4–3,3 u. o.

bti Orb. 3,4. spd L. 348,6,5. L. 349,14

usw.

Wo jedoch ein bestimmter Theil des Stoffes gemeint ist, steht der Artikel:

pa mu n Praa „der Same Pharaos" Mallet 4,1.

na mu „das Wasser" (im Topf) Orb. 14,1.

Zauberbuch". Lee 1, 2.

magie

Anm.) Ein Nomen dem [hierogl.] ki „anderer" vorhergeht, erhält nie den Artikel uā: [hierogl.] ket ḥmt „eine andere Frau" H. 500 V. 5, 12.

2.) Als Pluralis zu den mit [hierogl.] determinirten Worten fungirt der Plural ohne Artikel:

„man entsandte [hierogl.] iput „Boten" Orb. 11, 5.

„er war voll von [hierogl.] msḥu „Krokodilen" Orb. 5, 7.

3.) Im K. gilt bekanntlich ϩⲉⲛ als Pluralis zu ⲟⲩ; im N. aeg. hat das diesem entsprechende [hierogl.] nhau n noch die Bedeutung „etliche, einige"; der Sing. ist [hierogl.] nhi „etwas" An. 5, 27, 3. Also:

[hierogl.] nhau n ntr nhau n rd „einige Götter und einige Männer" Rollin 1.

[hierogl.] nhaī n axt „einige Dinge" Abb. 4, 1[?]

c. Ohne Artikel.

1.) Ohne Artikel stehen alle Nomina, die nicht ein bestimmtes Individuum bezeichnen. Insbesondere: § 24.

a) Abstracta: [hierogl.] maāt „Wahrheit" Lee 1, 5. Rollin 3. 4.

[hierogl.] phti „Kraft" Orb. 3, 5 [hierogl.] nrui

a. Bestimmter Artikel.

Der Artikel m. [hieroglyphs] pa (Π)
f. [hieroglyphs] ta (T)
pl. [hieroglyphs] na (N) und unterschiedslos auch
[hieroglyphs] nan (M. NEN)

bezeichnet ein bestimmtes bekanntes Individuum. Meist ist dies an und für sich bestimmt oder es ist es durch vorherige Erwähnung; doch wird zuweilen auch ein unbestimmter und noch nicht genannter Gegenstand in lebhafter Erzählung als bestimmt gefasst. So z. B.

„er stirbt durch das Krokodil, die Schlange oder den Hund" H. 500 V. 4,4, nämlich durch die, mit denen er einst in Berührung kommen wird.

b. Unbestimmter Artikel.

§. 23. 1.) Der Artikel [hieroglyphs] uā n (H. 500 [hieroglyphs]), etwas selt-ner [hieroglyphs] uā, k. ΟΥ bezeichnet ein bestimmtes, jedoch nicht näher bekanntes Individuum:

„er erbaute sich [hieroglyphs] uā n bχnu eine Burg" Orb. 9,1.

„gieb mir [hieroglyphs] uā ānu n rā – X ein

den je einer im Besitze einer Person, so können dieselben als ein einziger aufgefasst werden und demnach im Singular stehen:

tau̯u sbait „ihre Strafe" PjT. 4,1.

m dtu r hātu „mit ihrer Hand gegen ihren Leib" PjT. 2,6.

3.) Der Dual ist im N.aeg. nicht mehr lebendig, man §. 21.
gebraucht das Zahlwort 2:

tf 2 „zwei Tropfen" Orb. 16,9.

Erhalten ist er in dem Göttertitel Hr-χuti „Harmachis", im Titel nb taui „Herr beider Länder" u.a.m. Ferner in dui (k. ⲧⲟⲟⲩⲉ) „Sandalen", das aber als Plural angesehen wird (Orb. 13,1).

IV. Determination.

Das N.aeg. unterscheidet drei Stufen in der Determi- §. 22.
nation des Nomens: a.) Bestimmung durch pa „der"

b.) Bestimmung durch uā „ein"

c.) Gebrauch ohne Artikel.

III. Zahl.

§.19. 1.) Über die Modificationen, die die aeg. Pluralbildung (m. u fem. ut(?)) im N.aeg. erfahren hat, vgl. meine „Pluralbildung". Nachgetragen sei hier, dass in der Formel [hieroglyphs] „die Götter und Göttinnen" häufig (L. 361,2. Bol. 5,10 – 6,3 – 9,2. 8 – 11,3. 11) bei dem Fem. das Pluralzeichen fehlt; anscheinend besass also ntrtt keine besondere Pluralform. Auch sonst fehlt das Pluralzeichen nicht selten in den Handschriften, doch mögen das nur Flüchtigkeitsfehler sein.

§.20. 2.) Bemerkenswerth ist der Gebrauch des Pluralis:

1.) bei Abstracten: [hieroglyphs] na dnra, Orb. 3,6 wohl „die Beweise von Stärke".

[hieroglyphs] na bwt n pa ta Tj T. 2,1. Bollin 5, „die vom Lande Verabscheuten"

2.) bei Infinitiven: [hieroglyphs] na xauti Orb. 11,2 „das wiederholte Zanken".

3.) bei Stoffnamen: [hieroglyphs] naif arpu Salt 1,11 „seine Weine"

[hieroglyphs] na mu Orb. 14,1 „das Wasser".

Anm.) Jst von mehreren gleichartigen Gegenstän-

schon als ungenügend gefühlt haben. Denn wo es sich um die Bezeichnung des natürlichen Geschlechts handelt und der bestimmte Artikel fehlt, fügt man dem Maskulinum noch ein [hieroglyphs] t'ai „männlich", dem Femininum ein [hieroglyphs] sḥmt „weiblich" zu, ganz wie im K. ϩⲟⲟⲩⲧ und ⲥϩⲓⲙⲉ:

[hieroglyphs] uā n sat'ai „ein Sohn" H. 500 V. 4,3.
[hieroglyphs] uā n šrāt sḥmt „ein Mädchen" H. 500. V. 5,4.

3.) In wie weit gegenüber dem A. aeg. sich etwa das Geschlecht einzelner Worte geändert hat, lässt sich zur Zeit noch nicht ersehen. Innerhalb des N. aeg. kenne ich ein Schwanken nur bei [hieroglyphs] bḫnu „Burg": masc. Orb. 9,2. fem. L. 548,6,6. §. 17.

4.) Masculina sind die neutrischen Ausdrücke: „es, das, was" und die Infinitive: §. 18.

[hieroglyphs] (sic) äust ḥr t'dd̄f m mätt, „sie sagte es ebenso" Orb. 6,1.

[hieroglyphs] pnā su nk „verdreht ist es dir" Orb. 7,6.

[hieroglyphs] är panti äuk r ärf nä païk ät „das was du mir thun wirst ist dein Kommen" Orb. 8,3.

§. 14. 3.) Den Ursprung des k. peq– hat man schon aus der demotischen Schreibung richtig erkannt; ein n. aeg. Beispiel ist:

„was man beigiebt [hieroglyphs] n rd äuf mt einem „Todten" (eig. „einem Mann der todt ist") ⲚⲢⲈϤⲘⲞⲞⲨⲦ Salt. 3,3.

II. Geschlecht.

§. 15. 1.) Die alte Femininalendung at war im N. aeg. bereits zu e verschliffen und nur vor Possessivsuffixen hatte das t sich noch erhalten, wo es dann (wie ich in meiner „Pluralbildung" §. 13. 14. ausgeführt habe) als [hieroglyph] tu noch ein zweitesmal geschrieben wurde:

[hieroglyphs] ästtuf „seine Stelle" Orb. 19,7

[hieroglyphs] dttutn „eure Hand" An. 5, 26, 3. u. o.

Übrigens schreibt An. 5. oft [hieroglyph] t für dieses tu, so in: [hieroglyphs] patdf „sein Götterkreis" An. 5, 20, 7 [hieroglyphs] hst. tf „seine Gunst" An. 5, 12, 2 — 19, 6.

§. 16. 2.) Blieb nun freilich auch, wie das K. zeigt, das Femininum nach dem Abfall des t noch meist durch das auslautende e oder den verlängerten Endvokal vom Masculinum geschieden, so muss man doch diese Kennzeichen

Zweites Buch.
Nomen und Pronomen.

A. Das Nomen.

I. Nominalbildungen.

1.) Von besonderen n. aeg. Nominalbildungen ist wenig zu nennen. Ein Abstractspraefix wie k. ⲘⲚⲦ scheint das fem. [Hieroglyphen] _àtá_ (? _mrta_ ?) in [Hieroglyphen] _àtá-sfxī_ „Auflösung"(?) An. 5, 20, 4. [Hieroglyphen] _taif àta-laàat_ „sein Seiten....." An. 1, 18, 8. [Hieroglyphen] _àta-dmà_ „Stadt....." An. 1, 25, 5 [Hieroglyphen] _àtamai_ An. 1, 26, 8. §. 12.

2.) Ein anderes ist das fem. [Hieroglyphen] _dnt_ (wohl aus a. aeg. [Hieroglyphen] und dem fem. Artikel entstanden) in [Hieroglyphen] _ta dnthtrà_ Sall. 3 pass. (wofür die hieroglyphischen Duplikate [Hieroglyphen] _ta nthtrà_ haben), „die Reiterei." §. 13.

[hieroglyphs] ābun „Räthe" Abb. 4,17 u. o.

[hieroglyphs] träun „völlig" Abb. 6,8.

Anm. 1.) Unsicher ist [hieroglyphs] Abb. 6,24 u. a.

Anm. 2.) Einige andere lautliche Erscheinungen des Naeg. siehe in meiner „Pluralbildung" p. 13–32.

2.) im Hülfsverbum tu vor Suffixen: mtuf Abb. 6,17, k. ⲛ̄ⲧⲉϥ.

3.) in dem vor Objectssuffixen auftretenden tu: „man fand ihn nicht" Abb. 5,6 – 6,2, gmtuf k. ϭⲛ̄ⲧϥ̄.

4.) in ȧrmāu „mit" vor Suffixen: ȧir māuf Abb. 5,22 (ohne Suff. ib. 5,22 – 7,12.)

5.) in Abb. 2,15. 18 u. o. (bepu ?) k. ⲙ̄ⲡⲉ, ebenso vor dem Suffix: Abb. 7,14 (ebepû ?), aber nicht vor: (bepet ?) Abb. 5,5.

6.) in šuudā k. ϣⲟⲩⲉⲓⲧ Abb. 3,4

fuu, konstrukte Form zu fui Abb. 3,6

t'duu smāū „Nachricht sagen" Abb. 6,1 (sonst t'du)

ȧȧruu Prāa „es thue der Pharao" Amh. 4,3.

sauu-u „sie schützend" Abb. 6,7. Amh. 4,2. Mallet 4,6.

hauutn „euch verderbend" Abb. 5,18.

hauu „Tag" ϩⲟⲟⲩ Abb. 4,11 u. o. Mallet 4,7.

btauu „Verbrechen" Abb. 6,12. 20.

sḥauu „Schriftstücke" Abb. 6,23.

Daher schreibt man ein auslautendes t das wirklich gesprochen werden soll, z. B. die semitische Femininalendung, [hieroglyph] oder [hieroglyph] tu dä und so mag auch das [hieroglyphs] pa nχtu-tu Sall. 3,6, 10 u. o. nur pa naχte k. NAϢTE zu sprechen sein.

3.) bei n in [hieroglyph] sn k. CE, für welches Inscr. 29 die Schreibung [hieroglyph] s sich findet und das mit [hieroglyph] wechselt.

Anm.) Vielleicht soll das doppelt geschriebne n im Demonstrativ [hieroglyph] pnn und in den Suffixen [hieroglyph] nn k. N und [hieroglyph] tnn [hieroglyph] tunn k. TN, TEN lautbares n bezeichnen.

§. 10. 3.) Auslautende tonlose Vocale waren wohl grossentheils zu ě gesunken oder ganz verloren; ich möchte dafür auch die Art, wie man die Consonanten der Fremdworte mit den Sylben ba pa sa usw. schreibt, geltend machen.

§. 11. 4.) Nur bei dem auslautenden u, dem k. meist ε entspricht, begegnen wir im Abb. und vereinzelt auch sonst Versuchen, das noch gesprochene u als [hieroglyph] von ě ([hieroglyph]) zu trennen. Danach hielt sich u im N. aeg.:

1.) im Passivsuffix in [hieroglyphs] Abb. 4,15 – 5,1 (ǎtu?); aber nicht in [hieroglyphs] Abb. 5,5 – 5,3 (bepet?) und [hieroglyphs] (átat?) wo es nur vor Suffixen sich hielt: [hieroglyphs] (säptuf) Abb. 6,2.

Schreiber ḏ ṯ ḏ in aegyptischen Worten gar nicht mehr scheidet.

Anm.) Ob die Schreibungen [hieroglyphs] nsst [hieroglyphs] mdusst k. ⲛⲁⲥ, ⲛ̄ⲧⲁⲥ einen besonderen Laut des s ausdrücken sollten, lasse ich dahingestellt.

2.) Ein Verschleifen auslautender Consonanten ist sicher zu belegen: §. 9.

1.) bei r: in der Praeposition [hieroglyph] r k. ⲉ, die (z. B. M. Karn. 41) mit [hieroglyphs] a k. ⲉ wechselt.

in der Praeposition [hieroglyph] hr k. ϩⲓ-; vor Suffixen hielt sich das r und man schreibt deshalb [hieroglyphs] hi[r]-r-f i.e. hirf.

Auch für andere Worte werden wir demnach wie im K. einen Wegfall des auslautenden r annehmen dürfen, z. B. [hieroglyphs] ḫpru: a.aeg. etwa ḫupr, n.aeg. etwa ḫôpe, k. šôpe.

2.) bei t: in der Femininalendung (vgl. §. 15.)

in [hieroglyphs] und [hieroglyphs] st, die mit [hieroglyphs] su wechseln, also wohl se s lauten; vgl. auch die Schreibung [hieroglyphs] mstst für [hieroglyphs] mss Mallet 1,8 – 2,3.

g k q — h ḥ χ — d t' t ϑ — s š — b p f —
m n r

zu bezeichnen pflegt, steht im K. eine beträchtlich reducirte Reihe gegenüber:

ϭ κ — ϩ (M. ϧ) — τ ϫ — c ϣ — ƀ π ϥ —
ⲙ ⲛ ⲣ ⲗ.

Das N. aeg. scheint noch in besserer Lage gewesen zu sein, wie aus den Schreibungen semitischer Lehnworte und Eigennamen erhellt. Nur t und ϑ stehen schon promiscue für ת und q steht öfters schon wie g für ק, muss also wohl schon zuweilen g gesprochen worden sein — eine Annahme auf die auch sein späterer Übergang in k. ϭ deutet.

Daraus dass man sich des ursprünglichen Lautwerthes der meisten Consonanten noch voll bewusst war, folgt freilich nicht, dass auch die Umgangssprache noch diese Unterschiede alle beobachtete. Aber selbst in Handschriften wie Sall. 3. kenne ich keine Verwechslung von h und ḥ oder von q und k. Nur bei d möchte ich, besonders im Auslaut, an eine mit t schon identische Aussprache glauben, da die grosse Mehrzahl der

ist unmöglich. Und diese Erkenntniss, die für den, der die Seltsamkeiten des Pehlevi oder der assyrischen Keilschrift kennt, nichts Auffallendes hat, erklärt uns denn auch zahlreiche ähnliche Unformen des Demotischen. Gewiss las der Aegypter der griechischen Zeit ⲘⲀⲢⲞⲨϪⲒ, obgleich er [hieroglyphs] mut-taï-u schreibt wie im A.aeg., und gewiss sprach er sein [hieroglyphs] tdf je nach dem Zusammenhange ⲠⲈϪⲀϤ (n.aeg. [hieroglyphs]) oder ⲀϤϪⲰ (n.aeg. [hieroglyphs]). Usw.

So schwer es ist, sich zu einer derartigen Annahme zu entschliessen — angesichts der Übereinstimmung des N.aeg. und des K. ist kein anderer Ausweg möglich. Dass in einer Sprache Formen wieder auferstehen, die ein Jahrtausend früher schon abgethan waren und dass sie nur auftauchen, um bald spurlos wieder verschwunden zu sein — wer wird das glauben?

C. Die Lautverhältnisse des Neuaegyptischen.

1.) Den Consonanten des Aeg., die man mit E.8.

Das Tempus stmf, das im A.aeg. die Hauptrolle spielt, ist im N.aeg. in den Hintergrund getreten, zum Ausdruck der fortschreitenden Handlung dient áuf-hr-stm, das spätere ⲁϥⲥⲱⲧⲙ. Und demgemäss ist denn auch im K. stm-f ganz verschwunden und ⲁϥⲥⲱⲧⲙ die Verbalform der historischen Erzählung. Im Demotischen aber, wenige Jahrhunderte vorher, wird die fortschreitende Handlung durchgängig durch stmf bezeichnet wie im A.aeg.! Wer wird es glaublich finden, dass eine Form, die im 13. Jahrhundert v. Chr. zurückgedrängt, im 3. Jahrhundert n. Chr. verschwunden war, im 3 Jahrhundert v. Chr. vorübergehend eine Ausdehnung wiedergewonnen habe, wie in den ältesten Perioden der Sprache? Das Räthsel löst sich einfach: das demotische stmf ist eine Abbreviatur für und durchgängig ⲁϥⲥⲱⲧⲙ zu lesen, wie dies denn auch Revillout in seinem trefflichen Roman de Setna gefühlt zu haben scheint. Also eigentlich tāu-u-tu-á ist einfach ⲁⲩϫⲓⲧ zu sprechen; jede andere Lesung (insbesondere auch ⲁⲩϫⲓⲧ-ⲓ!)

Sall. III, viel liederlicher als Annana, der Schreiber des Orb. und des An. 6; daher entschlüpfen ihm denn auch mehr Vulgärformen ([hierogl.] d.i. ϫⲉ; [hierogl.] ⲉϩⲛⲁ–, [hierogl.] ⲁ̀ⲙⲟ–) als seinem gebildeteren Collegen.

Anm.) „Berühmte Dichter", wozu man diese z.Th. gewiss noch jugendlichen Schreiber gemacht hat, waren sie nicht; das [hierogl.] in den Subscriptionen der Handschriften bezeichnet den Schreiber, nicht den Verfasser.

B. Verhältniss des Neuaegyptischen zum Demotischen.

7.) Aus der hieratischen Cursive der n. aeg. Handschrif- §. 7.
ten hat sich die demotische Schrift, in der die Vulgärtexte der griechischen Zeit geschrieben sind, entwickelt; auf im N. aeg. übliche Worte und Formen lassen sich die Gruppen dieser Schrift meist leicht zurückführen. Ich darf hoffen, dass meine Arbeit diese Untersuchungen fördern hilft. Schon jetzt aber will ich auf ein Ergebniss aufmerksam machen, das das Demotische in sehr eigenthümlichem Licht erscheinen lässt.

naue Wiedergabe derartiger Texte ist in Hieroglyphen natürlich unmöglich.

Für uns aber haben die geschilderten Verhältnisse die traurige Wirkung, dass die Formenlehre des N. aeg. fast ganz terra incognita bleibt.

§. 6. 6.) Die wenigen kurzen Vulgärtexte, die aus der 18. Dyn. erhalten sind (Inscr. in the hier. char. 12. 13. 14. 29.) zeigen keine Unterschiede von den späteren.

Durch die bekannte Stelle des An. 1. ist für das N. aeg ausdrücklich die Existenz zweier stark von einander abweichender Dialekte (Elephantine und Delta) bezeugt, aber selbst wenn derartige Unterschiede in der Umgangssprache der Gebildeten sich geltend gemacht haben – die Orthographie der Handschriften lässt sie nicht erkennen. Wohl finden sich zwischen den einzelnen Texten Differenzen nicht stylistischer Natur — H. 500 z. B. vermeidet [Hieroglyphen] sw und T. j. T. vermeidet [Hieroglyphen] sn — aber unser Material ist nicht umfangreich genug, um sichere Schlüsse zu erlauben. Das meiste davon ist wohl individueller Gebrauch des betreffenden Schreibers. So schreibt z. B. Pentaur, der Schreiber von Sall. I und

solches Verfahren stets führt, verrathen uns die wahre Sachlage und deuten meist auf dem K. sehr nahe stehende Formen. §. 5.

5.) Es liegt auf der Hand, dass eine derartige Orthographie schliesslich das Gefühl für das eigentliche Wesen phonetischer Schrift ertödten musste. Schon in den n. aeg. Handschriften, besonders in den cursivgeschriebenen, beginnt jenes System, das zu den Siglen des Demotischen geführt hat: die häufigen Sylben oder Worte werden zu Schnörkeln, die die verschiedensten Auflösungen zulassen. Wer will z. B. sagen, ob ein Schreiber mit [hieroglyph] <u>rd</u> [hieroglyph] <u>rt</u> oder [hieroglyph] <u>rd</u> meint? Der eine schreibt deutlich [hieroglyph] <u>smtru</u>, der zweite [hieroglyph] <u>smti</u> — andere aber geben die streitige Sylbe mit einem einfachen Strich | wieder und werden sich schwerlich klar gemacht haben, ob damit <u>tru</u> oder <u>ti</u> gemeint sei! Der eine Text hängt jedem Verbum des Gehens ein deutliches <u>i</u> an [hieroglyph], der andere ein deutliches <u>t</u> [hieroglyph] (beides, wenigstens für das N.aeg., sinnlos), der dritte fügt keinen Anlaut hinzu [hieroglyph] — die grosse Mehrzahl begnügt sich mit einem Schnörkel, aus dem man [hieroglyph] [hieroglyph] und [hieroglyph] gleich gut herauslesen kann. Eine völlig ge-

— enthalten meist die Correspondenz des Vorgesetzten mit seinem Untergebnen und Schüler, zum Theil wirkliche Geschäftsbriefe, zum Theil aber Episteln didaktischen Inhalts, deren geschraubter halb poëtischer Styl von der Einfachheit der übrigen n. aeg. Texte absticht und manches sonst nicht mehr übliche (z. B. *ámk* für *mái* ⲓⲡⲉⲣ) beibehält. Auch der Papyrus Anastasi I gehört zu dieser Schullitteratur, die für uns nur in zweiter Linie in Betracht kommt und bei deren Benutzung Vorsicht geboten ist.

§. 4. 4.) Leider haben die Schreiber es nicht vermocht, sich von der traditionellen Orthographie frei zu machen: in allen n. aeg. Handschriften sind die a. aeg. Wortformen möglichst beibehalten, obschon gewiss die Unterschiede in der Formenlehre nicht geringer waren als in der Syntax und im Wortschatz. Es ist z. B. höchst wahrscheinlich dass *su* *st* *sn* *st* im N. aeg. sämmtlich *se* lauteten, aber man hält sie noch auseinander. Das Suffix 1. sg. war wohl meist schon abgefallen, aber man schreibt es nach wie vor. Die Femininalendung *t* war sicher längst verloren, aber die Schreiber behalten sie bei — usw. Nur die mannichfachen Irrthümer und Inconsequenzen, zu denen ein

eines Hochverrathsprocesses.)

Papyrus 47 Berlin (Processprotokoll.)

Salt (private Anklageschrift.)

— die Akten, wie in so vielen Sprachen, mit starken Eigenthümlichkeiten im Styl und im Sprachgebrauch (z. B. auf stm für auf hr stm)

3.) Original Briefe: Anastasi 6. An. 8. An. 9.

Mallet.

Bologna II. (1086.)

Leiden 349. L. 360/370.

Turin 16. 30. 66/7. 112/115. 126/128.

usw.

— theils geschäftlichen, theils rein privaten Inhalts; jedenfalls das treueste Bild der Umgangssprache, leider aber durch Anspielungen auf unbekannte Verhältnisse oft schwer verständlich.

4.) Brief Sammlungen: Bologna (1094). Anastasi 5.

Anastasi 3. An. 4.

Sallier 1, 3 ff.

Leiden 348.

Turin 3/4. usw.

im dreizehnten und zwölften Jahrhundert v. Chr.

§. 2. 2.) War nun zwar das Naeg. in jener Zeit allgemeine Schriftsprache geworden, so erstreckte sich seine Verwendung doch nur auf profane Texte; für die religiöse Litteratur und, von einigen Ausnahmen in der 20. Dyn. abgesehen, für die officiellen hieroglyphischen Inschriften behielt man die heilige Sprache bei. Es sind somit fast ausschliesslich hieratische Schriftstücke, die dem täglichen Leben entstammen, auf denen unsere Kenntniss des N.aeg. beruht.

§. 3. 3.) Die wichtigsten der von mir benutzten Texte sind:

1) Mährchen: Orbiney (Geschichte der zwei Brüder)

Harris 500 Verso p. 1–3 (Eroberung von Joppe)

ib. p. 4–8 (Vom verwünschten Prinzen)

Sallier I, 1–3 (Entstehung des Hyksoskriegs)

— einfache leicht verständliche Erzählungen, als Sprachquelle unschätzbar. Hieran schliesst sich:

Sallier III (Gedicht von der Chetaschlacht), als poetischer Text freilich mit manchen Abweichungen.

2.) Juristische Texte: Abbott und Amhurst (Akten eines Processes gegen Grabräuber)

Papyrus judiciaire de Turin, Rollin und Lee (Akten

Erstes Buch.

Einleitung.

A. Die neuaegyptischen Sprachdenkmäler.

1.) Während man bisher sämmtliche in Hieroglyphen geschriebene Texte unterschiedslos altaegyptisch nannte, bezeichne ich nur die alte klassische Sprache, wie sie uns lebend in den heiligen Büchern und den ältesten Inschriften vorliegt, mit diesem Namen; für die Vulgärsprache des neuen Reiches aber, die ich in dieser Arbeit behandele, habe ich die Bezeichnung neuaegyptisch gewählt. Zwischen der heiligen Sprache, deren klassische Zeit etwa um 3000 v. Chr. fallen mag und dem Demotisch-Koptischen steht das N.aeg. etwa in der Mitte. Wir begegnen ihm vom Anfange des neuen Reiches an; genügendes Material aber zu seiner Kenntniss erhalten wir erst in der 19. und 20. Dyn., also etwa §. 1.

Berichtigungen.

Das §. 94 bemerkte ist unsicher.

Das §. 149 angeführte Beispiel aus Orb. 17, 10 erklärt sich einfacher nach §. 389 Anm.

Das §. 152 Anm. 2 über den Ursprung des k. *pet'e* bemerkte erledigt sich durch §. 386.

Zu §§. 326. 327 trage man den Gebrauch von *m* in dem §. 353 citirten Beispiel aus Sall. 3, 5, 7 nach.

steht die Lesung noch nicht fest, oder wenn sie auch vielleicht für eine Epoche der Schrift oder für eine Bedeutung des Wortes bekannt ist, so ist sie für die anderen noch nicht streng erwiesen. Als derartige Worte erwähne ich *ȧb* „Herz“, *ȧn* „nicht“, *ān* „Buch, Schreiber“ *(nā? sχau?)*, *du* „geben“ *(da?)*, *ḥā* „stehen“ *(āḥā?)*, *mšā* „Soldat“, *ra* „Mund“ *(ru?)*, *tp* „Kopf“ u. a. m. Practische Bedeutung hat diese Ungewissheit zum Glück nicht. Und das Gleiche gilt von der Willkür, mit der ich hier und da bei der Uebersetzung von Würdenamen, Pflanzennamen u. s. w. verfahren musste; dass z. B. die traditionelle Uebertragung von *āš* durch „Ceder“ mehr als fraglich ist, weiss ich sehr wohl.

Die äussere Einrichtung des Buches bedarf vielleicht der Rechtfertigung. Von der üblichen Dreitheilung in Lautlehre, Formenlehre und Syntax abzuweichen, zwang mich die Ungleichartigkeit des Stoffes; das wenige was sich über die lautlichen Verhältnisse des Neuaegyptischen sagen lässt, habe ich in der Einleitung zusammengestellt, die vereinzelten Angaben, die in eine Formenlehre gehören würden, habe ich den betreffenden syntactischen Abschnitten vorausgeschickt. Das als Paradigma gewählte *stm* „hören“ hat den Vorzug im Altaegyptischen, Neuaegyptischen und Koptischen trilitteral zu sein; die Bezeichnung der Verbalformen als Form *ȧufstm, stmf* u. s. w. empfiehlt sich durch Kürze und Deutlichkeit. Auch dürfte es schwer sein für die zahlreichen derartigen Formen des Neuaegyptischen oder des Koptischen passende Namen zu finden. Die Abkürzungen sind dieselben die ich in meiner „Pluralbildung“ angewendet habe; den bis jetzt publicirten Theil des Papyrus Harris 500 habe ich mit H. 500 V. bezeichnet.

Schliesslich spreche ich noch denen, die mich bei meiner Arbeit unterstützt haben, auch an dieser Stelle meinen Dank aus: Herrn Geheimen Regierungsrath Lepsius, der mir gütigst gestattete werthvolle Publikationen auch ausserhalb der Bibliotheksräume zu benutzen, den Herren Professor Prätorius und Dr. Stern, die mir mit ihrer gründlichen Kenntniss des Koptischen beistanden — vor allen aber Herrn Dr. Rudolf Engelmann dessen Güte ich die Veröffentlichung auch dieser Arbeit verdanke.

Berlin, im April 1880.

Adolf Erman.

sie lesbar publicirt sind) zu erschöpfen; die wichtigeren habe ich auf das genaueste excerpirt und darf hoffen in ihnen nichts übersehen zu haben, aber auch die didactischen Briefe habe ich genau durchgearbeitet. So stand mir denn zur Aufstellung der grammatischen Gesetze ein sehr umfangreiches Material zu Gebote und ich hätte fast überall die Zahl der angeführten Beispiele bedeutend vermehren können. Im Allgemeinen habe ich gesucht alle Abweichungen[1]) vom regelmässigen Sprachgebrauch zu erwähnen, nur hier und da habe ich mich nicht entschliessen können, ein ἅπαξ λεγόμενον zu besprechen, das gar zu deutlich sich als Schreibfehler kennzeichnete.

Dies Buch ist zunächst für solche bestimmt, die mit den Elementen des Aegyptischen schon vertraut sind und ich glaubte deshalb auf eine Erörterung der hieroglyphischen Schrift (wie sie z. B. in Le Page Renouf's elementary grammar und in Brugsch's Verzeichniss der Hieroglyphen gegeben ist) verzichten zu können. Um jedoch meine Grammatik auch Kennern des Koptischen, die der Aegyptologie ferner stehen, zugänglich zu machen, habe ich durchweg den hieroglyphischen Zeichen die Transcription[2]) zugefügt. Es ist das bei hieratischen Texten nach dem §§. 4. 5. bemerkten ein etwas gewagtes Unternehmen; in der Transscription haben z. B. *bupuī bupuīi bupuīt* oder *smt smti smtru* ein sehr verschiedenes Aussehen, in den hieratischen Originalen treten solche Unterschiede wenig hervor. Cursivhieratischen Ligaturen gegenüber sieht jeder, dass hier an eine genaue graphische Wiedergabe der gesprochenen Laute gar nicht mehr gedacht ist, dass an und für sich nichts hindert, diesen Strich mit folgenden Punkten schon *laau* oder dieses *h* mit folgenden Strichen schon *hoou* zu lesen — aber wollen wir diese Zeichen umschreiben, so müssen wir nothgedrungen zu den altaegyptischen Formen *rꜣ* und *hru* greifen. Nichtaegyptologen bitte ich diesen Punkt bei der Vergleichung mit koptischen Formen im Auge zu behalten. Und noch einen andern Uebelstand bietet die Transscription: für eine Anzahl von Ideogrammen, deren Bedeutung längst genau bekannt ist,

---

[1]) Eigenheiten des juristischen Styls siehe §§. 229. 335. 352. 371, des poetischen 34 Anm. 271 Anm. 342, des Briefstyls 187. 319. 320. 322; vulgäre Ausdrucksweisen sind §§. 216. 219. 221. 228. 244. 288. 351. 352. 357. 365 Anm. 387 Anm. 394 erwähnt.

[2]) Ich habe hierbei die Zeichen *d* und *g* benutzt, deren Lautwerth jetzt aus verschiedenen Gründen als völlig gesichert angenommen werden kann. Die bisherige Umschreibung *ṯ* und *ḳ* gab zu Irrthümern seitens der Nichtaegyptologen Anlass.

liegen die Verhältnisse bei der jüngeren Sprache; die zahlreichen leicht verständlichen Texte in den verschiedensten Stylgattungen erleichtern beim Neuaegyptischen die Aufgabe des Grammatikers, dem ja auch durch die Nachbarschaft des Koptischen hier meist die richtige Auffassung der Formen und Constructionen an die Hand gegeben wird.

Auf eine gründliche Formenlehre wird man freilich bei diesem Idiom wohl verzichten müssen, denn die feste Orthographie entzieht fast alle jüngeren Formen unserer Kenntniss; desto reichere Erträge liefert es für die Syntax, die denn auch bei der vorliegenden Arbeit mein Hauptaugenmerk gebildet hat. Auf der Syntax der aegyptischen Sprachen hat aber von jeher ein Unstern geruht. Noch der grosse Kenner des Koptischen Peyron meinte, über die Syntax sei in dieser Sprache kaum etwas zu bemerken und in Schwartzes Grammatik, wo die Lautlehre dreihundert Seiten einnimmt, sind der Syntax kaum dreissig gewidmet. Wohl hat Lagarde längst darauf aufmerksam gemacht, welche Schätze hier zu heben sind, aber bis auf den heutigen Tag ist auch nicht die dürftigste Darstellung derselben erschienen. Und ebenso traurig steht es mit der Syntax des Aegyptischen; zu erwähnen ist hier höchstens der Abschnitt „Syntactisches“ in Brugsch's Grammatik, der neben Bemerkungen über den „Geist“ der ägyptischen Sprache einige halb richtige Angaben über die Wortstellung, die Ellipse, das Geschlecht der Nomina bietet.

Wenn mir so grammatische Vorarbeiten fast ganz abgingen, so war mir dafür desto reicher von jenen Gelehrten vorgearbeitet, die wie Chabas und Goodwin sich dem Studium der hieratischen Handschriften gewidmet hatten. Langjährige Vertrautheit mit diesen Texten hat sie bei ihren Uebertragungen fast stets, ich möchte sagen instinctmässig, das Richtige treffen lassen und, von Kleinigkeiten abgesehen, werden ihre Auffassungen von der grammatischen Untersuchung voll bestätigt. Dass wir heut mit verhältnissmässig geringer Mühe die Grammatik des Neuaegyptischen zusammenstellen können, das verdanken wir den Arbeiten jener Forscher.

Es war mein Bestreben möglichst die einschlägigen Texte [1]) (soweit

---

[1]) Ich habe sie als Vorarbeit sämmtlich einer neuen Bearbeitung unterzogen und bin dabei zu Ansichten über die sogenannte „schöne Litteratur“ gekommen, die stark von den üblichen abweichen. Ein Resultat derselben habe ich §. 6 Anm. ausgesprochen und würde gern das Urtheil der Fachgenossen darüber hören.

VORREDE.

An aegyptischen Grammatiken ist anscheinend kein Mangel. Abgesehen von jenen ersten unsterblichen Arbeiten, die das Verständniss der Hieroglyphen und der aegyptischen Sprache eröffneten, die aber bei der raschen Entwicklung unserer Wissenschaft nur noch historischen Werth besitzen, sind in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Schriften erschienen, die dem Anfänger das Studium hieroglyphischer Texte erleichtern sollen. Aber so brauchbar auch einige derselben für diesen Zweck sind, mehr als ein Elementarbuch will doch kaum eines sein und keines versucht das zu bieten, was man heute von einer wissenschaftlichen Grammatik fordert: die systematische Darstellung der gesammten Spracherscheinungen. Der Aegyptologe, der den Text, den er bearbeitet, auch in seinen syntactischen Verhältnissen verstehen will, wird vergebens sich bei diesen Handbüchern Rath erholen und ebenso wenig wird der Sprachforscher bei ihnen über den Bau des Aegyptischen genügende Belehrung finden. Diesem bei der Ausbreitung unserer Disciplin längst unerträglichen Zustand will das vorliegende Buch abhelfen — wenigstens für eine Epoche der aegyptischen Sprache.

Gern hätte ich zu dieser ersten ausführlichen Darstellung des Aegyptischen die älteste Sprachperiode, das wirkliche Altaegyptisch, gewählt; erwarten doch wichtige linguistische Probleme ihre Lösung von seiner Erforschung. [1]) Aber die Schwierigkeit und Dunkelheit der alten Texte bot zu grosse Hindernisse um hier die Arbeit beginnen zu können, auch sind ja Hymnen, religiöse Formeln und medicinische Recepte ein schlechtes Material für syntactische Untersuchungen. Ungleich günstiger

---

[1]) Wie viel Analogien auch noch die neuaegyptische Syntax zu der semitischen bietet, wird Kennern derselben nicht entgehen; im Altaegyptischen ist dies in ungleich höherem Maasse der Fall.

DEM MEISTER

KRITISCHER FORSCHUNG

AUF

AEGYPTOLOGISCHEM GEBIETE

HERRN

GEHEIMEN REGIERUNGSRATH

DR. RICHARD LEPSIUS

IN DANKBARER VEREHRUNG

ZUGEEIGNET.

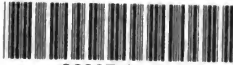
NEUAEGYPTISCHE

GRAMMATIK

VON

ADOLF ERMAN.

LEIPZIG.
VERLAG VON WILHELM ENGELMANN.
1880.


302079762-

Neuaegyptis... Grammatik

Adolf Erman